Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Wölbe:gasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 96 — Dienstag, den 24. April 1928 — 40. Jahrgang

Vor dem Weiterflug der „Bremen".

Erdbeben in Griechenland. — Korinth fast vollkommen zerstört.

Heute Aufstieg der „Bremen"?

Das Hilfsflugzeug gestern in Greenly Island gelandet.

Der Ozeanflug der Zukunft.

Land- oder Wasserflugzeug?

B. Berlin, 24. April. Land- oder Wasserflugzeug? ist die große Frage, die seit dem erfolgreichen Ozeanflug Köhls und seiner Gefährten in aeronautischen Kreisen eifriger denn je zuvor diskutiert wird. Die Deutsche Lufthansa hatte, um ihre Auffassung über dieses Problem zu verdeutlichen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Presse gestern nach Wannsee geladen, um dort eine Probe von der Leistungsfähigkeit deutscher Wasserflugzeuge zu geben, denn in den Kreisen der Lufthansa ist man — unbeschadet der Hochachtung vor der Bravourtat der Ozeanüberquerung — doch der Ansicht, daß für den eigentlichen transozeanischen Luftverkehr nur das Wasserflugzeug in Betracht käme. Vor allem auch deswegen, weil ein solches Flugzeug in der Lage sein muß, unter Umständen auf offener See eine Zwangslandung vorzunehmen. Die Studien der Lufthansa für einen Luftverkehr über den Ozean reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Seitdem hat man unterbrochen an der Konstruktion eines Idealtyps gearbeitet. Erst seit drei Jahren verfügen wir über Seeflugzeuge, deren Gesamtgewicht es ermöglicht, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Unsere drei großen Flugzeugwerke Junkers, Dornier und Rohrbach stellen jedes einen besonderen Typ her. Welcher von ihnen sich durchsetzen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Das Ozeanflugzeug der Zukunft erfordert, wie erwähnt Direktor Milch ausführte, eine Mehrmotorenanlage, die es erlaubt, den Flug auch bei Ausfall eines Teiles der Motorkraft fortzusetzen. Ein Flugzeug, das allen Bedingungen der Sicherheit entspräche, ist noch nicht vorhanden. Man ist über die Vorarbeiten bisher nicht hinausgekommen. Die Versuche erstrecken sich daher erst einmal auf kürzere Entfernungen. Die ersten Langstreckenversuche sollen in Zusammenarbeit mit einer südamerikanischen Gesellschaft vorgenommen werden, und man hofft, in nicht zu ferner Zeit einen Luftdienst in Richtung der Kanarischen und Kapverdischen Inseln einrichten zu können. Welche Bedeutung einem regelmäßigen Luftverkehr mit Amerika zukommt, geht aus den Schnelligkeitsvergleichen hervor: Zu Schiff dauert die Fahrt Nordsee—Neuyork 7 Tage, im Seeflug würde sie nur zwei Tage beanspruchen. Die Strecke Nordsee—Buenos Aires wird zu Schiff in 18 Tagen bewältigt, das Seeflugzeug könnte sie in 4 Tagen zurücklegen. An die theoretische Erläuterung schloß sich die praktische Demonstration. Im strahlenden Sonnenschein wurden um Berlins beliebteste Ausflugsgegend, den Wannsee und seine Nebengewässer, bis nach Potsdam hin, Rundflüge unternommen. Der Aufstieg vom Wasser aus ist kaum zu spüren, ebenso sanft, ohne Stoß und Erschütterung vollzieht sich die Landung. Natürlich ist der glatte Wasserspiegel des Wannsees nicht mit der offenen See zu vergleichen. Immerhin: Daß dem Wasserflugzeug eine große Zukunft bevorsteht, muß selbst dem Laien einleuchten.

Um vollkommen bereit zu sein, wenn die Luftbautechnik soweit ist, ein ausreichend leistungsfähiges Seeflugzeug zur Verfügung zu stellen, hat die Lufthansa in den letzten Jahren auch bereits einen beträchtlichen Teil ihrer Flugzeugführer das Examen für den Schiffer auf große Fahrt, d. h. also das regelrechte Kapitänexamen ablegen lassen, wobei auch das technische Bordpersonal (Monteure und Funker) in gleicher Weise gefördert wurde. Man sieht also, daß die Lufthansa die ihr gestellten Aufgaben keineswegs vernachlässigt hat, sieht aber zugleich — und muß diesen Standpunkt anerkennen — daß sie die Pflicht erkannt hat, sich im Rahmen derjenigen praktischen Möglichkeiten zu halten, die ihr ihre Existenz als staatlich subventioniertes Verkehrsunternehmen auferlegt.

Ankunft des Fordflugzeugs in Greenly Island.

Wie Canadian Preß aus Greenly Island meldet, ist das Dreimotoren-Fordflugzeug, das die Reserveteile und Brennstoffvorräte für die „Bremen" an Bord hat, am Montag um 11.40 Uhr östlicher amerikanischer Normalzeit dort eingetroffen.

*

Der Gesundheitszustand des Fliegers Bennett, der überraschend an einer schweren Lungenentzündung erkrankt ist, und in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte, ist besorgniserregend.

*

Die „Bremen" heute in St. Agnes erwartet.

WTB. Lake St. Agnes, 24. April. Es wird erwartet, daß die „Bremen" heute in den frühen Morgenstunden Greenly Island verlassen wird. Die Flieger werden die Nacht hier verbringen und dann, von anderen Flugzeugen begleitet, nach Neuyork weiterfliegen.

*

Lake St. Agnes liegt etwa 120 Kilometer nördlich von Quebec, in der Nähe des schon mehrfach genannten Ortes Murray-Bay.

*

Der Preis der „Bremen".

B. Berlin, 24. April. Freiherr v. Hünefeld hat, wie dem „Lokalanzeiger" mitgeteilt wird, aus freiem Entschluß an die Junkerswerke den vollen Preis für die „Bremen" bezahlt, da er sich in keiner Weise den Wünschen der Baufirma gebunden wissen wollte. Der normale Preis für die Zelle beträgt 15 000 Dollar, für den Motor 4000. Zu dieser Summe kamen noch kleinere für besondere Abänderungen, welche auf Veranlassung Hünefelds ausgeführt wurden. Schließlich ist auch noch die Hafte-Versicherungsprämie zurückzuzahlen. Nach früheren Abschlüssen ist anzunehmen, daß die Bruttoprämie etwa 35 Prozent betragen hat und daß bei nicht Geltendmachung von Schäden 15 Prozent zurückvergütet werden.

Verbindlichkeitserklärung des Ruhrschiedsspruchs.

Das Kohlensyndikat beantragt eine Preiserhöhung.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedsspruch im Ruhrkohlenbergbau im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums kommt insofern überraschend, da nach früheren Ankündigungen kaum vor dem heutigen Tage damit gerechnet werden konnte. Der Schiedsspruch selbst war bekanntlich von beiden Parteien abgelehnt worden; man konnte sich insbesondere den schweren Bedenken nicht verschließen, die der Ruhrbergbau dagegen erhoben hatte. Trotzdem wird man die Verbindlichkeitserklärung, die „im öffentlichen Interesse" erfolgt ist, wie das Arbeitsministerium besonders hervorhebt, begrüßen. Das Bedenklichste an dem jetzt für verbindlich erklärten Schiedsspruch war die Klausel, daß das Lohnabkommen mit einmonatiger Frist zum Monatsersten gekündigt werden kann, sobald eine Kohlenpreiserhöhung stattfindet, während die Kündigung sonst nicht vor dem 30. April 1929 zulässig sein sollte. Nun wird aber bereits jetzt auch in den Kreisen der Reichsregierung zugegeben, daß eine Kohlenpreiserhöhung unvermeidlich ist, und zwar würde sie, wie schon angekündigt, 80 bis 85 Pf. betragen auf einen bisherigen Grundpreis von etwa 14,60 RM. Es dürfte kaum damit zu rechnen sein, daß das Reichswirtschaftsministerium auch diesmal wieder von seinem Veto-recht Gebrauch macht. Mit der einfachen Preiserhöhung der Kohle dürfte jedoch die Situation noch nicht geklärt sein; bekanntlich gelingt es der englischen Konkurrenz, gerade in neuer Zeit auf dem deutschen Markt Fuß zu fassen; schon im März wurden bis nach Karlsruhe englische Kohle und englischer Koks (6 Schiffe) umgeschlagen und ausgeladen, die Brennstoffe waren für süddeutsche Gasanstalten und Industrien bestimmt. Diese englische Konkurrenz ist die Hauptsorge des Ruhrkohlenbergbaues. Sie wird durch eine Preiserhöhung natürlich nicht behoben. Es steht deshalb zu befürchten, daß weitere Schwierigkeiten nicht ausbleiben, wenn auch der Konflikt für den Augenblick durch die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches erledigt sein dürfte.

Stichwahlvorbereitungen in Frankreich.

Elsaß wählt gegen Poincaré. — Starke Mehrheiten der elsässischen Autonomisten.

F. Paris, 24. April. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) In den offiziellen Kreisen hält man vorläufig noch mit genauen Voraussagen über die parteimäßige Zusammensetzung der künftigen Kammer zurück. Man wartet auf den Ausgang der zwischen den Parteien angebahnten Kompromißverhandlungen. Es herrscht aber bereits ein allgemeiner Eindruck über das endgültige Ergebnis der Wahlen von 1928 vor. Mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, daß die auf der Rechten stehende republikanisch-demokratische Gruppe, mit der Poincaré als Senator eng verbunden ist, zahlenmäßig die stärkste Partei darstellen wird. Auf der äußersten Linken werden die Sozialisten eine Anzahl Sitze weniger einnehmen als in der im Jahre 1924 gewählten Kammer. Zwischen diesen äußersten Flügeln wird sich auf der linken Seite eine ansehnliche Zahl von Radikalsozialen um Deladier gruppieren. Auf ihrer Rechten sitzen die Anhänger Herriots, die sich im Wahlkampfe als Nationalradikale bezeichnet haben, nach weiter nach rechts werden einige den Radikalen verwandte Gruppen ihren Platz einnehmen. Zusammengefaßt werden diese Mittelparteien mehr als 300 Mitglieder, das heißt etwa die Hälfte aller Deputierten umfassen.

Die Verhandlungen zwischen den Radikalen und Sozialisten im Hinblick auf ein gemeinschaftliches Vorgehen beim zweiten Wahlgang haben bereits in einigen Wahlkreisen zu einer Verständigung geführt. Es wurde beschlossen, nach Möglichkeit die Wahl eines rechtsstehenden Kandidaten durch ein Zusammengehen der beiden Linksgruppen zu verhüten in dem Sinne, daß je nach Umständen der radikale Kandidat zugunsten des Sozialisten oder umgekehrt der sozialistische Kandidat zugunsten des Radikalsozialen zurücktritt. Die gemäßigten Rechtsparteien bleiben natürlich unterdessen auch nicht müßig und suchen zu ähnlichen Kompromissen zu gelangen, die gegen die Kandidaten der Linken gerichtet sind. Dagegen weigern sich die Kommunisten entschieden, auf solche Verabredungen einzugehen. Sie werden in allen Wahlkreisen ihre Kandidaten auch für die Stichwahl aufrechterhalten.

Gruppiert man die bisher gewählten Deputierten nach ihren Berufen, so zeigt sich, daß auch diesmal die Advokaten am stärksten vertreten sind. Auf sie entfallen 51 Mandate. Dann folgen die Großgrundbesitzer mit 38 Sitzen. Ferner befinden sich unter den endgültig gewählten Deputierten 16 Publizisten, 14 Industrielle, 12 Ärzte, 11 Professoren, 5 Kaufleute, 5 Landwirte, 4 Ingenieure, 4 Apotheker, 3 Beamte, 3 Offiziere, 3 Arbeiter usw. Die „Journée Industrielle" hebt hervor, daß die Wahl des Präsidenten der französischen Seidenfabrikation, Fondère, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung besitze, denn Fondère spielt im internationalen Handel eine große Rolle und hat die Verwirklichung des deutsch-französischen Handelsvertrages stark gefördert.

Das einzige Blatt, das bereits das Ergebnis des ersten Wahlsonntags vom außenpolitischen Standpunkt aus betrachtet, ist die linksstehende „Ere Nouvelle". Das Blatt schreibt: „Unser Volk bleibt friedlich gesinnt. Es weiß, daß der Weg, der nach Locarno führte, der gute Weg ist. Es unterstützt nicht den Versprechungen mehr oder weniger großartiger Abenteurer. Das französische Volk zieht den glänzenden Lösungen, die der Zeit nicht standhalten, eine vernünftige Politik vor, die zu dauerhaften Ergebnissen führt. Wir sind jetzt zu der Hoffnung berechtigt, daß die republikanischen Regierungen in aller Ruhe darauf hinarbeiten können, Frankreich den „großen menschlichen Frieden" zu geben, den Jaurès als erster für möglich erachtete."

*

Heute ein endgültiges Urteil über das Wahlergebnis in Frankreich abgeben zu wollen, wäre natürlich voreilig. Es wäre aber ebenso falsch, den Kopf in den Sand zu stecken und das nicht sehen zu wollen, was heute bereits klar zu erkennen ist: Poincaré hat das Rennen gewonnen! Und zwar hat er es gewonnen durch die von ihm ausgegebene schlaue Parole, alle Kräfte der Nation müßten zusammengefaßt werden, um das große vaterländische Werk der Frankenstabilisierung zu Ende zu führen, wozu natürlich kein anderer imstande sei als eben er, Poincaré. Die Außenpolitik ließ der Finanzdiktator dabei flüchtlich im Hintergrunde, sie hat auch, wie wir schon früher sagten, äußerlich bei den Wahlen nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Der Wähler ließ sich die gelegentlichen Friedensbekenntnisse Poincarés und seiner Freunde gern gefallen, ohne sich viel darum zu kümmern, ob dieser poincarésche Friede auch den anderen Nationen, vor allem Deutschland gefallen würde. Im übrigen wird die auswärtige Politik Poincarés, der ohne Zweifel sich auf diesem Felde immer stärker selbst betätigt, nicht allein durch die Wahlen und die künftige Kammermehrheit bestimmt, sondern auch durch die internationalen Verhältnisse. Das ist eine einfache Feststellung, die zu machen nicht ganz überflüssig erscheint. Denn ebenso unangebracht wie Illusionen erscheint uns ein besonderer Pessimismus angesichts des Wahlergebnisses. Vermutlich wird das Endergebnis doch wohl eine Stärkung und Konsolidierung der republikanischen Mitte bedeuten, wobei sich noch nicht übersehen läßt, ob der rechte oder der linke Flügel dieser Mitte günstiger abschneidet. Mit einer Schwächung der Sozialisten wird man unter Umständen rechnen können. Für die weitere Entwicklung wird naturgemäß die Haltung der Parteien bei den Stichwahlen maßgebend sein.

Recht bemerkenswert sind die Wahlergebnisse in Elsaß-Lothringen, die zum erstenmal das Problem der Heimatbewegung widerspiegeln. Die führenden Männer der Heimatbewegung, denen demnächst der Prozeß gemacht werden soll und von denen sich eine ganze Anzahl aus dem Gefängnis heraus ohne Wahlagitation und ohne unterstützende Presse zur Wahl stellten, haben überraschend hohe Stimmziffern erzielt. Bezeichnend ist auch, daß die autonomisten-freundlichen Kommunisten beträchtliche Gewinne zu verzeichnen haben, während die anti-autonomistischen Sozialisten bereits jetzt auf schwere Verluste zurückblicken. Das alles beweist, daß die autonomistische Idee in allen Teilen Elsaß-Lothringens und in allen Schichten des Volkes lebendig ist, wobei man sich aber gerade auch vom deutschen Standpunkt aus immer wieder vor Augen halten muß, es geht hier nicht um eine Option für Deutschland oder Frankreich, sondern lediglich um die Frage, ob Elsaß-Lothringen im Rahmen Frankreichs als nationale Minderheit sich sein Lebensrecht wird sichern können oder nicht.

*

Wahlsieg der Autonomisten im Elsaß.

z. Straßburg, 23. April. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der Erfolg, den die autonomistischen Kandidaten im Elsaß bei den französischen Kammerwahlen zu verzeichnen haben, überrascht allgemein. Fast sämtliche Autonomistenführer, die augenblicklich wegen ihrer agitatorischen Tätigkeit im Gefängnis sitzen, haben große Stimmenmehrheiten erhalten und somit die beste Aussicht, in der Stichwahl ihren Gegenkandidaten zu schlagen. In Colmar hat der inhaftierte Autonomist Rosse am meisten Stimmen erhalten und im Kreise Altkirch steht der kürzlich verhaftete und ins Gefängnis eingelieferte Dr. Ridlin in großem Vorsprung vor seinen Gegenkandidaten. Der große Erfolg der Autonomisten veranlaßt das große Pariser Blatt „Avenir" zu einem Warnungsruf, der in der Bemerkung gipfelt, die ganze Wirksamkeit Frankreichs müsse in Zukunft auf das Elsaß gerichtet werden.

*

Die Wahl in Paris.

Starkes Anwachsen der Kommunisten.

F. Paris, 24. April. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die für die Kandidaten der nationalen Einigung in den Pariser Wahlkreisen abgegebenen Stimmen belaufen sich auf 260 000. Ebenso stark ist die Anzahl derjenigen Wähler, die für die Gegner Poincarés stimmten. Darüber schreibt das nationalistische Blatt „Liberté" folgendes: „Zu der Hauptstadt übertreffen die ordnungsliebenden Elemente die Ruhestörer nur um ein geringes. Der kleinste Zufall kann die Situation umstürzen. Wenn wir unsere Stellung nicht befestigen, wird unser Vorsprung nicht vergrößern, wenn wir nicht eine unverzügliche und nachdrückliche Offensive gegen die feindliche Stellung unternehmen, dann wird bald alles an Wert verloren haben." Für die Sozialisten wurden in Paris 79 000, für die Kommunisten 115 000 Stimmen abgegeben. Die letztere Ziffer veranlaßt die Blätter zu alarmierenden Kommentaren. Eine Zeitung schreibt: „Ueber 115 000 Pariser gibt es, die sich für die beschleunigte und durchgreifende wilde Revolution aussprechen. 115 000 Anhänger der Blutrache! Das gibt zu denken. 1200 Kommunisten im ersten Stadtkreis, demjenigen der Tuilerien und des Place

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0001

Vendôme, 1400 Kommunisten im zweiten Stadtkreise, wo sich die Bank von Frankreich befindet, 2400 Kommunisten im Etoileviertel, in den vornehmsten Stadtteilen und in der Nähe der Ministerien zeigen sich plötzlich mächtige, wohldisziplinierte Horden. Der Lebensnerv unserer Nation wird langsam zerstört. Den 115 000 Kommunisten in Paris, der großen Streitmacht der Revolution, müssen dafür die ordnungsliebenden Elemente entgegengestellt werden." — In dem linksgerichteten „Paris Soir" wird ausgeführt, daß der letzte Wahlakt im Zeichen größter Verwirrung stand. Sowohl in Paris als auch in der Provinz wirkte sich die starke Propaganda der nationalistischen Presse in der Weise aus, daß sich große Wählermassen auf die Seite der Kandidaten schlugen, die vor dem Gespenst einer kommunistischen und sozialistischen Revolution warnten und als letzte Rettung empfahlen, für die Ordnungspartei und ihren Führer Poincaré zu stimmen. In Paris zeigten sich die Folgen dieser Panik am deutlichsten. In Frankreich litten die Linksrepublikaner nichtpoincaristischer Richtung sehr schwer unter der nationalistischen Agitation. In Elsaß-Lothringen errangen die Autonomisten, Klerikalen und Kommunisten Stimmziffern, die alle Erwartungen weit übertrafen. „Paris Soir" richtet einen Appell an die Linksparteien, mit einbegriffen die Sozialisten, um im entscheidenden zweiten Wahlgang in geschlossener Formation den Feinden auf der äußersten Linken und der Rechten entgegenzuwirken. — „La Rumeur" ist optimistischer gestimmt und rechnet damit, daß die Verhandlungen im Vollzugsausschuß der radikalen und radikalsozialistischen Partei zu einem engen Zusammenschluß am nächsten Sonntag führen werde. Das Blatt erwartet eine Wiedergewinnung der Sitze, die die Linksrepublikaner in der vorigen Kammer einnahmen.

*

England gratuliert Poincaré.

„Ein starkes Frankreich eine Friedensbürgschaft."

fr. London, 24. April. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Poincaré hat eine gute Presse. Man hatte seinen Wahlerfolg erwartet und wohl auch erhofft. Poincaré, so schreibt „Daily Mail", bedeutet ein starkes Frankreich und das bedeutet Frieden für Europa. Ein schwaches und zersplittertes Frankreich in den Händen liebenswürdiger Sentimentaler würde die Feinde des Friedens in allen Teilen der Welt ermutigen. Deshalb muß man Poincaré und der französischen Nation dazu gratulieren, daß ein Mann von solchem Charakter und Mut wieder in Paris regieren wird. — „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß kein Staatsmann der dritten Republik jemals von seinen Wählern soviel verlangt habe wie Poincaré. Sein Programm sei wenig mehr als ein Versprechen, seiner Vergangenheit würdig zu bleiben. Andererseits habe er als einziger ein gewisses Recht anzunehmen, daß dieses Programm ausreichend sei. — Die liberale „Daily News" überschreibt ihren Leitartikel „Der reformierte Poincaré" und erinnert daran, daß noch vor vier Jahren ein Wahlsieg Poincarés die ernsthaftesten Folgen für die europäische Lage gehabt hätte. Heute dagegen begegnet Europa seinem Siege mit Gleichmut. Poincaré, dessen Ruhrabenteuer beinahe die Möglichkeit des Aufbaues eines europäischen Friedens für eine Generation zerstört hätte, habe inzwischen viel gelernt. Es sei heute ein anderer Poincaré, dem das französische Volk sein Vertrauen votiert habe. Er habe die Rolle des europäischen Enfant terrible an Mussolini abgegeben. Für die englische Politik bedeutet der Sieg Poincarés eine erwünschte Stabilisierung der Verhältnisse in Frankreich. Dies ist für Lodon augenblicklich wichtiger als die Frage, wer in Paris regiert. Dazu kommt, daß Poincaré Anhänger einer Zusammenarbeit mit England ist. Die finanziellen Interessen spielen bei der Beurteilung der französischen Wahlen eine außerordentlich bedeutende Rolle. England hat in den letzten Monaten schwere Opfer, und zwar oft nicht ganz freiwillig, um die Frankenstabilisierung zu ermöglichen, gebracht. Wenn diese Opfer der City nicht umsonst gebracht sein sollen, dann muß England jetzt auf eine baldige endgültige Stabilisierung drängen. Für viele Engländer bedeutet Poincaré in diesem Augenblick nur das Deckwort für Frankensanierung, und die Stärkung seiner Stellung wird schon deshalb begrüßt.

Der Stettiner Fememordprozeß.

Die angeblichen 200 Fememorde in Oberschlesien. — Ein amtliches Dementi.

Am Sonnabend wurde die Verhandlung im Stettiner Fememordprozeß hauptsächlich mit der Vernehmung des Generals v. Höfer, der von 1919 bis 1921 Oberkommandierender des Grenzschutzes in Oberschlesien war, ausgefüllt. 1919 sind nach seiner Aussage keine Roßbacher in Oberschlesien gewesen. Ob und welche Beziehungen zwischen der Reichswehr und der Organisation Roßbach 1920 bestanden haben, fuhr der General fort, darüber kann ich keine authentischen Angaben machen. Die Roßbacher wurden mir unterstellt, als ich während des dritten polnischen Aufstandes oberster Führer des Grenzschutzes war. Sie waren eine regierungsseitig anerkannte freiwillige Formation, die während des Aufstandes vorübergehend zu militärischer Dienstleistung herangezogen wurde.

Der Vorsitzende richtete an den Zeugen die Frage, was mit solchen Leuten geschah, die im Verdacht des Verrats standen und die des Verrats überführt wurden. Zeuge General Höfer erklärte dazu, daß er die Verhältnisse in Pommern nicht kannte, vor allem nicht, in welchem Verhältnis die Organisation Roßbach zu den staatlichen Einrichtungen stand. Die Geheimhaltung der Waffenlager sei sicher mit allen Mitteln durchzuführen gewesen. Da es sich um eine geschlossene Organisation handelte, so sei es natürlich, daß sich die Leute als Soldaten fühlten und als Soldaten handelten.

In der Verhandlung vom Freitag hatte Zeuge Rittmeister a. D. v. Loen, der als Führer der Arbeitsgemeinschaft Roßbach im Kreise Pyritz nach Schlesien ging, ausgesagt, in den Jahren 1920 bis 1922 seien mit Wissen und Willen einer Regierungsstelle etwa 200 sog. Fememorde in Schlesien planmäßig durchgeführt worden. Zu dieser Aussage sollte sich General Höfer äußern. Er ließ sich in etwa einstündiger Rede über die Geschichte des polnischen Aufstandes in Oberschlesien aus und sagte zum Schluß: In dieser Zeit ist natürlich der Wert des menschlichen Lebens nicht so hoch eingeschätzt worden. Die damalige Zeit war eine zuchtlose und gewalttätige. Mancher hat einen Mord begangen, der ihn zum Schutze des Vaterlandes notwendig erschien. Ich selbst habe, da ich es für notwendig hielt, das sogenannte Kameradengericht eingerichtet. Es war dies das einzige Mittel, um die Manneszucht aufrecht zu erhalten. Ich habe auch verschiedentlich die Todesstrafe angedroht. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. 1919 ist mir ein Fall von Selbstjustiz bekanntgeworden. Damals hatte der Reichs- und Staatskommissar Hörsing die Anordnung gegeben: „Wer mit der Waffe in der Hand betroffen wird, ist zu erschießen!" Wenn durch das Kameradengericht, dessen Urteile ich beständig überwachte — Todesurteile sind aber keine gefällt worden —, irgend jemand einen Nachteil erlitten haben sollte, so trage ich dafür die Verantwortung.

Die Weiterverhandlung wurde auf heute vertagt.

*

Fememorde im Auftrage einer Regierungsstelle?

Dementi des Innenministers. — Heute Vernehmung v. Loens.

B. Berlin, 24. April. Im Stettiner Fememordprozeß werden heute besonders wichtige Entscheidungen erwartet. Das preußische Innenministerium stellt die Bekundungen des Rittmeisters v. Loen über die angeblichen 200 Fememorde in Oberschlesien als unrichtig hin. Keine der in Betracht kommenden Regierungsstellen habe jemals, so versichert sie, zu einer Ermordung, geschweige denn zur planmäßigen Durchführung einer Reihe solcher Straftaten den Auftrag erteilt. Nun will Loen selber oder sein Verteidiger heute zu dem Dementi der preußischen Regierung Stellung nehmen und den Beweis für die Richtigkeit der Behauptung antreten, daß preußische Regierungsstellen über diese Beseitigung von Verrätern eingehend orientiert gewesen seien. Als Zeuge soll in erster Reihe der frühere Reichspressechef Spiecker vernommen werden, der damals als Vertreter des Staatskommissars für die öffentliche Ordnung von seinem Breslauer Bureau aus die Regierungsinteressen in Oberschlesien wahrnahm. Es werden vermutlich noch andere Zeugen benannt werden, in erster Reihe aber kommt es auf die Aussage Spieckers an, der wegen seiner Tätigkeit in Oberschlesien sowohl von der äußersten Rechten wie von der äußersten Linken häufig angegriffen worden ist und noch in der vorigen Woche in einem Beleidigungsprozeß seiner Haut sich hat wehren müssen. Nach unserer Kenntnis ist Herr Dr. Spiecker bereit, schon am morgigen Mittwoch sich in Stettin vernehmen zu lassen. Er hat in den letzten Tagen die erforderlichen Schritte getan, um von den verschiedenen zuständigen Amtsstellen die Erlaubnis zur Aussage zu erhalten. Wir möchten glauben, daß Herrn Spiecker die Möglichkeit für diese Aussagen auch aus rein persönlichen Gründen erwünscht ist, da ihm so die Gelegenheit geboten wird, der hinter ihm herschleichenden Verleumdung einmal wirksam entgegentreten zu können.

Disziplinarverhandlung gegen Hoffmann und Kölling.

Der erste öffentliche Disziplinarprozeß gegen Richter.

Die heute vor dem Großen Disziplinarsenat des Berliner Kammergerichts beginnende Verhandlung gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann und den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Kölling ist die erste große öffentliche Disziplinarverhandlung gegen preußische Richter. In der Verhandlung soll geklärt werden, ob die beschuldigten Richter in dem Mordverfahren gegen den zu Unrecht beschuldigten Fabrikbesitzer Haas in Magdeburg (Prozeß Schröder) disziplinarische Verfehlungen begangen haben. In erster Instanz sind beide in einer damals noch geheimen Verhandlung mit Strafversetzung in ein anderes Amt bzw. mit einem Verweis bestraft worden. Die Berufungsverhandlung wird nach der „B. Z." 5—6 Tage in Anspruch nehmen.

Der Große Disziplinarsenat tagt in der Besetzung von fünfzehn Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden, Kammergerichtspräsidenten Tigges. Beisitzer sind die fünf ältesten Senatspräsidenten am Kammergericht, ferner neun Richter, die das Präsidium des Kammergerichts, und sechs, die das preußische Staatsministerium ernennt. Die Anklage vertritt der Generalstaatsanwalt Rohde vom Kammergericht. Zeugen vernimmt der Disziplinarsenat nicht, sein Verfahren ist im Wesentlichen schriftlich und besteht in der Verlesung der in der Voruntersuchung niedergeschriebenen Zeugenaussagen.

*

Die Vorgänge, die dem Disziplinarverfahren gegen die beiden Magdeburger Richter zugrunde liegen, sind in kurzen Zügen folgende:

Im Juli 1925 verschwand der Buchhalter Helling auf rätselhafte Weise aus Magdeburg. Nach einem Jahre wurde sein Leichnam im Hause eines gewissen Schröder gefunden, der zugab, Helling getötet zu haben, den Fabrikanten Haas aber der Anstiftung zum Mord beschuldigte. Auch Haas wurde verhaftet. Der Berliner Kriminalkommissar Tenhold wurde mit der Aufklärung des Falles betraut. Er konnte sich von der Schuld Schröders nicht überzeugen und fand dabei die Zustimmung des Untersuchungsrichters Kölling, wurde aber auf Veranlassung des Landeskriminalamtes in Berlin, das ihn seiner Aufgabe nicht gewachsen hielt, durch den Kriminalkommissar Busdorf aus Berlin ersetzt. Kölling wehrte sich dagegen und weigerte sich, mit Busdorf zu arbeiten. Zwei weitere Kriminalbeamte wurden nach Magdeburg entsandt, und die völlige Ueberführung Schröders schien unmittelbar bevorzustehen. Da trat Kölling der Untersuchung hindernd in den Weg. In einem Schreiben an den Magdeburger Polizeipräsidenten, das er der deutschnationalen Presse übergab, bevor es an den Adressaten gelangte, verlangte er sofortige Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich und warf dem Kriminalkommissar Busdorf den Vorwurf der Bespitzelung und der Begünstigung vor. Gegen Schröder, auf den Täterschaft die verschiedensten Umstände hinwiesen, war inzwischen noch keinerlei Verfahren wegen Mordes oder Teilnahme am Morde eingeleitet worden, während Kölling immer noch auf die Ueberführung des Fabrikanten Haas hinarbeitete. Da legte Schröder nach der Verhaftung seiner Geliebten ein Geständnis ab. In einem offenen Brief, den er wieder der deutschnationalen Presse übergab, machte Kölling seinem Unmut über Schröders Geständnis Luft und ging dann in Urlaub. Haas und zwei weitere unschuldig Verhaftete wurden freigelassen. Es stellte sich bald heraus, daß Kölling lediglich ein Werkzeug in der Hand des Landgerichtsdirektors Hoffmann, des stellvertretenden Landgerichtspräsidenten, war, der selbst in der deutschnationalen „Magdeb. Tagesztg." erklärte, daß alles, was Kölling tat, in entscheidender Weise auf seinen — Hoffmanns — Rat zurückzuführen sei. Schröder wurde in der späteren Verhandlung zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Gegen Kölling und Hoffmann wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet und gegen Kölling auf einen Verweis, gegen Hoffmann auf Strafversetzung erkannt. Beide legten Berufung ein, deren Verhandlung heute beginnt.

Keudell vor dem Reichstagsausschuß.

Die Aktion gegen den Roten Frontkämpferbund.

B. Berlin, 24. April. Heute nachmittag um 5 Uhr tritt der Reichstagsausschuß mit dem langen Namen zusammen (der nach Artikel 35 der Verfassung eingesetzt worden ist, um die „Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung" während der reichstagslosen Zeit zu wahren). Diesmal soll, wie bekannt, der kommunistische Antrag dazu dienen, dem allgemeinen Mißbehagen über die Keudellsche Aktion gegen den Roten Frontkämpferbund Ausdruck zu geben. Herr v. Keudell wird, wie wir schon gesagt haben, bei der Gelegenheit allein stehen. Die Reichskanzlei wird nicht vertreten sein und auch sonst wird sich, was im übrigen den auch sonst geübten Gebräuchen entspricht, keiner der Ministerkollegen im Ausschuß sich sehen lassen. Die „Germania" schreibt in einem Präludium zu der heutigen Ausschußsitzung: „Herrn v. Keudell wird dabei genügend Gelegenheit geboten sein, sich über seine verunglückte und unglückliche Aktion zu äußern." Das wird er ohne Frage. Irgendwelche anderen Folgen indes werden, wie wir wiederholt betonen möchten, kaum eintreten, schon um deswillen nicht, weil es diesem Ausschuß an der erforderlichen Aktiv-Legitimation gebricht, um auf solche Folgen zu wirken. Die Sache läge anders, wenn eine Verfassungsverletzung vorläge. Die ist aber, wie wir schon bemerkten, dem Reichsinnenminister nicht nachzuweisen. Herr v. Keudell ließ denn auch in der ihm nahestehenden Presse bereits zu den Blättermeldungen, er werde durch den Ausschuß zur Zurücknahme seines Ersuchens an die Länder oder zur Demission gezwungen werden, kalt lächelnd erklären, „der Reichsinnenminister wird weder das eine noch das andere tun".

Bauerntum und Partei.

Demokratische Wahlkundgebung.

Bei einer öffentlichen Wahlkundgebung des deutschdemokratischen Landesverbandes Brandenburg sprach Reichstagsabg. Dr. Hermann Fischer über die Aufgaben der Partei gegenüber dem Bauertum. Er bezeichnete die Demokratische Partei als die Partei der Staatserhaltung und der Sammlung aller liberalen und freiheitlichen Kräfte, der in diesem Wahlkampfe die besondere Aufgabe obliege, mit aller Energie dahin zu wirken, daß die staatsbürgerlichen Kräfte des aufbaubereiten Bürgertums sich nicht verzetteln. Das Bauerntum, so erklärte er, besitze aus seiner politischen Vergangenheit heraus bedeutsame liberale und demokratische Kräfte. Es sollte nicht unmöglich sein, im deutschen Bauerntum die Erkenntnis wieder zu kräftigen, daß es in seinen Existenzgrundlagen auf das engste mit den idealen Zielsetzungen der Weltanschauung der Demokratischen Partei verknüpft sei, ganz abgesehen davon, daß doch gerade die letzte Rechtsregierung im Reich dem deutschen Bauerntum einen klaren und eindeutigen Beweis dafür erbracht habe, daß die reaktionären politischen Strömungen weder gewillt noch in der Lage seien, den wirtschaftspolitischen und staatspolitischen Erfordernissen der Existenz des deutschen Bauerntums gerecht zu werden. Der Redner betonte weiter, er sehe für die Gegenwart es als eine der bedeutsamsten innerpolitischen Zielsetzungen demokratischer Arbeit an, einer Majoritätsbildung links vom Zentrum durch Stärkung der Demokratie zu dienen. Die Rechtsregierungen der Jahre 1925 und 1927 seien den wirtschaftspolitischen Gegenwartsforderungen nach keiner Richtung hin gerecht geworden. Die Demokratische Partei sei eine vaterländische Notwendigkeit. Ihre eigentliche bedeutungsvollste Aufgabe stehe noch bevor, denn die demokratische Republik müsse davor bewahrt werden, nur ein lebloses, formales Dasein zu führen oder gar der geistigen und politischen Reaktion anheimzufallen.

*

Für die Reichstags- und Landtagswahlen ist wieder ein Block der nationalen Minderheiten in Deutschland abgeschlossen worden. Auf der Landesliste für das Preußenparlament kandidiert wiederum an erster Stelle der bisherige polnische Abgeordnete Baczewski, an zweiter Stelle ein weiterer Pole, an dritter Stelle ein Däne, für die Reichstagskandidatur an erster Stelle der Generalsekretär des Polenbundes in Deutschland, Kaczmarek. Bei der letzten Wahl hatten die nationalen Minderheiten, zu denen auch außer Polen und Dänen die sogenannten Friesen in der Provinz Hannover rechnen, keinen Reichstagsabgeordneten durchgebracht, während sie zum Landtag ein Mandat in der Provinz Oberschlesien und daraufhin ein weiteres auf der Landesliste errangen.

Kurze Nachrichten.

Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, ist Großadmiral von Tirpitz zum Ehrenvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei ernannt worden.

*

Wie dem „Vorwärts" mitgeteilt wird, wird die Oberreichsanwaltschaft jetzt zu der Frage der rechtlichen Zulässigkeit der zugunsten von Max Hölz eingeleiteten Wiederaufnahmegesuche Stellung nehmen.

*

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden auf der Pressa ein charakteristisches Bild von ihrem Pressewesen geben. Das Druck- und Verlagsgewerbe, das mit einem Umlaufskapital von zwei Milliarden Dollar an fünfter Stelle unter den amerikanischen Industrien steht, wird repräsentativ veranschaulicht werden.

Letzte Telegramme.

Deutsch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag.

B. Berlin, 24. April. Die Pariser Meldung vom Abschluß eines deutsch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrages entspricht, wie wir hören, den Tatsachen. Selbstverständlich hat dieses Abkommen nichts zu tun mit dem Kelloggschen Antikriegspakt. Der Vertrag stellt ein Glied in der Kette der Schiedsverträge dar, die Amerika schon vor dem Kriege in größerer Anzahl abgeschlossen hat. Die Washingtoner Regierung hat den Ablauf eines gleichartigen Vertrages mit Frankreich benutzt, um bei der Gelegenheit die bestehenden Verträge auszudehnen und die Staaten, mit denen Amerika noch keine solchen Verträge eingegangen ist, zu veranlassen, ähnliche Abkommen zu schließen. Ein solches Ersuchen ist auch, und zwar bereits im Januar d. J., an Deutschland ergangen. Man hat in Berlin die amerikanische Anregung lebhaft begrüßt, da bekanntlich der Abschluß solcher Verträge durchaus in der Linie der deutschen Außenpolitik liegt.

Gastspiel von Eugen Klöpfer.

„Abgemacht — Kuß!" Komödie von Tristan Bernard, Yves Mirande und Gustave Quinson.

Stadttheater.

Es gibt so Stücke — und es gibt so Darstellungen —: man kann eins über dem andern glücklich vergessen.

Dieses Stück kann man nicht vergessen — selbst über der Klöpferschen Darstellung nicht. Ein Stück ist das — ein Stück — Gott vergelt's Ihnen, lieber Eugen Klöpfer, daß Sie uns das gebracht haben! Denn dergleichen erlebten wir selten.

Drei Autoren hat's gebraucht, die drei Akte zustande zu bringen. Und einer der Autoren heißt gar Tristan Bernard. Was der freilich außer seinem Namen hinzutat, ist nicht recht zu erkennen. Und so brauchte es noch einen vierten von der Partie, um aus dem ganzen tauben Gestein wenigstens ein paar zündende Funken herauszuschlagen. Dieser vierte war Klöpfer.

Der Witz der ersten drei erschöpfte sich in einigen satirischen Randglossen zu Beginn. Das übrige hatte Klöpfer zu besorgen. Indem er vor allem auch mit dem Text spielte. Noch mehr mit dem einzelnen Wort. Aus dessen Verballhornung Wirkungen holend, die die Lachlust immer wieder reizten. Ohne mit all dem freilich auch das lecke Schiff bis zum Schluß wirklich flott halten zu können.

*

Ein Stück ist das . . .

Der Weinhändler Boucatel rettet eine feudale Adelsclique vorm Untergang, indem er das Schloß ihrer Väter kauft und ihr's zurückschenkt. Aus purer Großmut. Nein: weil er mit dem Filius des Marquis mal zusammen im Lazarett lag. Nein: weil's ihm dessen holdes Schwesterlein (als Lazarettschwester) angetan hat. Nein: weil er deren Tante noch lieber mag. Diese Tante mag ihn freilich gar nicht. Aber dann mag sie ihn doch. Sehr sogar . . . Und dann kommt der Senior der Familie, ein leibhaftiger Lord, und macht den Weinhändler zum leibhaftigen Grafen. Und dann kann die Hochzeit noch einmal legaliter stattfinden: „Abgemacht — Kuß!"

Ein Stück ist das . . . Ein Schwank? Den machte der selige Kadelburg schon besser, von neueren zu schweigen. Der Grundgedanke — wenn er's war — nicht so übel, ob auch nicht gerade neu: Sieg des Mammons über den Adelsstolz. Und vor allem: Naturburschentum und Dekadenz, erst schroff gegenüber, dann in trautem Verein. Aber das stimmt wieder nicht. Denn Boucatel, der bei jeder unpassenden Gelegenheit seine Geschäftskarten austeilt (und die unbenutzten wieder einsteckt) ist trotz seiner Gutmütigkeit und seiner Spendierhosen zu sehr mit Raffke verwandt. Und ausgerechnet die von der Gegenseite, die ihm schließlich in die Arme sinkt, hätte dies von allen wohl zuletzt getan, wenn's die Herren Verfasser nicht eben so gewollt hätten. Am Ende gar der Operettenlord . . .

Genug.

*

Klöpfer aber sah hier die Bombenrolle, ohne die 's der Prominente im allgemeinen und besonderen nun mal nicht gern tut. Eine Rolle obendrein, die zu wenig betretenen Ufern lockte.

Als er zuletzt hier war, begegnete er uns als Hauptmanns Michael Kramer. Vorher als Bahrs Meister. Und offenbarte in beiden Gestalten ein Künstler- und Menschentum von seltener Fülle und Tiefe. Sein Boucatel aber ist: ein Belustigungsobjekt; ein bayerischer Vetter von Pallenbergs böhmischem Zavadil. (Doch ohne so tiefen inneren Knax.)

Wollte Klöpfer die Reichweite seines Könnens über alle „Fächer" hinaus einmal zeigen? (Wie's Krauß tut, wenn er heute den Sternheimschen Maske oder gar Charleys Tante und morgen den Wallenstein spielt?) Der Versuch mag ihm gelungen sein. Wenn ich aber die Wahl hätte: dann lieber zweimal der Meister oder dreimal den Kramer, als einmal den Boucatel . . .

*

Nach dem Michael Kramer stand hier: „Wo blieb ein Rest sichtbarer Schauspielerei?" Und nach dem Meister: „Das quillt und quillt in ihm, und der Intellekt kann den inneren Strom oft kaum bändigen."

Klöpfers Boucatel dagegen ist eine Ausgeburt vor allem des Intellekts. Dieser Bursche stelzt durch seine Verlegenheiten, wie er soll. Knallig und knotig und kindlich und kindisch zugleich. Kippt vor lauter Unsicherheit in der feudalen Umgebung manchmal fast aus den Pantinen. Verrenkt Hände und Arme zum Beweis seiner feinen Manieren und verliert ausgerechnet dabei fast die Röllchen. Höchst plaisierlich, keine Frage. Oder wenn er den Geschäftsführer so schön von oben herab „in die Hand nimmt", bis der ihm wohl oder übel das Schloß verkaufen muß, oder wenn er seiner Angebeten zu erklären sucht, fast windelweich werdend, weshalb er eigentlich herkam — all das (und vieles andere) in seiner vereinheitlichten Gegensätzlichkeit von Lautem und Leiserem gar nicht besser, gar nicht eindringlicher vorstellbar. Dazu dies herrliche Kauderwelsch dialektischer Färbung, mit einer Fülle unterschiedlichster Nuancen, immer der Stimmung nach, daß Zavadil fast neidisch werden könnte — wer, der die virtuose Leistung bestritte?

*

Die Leistung bleibt. Gleichzeitig aber auch die Tatsache, daß sie merklicher aus wohl berechneten Details in eins geschweißt ist als die früheren. Daß hier ein Rest sichtbarer Schauspielerei geblieben. Daß sich keine Seelenkraft breithin verströmt.

Klöpfer und Pallenberg sind halt zweierlei. Und was dem einen recht, ist dem andern noch nicht billig. Klöpfer hat nun bewiesen, daß er auch pallenbergern kann, aber: wir hören ihn lieber klöpfern. Klopfen, hämmern an der Felswand eines Dichtwerks, bis der Strom draus hervorbricht und ihn selber (und uns) mit fortträgt. Wie im Meister. Wie im Kramer . . . Das fehlte hier. Dies Elementare. Dies mitreißend Lebendige. Mußte hier fehlen. (Bis auf den Moment, wo er sich, am Ziel seiner Wünsche, wie der Wolf aufs Lamm auf die Geliebte stürzt und sie mit seinen Küssen fast erwürgt.)

Was aus der Rolle irgend zu machen, war draus gemacht. Aber es gibt andere, aus denen anderes zu machen ist. Was Klöpfer entschieden mehr liegt. Wir hoffen, ihn nächstes Mal wieder in einer solchen zu sehen. Denn über alles hinweg bleibt es doch wohl dabei, mit Julius Bab zu reden: daß während des letzten halben Menschenalters das deutsche Theater keine reichere Schauspielerkraft gewonnen hat als diesen Eugen Klöpfer.

*

Von seinen Begleitern ist nichts zu sagen. Sie hatten kaum Gelegenheit, hervorzutreten. Bis auf Annemarie Steinsieck, die die Marquise gab, dabei die Starre und Stolze wie die liebend Zerschmelzende gleich gut mimte, den Bruch im Wesen dieses Wesens aber auch nicht verkitten konnte.

Das vollbesetzte Haus feierte Klöpfer stürmisch.

Walter Britting.

Der Mime Petrolini.

Von unserem R.-Korrespondenten.

Rom, im April.

Seit drei Jahrzehnten bereits tritt Ettore Petrolini Abend für Abend auf, immer vor ausverkauftem Haus, überall in Italien vom Publikum vergöttert, und erst jetzt merkt die zünftige Kritik, was die einfachen Zuschauer schon längst wußten: das es sich hier um einen Bühnenkünstler ganz großen Formats handelt. Erst heute läßt man dem hervorragenden Schauspieler Gerechtigkeit widerfahren, nachdem man ihn bis vor kurzem unter die Durchschnittskomiker, Spaßmacher und Bänkelsänger einzureihen gewohnt war, und sieht endlich ein, welch überraschende Ausdruckskunst sich hinter seinen Parodien und Paradoxen verbirgt, und welch ein kritisches Bewußtsein bei seinen Darstellungen am Werke ist. Die instinktmäßige Frische der komischen Arabeske Petrolinis täuschte über deren künstlerischen Gehalt hinweg, da auch hierzulande dem Fehlurteil gehuldigt wurde, Spontaneität mit Oberflächlichkeit gleichzusetzen. Die besondere Einstellung aufs volkshaft Römische, die Beziehung des Repertoires zur „Commedia dell'Arte"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0002
DFG

Kleine Chronik.

Die erste deutsche Luftfrachtlinie.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag dieser Woche startete in Berlin das planmäßige Frachtflugzeug der Deutschen Luft-Hansa mit Fracht- und Postsendungen für Paris und London. Es ist dies das erste Mal, daß in Deutschland eine lediglich für die Beförderung von Fracht und Post eingerichtete Strecke in Betrieb genommen wird. Die am Montag im Laufe des Tages bis 20 Uhr bei der Luft-Hansa angelieferten Sendungen treffen am Dienstag vormittag in Paris und London ein, werden sofort verzollt und dem Empfänger ausgehändigt. Das Flugzeug nimmt in Hannover, Essen und Köln je eine Zwischenlandung vor, um hier die auf dem Bahnwege bis Mitternacht aus dem übrigen Deutschland eintreffenden Sendungen aufzunehmen. Bei Inanspruchnahme des Flug-Eisenbahnverkehrs (Fleiverkehrs) bedarf es keinerlei Vermittlung am Umschlagsplatz, da die Luft-Hansa mit der Reichsbahn Abmachungen getroffen hat, nach denen der Uebergang der Güter von der Bahn zum Flugplatz automatisch erfolgt. Die kurze Gesamtbeförderungsdauer nach London und Paris und die günstige Ankunftszeit am Bestimmungsort ermöglicht jede denkbare Verwertung oder Weiterbehandlung eiliger Sendungen.

Selbstmord einer Abiturientin infolge von Spielverlusten.

Jenny Dolain, die einzige Tochter eines Pariser Industriellen, unternahm, dem „Hamb. Fr.-Blatt" zufolge, nach bestandener Reifeprüfung mit ihren Klassengenossinnen eine Reise nach Südfrankreich. Die erste Etappe war ein Aufenthalt in Monte Carlo, wo die Gesellschaft mehrere Tage Aufenthalt nahm. Als am vierten Tage die Fahrt fortgesetzt werden sollte, war Jenny Dolain unauffindbar. In ihrem Zimmer lagen ihre Reiseeffekten umher und das Bett war unberührt geblieben. Wenige Stunden später spülte das Meer bei Mentone die Leiche des jungen Mädchens an Land. Sie war im Abendkleid, in dem sich ein Abschiedsbrief vorfand, der das Geheimnis des Todes des unglücklichen jungen Mädchens klarlegte. Die Selbstmörderin schreibt, daß sie sich jeden Abend heimlich aus der Pension in Monte Carlo in den Spielsaal begeben habe und im Verlauf dreier Abende eine Viertelmillion Franken verlor. Diese Summe hatte sie mittels eines Schecks, der die von ihr gefälschte Unterschrift ihres Vaters trug, von einer Bank erhoben.

Epidemien in Schweizer Kasernen.

Eigenartigerweise werden zurzeit drei schweizerische Kasernen von Epidemien heimgesucht. In Aarau, wo eine Rekrutenschule Dienst tut, sind zwei Fälle von Genickstarre festgestellt worden, wovon der eine bereits tödlich verlaufen ist. In Zürich und Thun, wo zurzeit 1500 Rekruten einen Ausrüstungskursus absolvieren, ist Scharlach ausgebrochen, so daß sowohl diese Mannschaften als auch die von Aarau für längere Zeit abgesperrt werden mußten.

Historische Dokumente als Altpapier.

Der Strafanstaltsoberwachtmeister Fischer stand in der Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts III unter Anklage des Diebstahls. Er war war in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis unter Bewilligung einer Bewährungsfrist verurteilt worden. Fischer war auf der Altpapier-Verwertungsstelle in Tegel beschäftigt. Während der Inflationszeit hatte bei den Behörden ein großes Aufräumen eingesetzt. Die Gefängnisverwaltung lieferte das zum Verkauf bestimmte Papier an einen Althändler Schmidt ab. Während der Arbeiten wurde Fischer von einem Gefängnisinsassen darauf aufmerksam gemacht, daß sich interessante Urkunden und Briefe unter dem ihm übergebenen Material befänden. Der Oberwachtmeister entdeckte Urkunden, Briefe von Friedrich dem Großen, dem Großen Kurfürsten, Kaiser Wilhelm I. und anderen historischen Persönlichkeiten. Er nahm einen Teil dieser Dokumente an sich und versteckte sie in einem Ballen besonders gekennzeichneten Konzeptpapiers. Später begab er sich zu dem Althändler und ersuchte ihn, ihm diesen Ballen zu verkaufen. Der Althändler hatte kein Bedenken. So gelangte der Oberwachtmeister in den Besitz der wertvollen Dokumente, die er dann seinerseits an Raritätengeschäfte zu verkaufen versuchte, wobei die Geschichte herauskam. Das Schöffengericht hatte schon im Verstecken der Dokumente in einem besonderen Ballen einen Diebstahl erblickt und deshalb die Verurteilung ausgesprochen, gegen die sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte Berufung eingelegt hatten.

Zu Beginn der Sitzung regte der Vorsitzende an, ob es sich nicht empfehle, wegen der Unerheblichkeit der Sache das Verfahren einzustellen. Dem widersprach aber der Staatsanwalt, der sich allerdings bereit erklärte, die von ihm eingelegte Berufung zurückzuziehen, wenn der Angeklagte freiwillig auf den Besitz der Dokumente und Briefe Verzicht leisten würde. Der Angeklagte lehnte dies jedoch ab, da er nach seiner Auffassung das Material einwandfrei erworben habe. Bei dieser Sachlage mußte in die Verhandlung eingetreten werden.

Nach längerer Beratung sprach das Gericht den Angeklagten frei. Der Vorsitzende betonte, daß zwar ein gewisser Verdacht gegen den Angeklagten bestehe, seine Angaben jedoch als nicht ausreichend widerlegt anzusehen seien.

Erdbebenkatastrophe in Griechenland.

Korinth dem Erdboden gleichgemacht. — Wiederum zahlreiche Tote. — Erschütternde Einzelheiten.

Athen, 23. April. Die Gegend von Korinth ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Korinth sind fast alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben dem Beben standgehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhaus ist vollständig zerstört. Die Stadt ist ohne Licht. Es sollen 20 Personen getötet worden sein. Ein schwerer Erdstoß wurde auch in Lutrakion wahrgenommen. In Kalamaki stürzten 50 Häuser ein. In Isthmia wurden zahlreiche Häuser beschädigt.

An Einzelheiten wird von anderer Seite noch gemeldet: In der griechischen Stadt Patras und am Patrasgolf (Achaiaprovinz) wurde ein vier Sekunden langes Erdbeben, das von großem Getöse begleitet war, verspürt. Auch in Athen verzeichnete man einen Stoß. Die Bevölkerung ist in größter Angst, die Häuser wurden stark erschüttert. Korinth ist dagegen fast dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Zahl der Verwundeten ist nicht festgestellt. Die Stadt bildet ein Ruinenfeld, fast sämtliche großen Gebäude sind eingestürzt. Die stehengebliebenen Häuser zeigen viele Risse. Die Einwohner stürzten auf die Straße, und durch ihre Schreie hörte man das Getöse der einstürzenden Gebäude.

Auch der Schaden im Badeort Lutraki und Kanalort Isthmia ist sehr groß. In Kokonon sind 25 Häuser eingestürzt. Ein Telegraphist von Korinth rief bis zum letzten Augenblick telegraphisch:

„Hilfe, Hilfe, Hilfe, alles verloren."

Dann erfolgte der Einsturz des Telegraphenamtes und der Beamte wurde durch die Trümmer getötet. Das Gefängnis von Korinth ist ebenfalls zerstört. Die Gefangenen flohen, soweit sie nicht verunglückt sind. Auch viele Soldaten einer einstürzenden Kaserne wurden Opfer des Bebens. Der Verkehrsminister Mitaras hat sofortige Truppenentsendung zur Hilfeleistung angefordert.

Das gemeldet Beben wurde auch von dem Seismographen in Hamburg, Königsstuhl bei Heidelberg und Jena aufgezeichnet.

Chinesische Menschendiebe.

Aus Peking wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die Schanghaier Polizei hat, was fast alltäglich vorkommt, wieder einmal eine Bande von Menschendieben ausgehoben. Sie zählte 27 Köpfe, von denen neun Frauen sind, unter diesen wiederum ein junges Mädchen von 16 Jahren, smart, Bubikopf, hochelegant. Die Bande wohnte in einem vornehmen chinesischen Hotel. Sie hat in den letzten dreizehn Monaten über eine Million Dollar erpreßt, darunter für den Sohn eines reichen Mannes allein 300 000 Dollar. Bei der Verhaftung der Bande, die in Gruppen nacheinander erfolgte, erwies es sich, daß alle Mitglieder, auch die Frauen, geladene automatische Pistolen bei sich trugen. Sieben Mitglieder besaßen eigene Autos. Nach dem Gesetz der Schanghaier Niederlassung steht der Bande die Todesstrafe bevor.

Revolution gegen einen Geistlichen.

Das kleine Dorf Galloywood bei Chelmsford nordöstlich von London befindet sich in einem Aufruhr gegen seinen Vikar. Grund zu diesen Streitigkeiten ist die Tatsache, daß der Geistliche sich gegen die Tanzwut der Dorfeingesessenen, namentlich der Jugend gewendet hat und ebenfalls das Kartenspielen der Alten in den beiden Dorfkneipen zu hintertreiben gedenkt. Er kam indes mit seinen Widersprüchen schön an und mußte eines Morgens feststellen, daß man ihm die Fenster seines Hauses in der Nacht mit tanzenden und kartenspielenden Figuren bemalt hatte. Selbst im Gotteshause fanden sich solche Bilder. Ueberraschenderweise hat nun die oberste Kirchenbehörde nicht etwa den Geistlichen versetzt, sondern geradezu der Gemeinde recht gegeben, indem sie dem Pfarrer anheim gab, seinen Dienst weiter zu versehen, jedoch künftig das Kartenspielen und Tanzen völlig zu ignorieren. Ob dieses moralischen Sieges ist die Freude in der Gemeinde recht groß. Ein danach eingereichtes Versetzungsgesuch des Pfarrers ist abschlägig beschieden worden.

Verhaftung einer Wilddiebbande in Lettland

Die Mitauer Kriminalpolizei hat eine fünfköpfige Wilddiebbande verhaftet. Das Strafregister dieser Bande umfaßt die Ermordung zweier Buschwächter und Mordversuche an vier weiteren Buschwächtern. Nach dem Geständnis der Verhafteten haben sie in den letzten Jahren mehrere Elche und etwa 100 Rehe gewildert. Die Polizei beschlagnahmte bei ihnen Militärgewehre, Schrotflinten und reichliche Munition. Die Bande wird vom Kriegsgericht abgeurteilt werden.

Von Amerika über den Nordpol nach Europa geflogen.

Zu dem heldenhaften Flug des Kapitäns Wilkins.

Nordpolflieger Kapitän Wilkins

Die Flugstrecke des Kapitäns Wilkins.

Wilkins und Leutnant Eyelson sind die Ersten, die von Amerika über den Nordpol nach Europa kamen. Sie starteten in Cap Barrow in Alaska und landeten in Green Harbour auf Spitzbergen. Das Eis, das die Polarhelden im Polargebiet gesichtet haben, war nicht gepreßt und nicht gepackt. Also kann man weder auf Land noch auf seichtes Wasser unter der Eisdecke schließen.

hat, wie ausführlich berichtet, die Strecke von Alaska über den Nordpol nach Spitzbergen in 20½ Stunden durchflogen. Es ist ihm gelungen, festzustellen, daß das von Peary in der Nähe des Pols vermutete Festland nicht existiert. Mit Spannung sieht die gesamte Kulturwelt den ausführlichen Berichten des kühnen Polarfliegers entgegen. Wilkins ist 40 Jahre alt und seit 18 Jahren Flieger.

Eine schwimmende Kirche für Lappland.

Der norwegische Pfarrer Strömme hat eine Eingabe auf Anschaffung eines Kirchenschiffes für die Bevölkerung von Finnmarken eingereicht. Eine derartige Einrichtung sei besonders für die Inseln am Eismeer unbedingt notwendig. Die Bevölkerung Finnmarkens hat bis zu 100 Kilometer lange Wege bis zur nächsten Kirche zurückzulegen, weshalb viele Ehen ohne Trauung geschlossen werden müssen und viele Kinder aufwachsen, ohne getauft zu sein. Das Schiff könnte gegebenenfalls außer als Kirche auch als Bibliothek eingerichtet und schließlich noch für Samariterdienste ausgerüstet werden.

Aus aller Welt.

Köln, 23. April. Ein berüchtigter internationaler Taschendieb aus Krakau wurde hier bei einem Taschendiebstahl festgenommen. Auf dem Wege zur Polizei flüchtete der Verbrecher, da er auf Anruf nicht stehen blieb, schoß der Beamte und traf den Flüchtigen; der Dieb wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er verstarb.

*

Barmen, 23. April. Die materiellen Verluste, die durch die gemeldeten Fälschungen bei der „Barmer Ersatzkasse" entstanden, sind sehr gering; sie belaufen sich nur auf einige tausend Mark, ein Betrag, der zu dem Millionen-Etat der Kasse sich in finanzieller Hinsicht gar nicht auswirken kann. Die Fälschungen sind erst seit September 1927 betrieben worden.

*

Mannheim, 23. April. Der Geschäftsführer der Mannheimer Beamtenbank, Verwaltungsinspektor Otto Pfeiffer, ist im Zusammenhang mit dem Bankkrach wegen Verdachts der Untreue verhaftet worden.

*

Worcester, 23. April. Bei dem Ledbury-Steeplechase gewann ein totes Pferd das Rennen. Das Tier, um eine Kopflänge den übrigen voraus, rannte am Ziel in einen Zaun, fiel und brach das Genick. Der Reiter wurde bewußtlos. Man trug ihn auf einer Bahre fort, worauf er als der Sieger erklärt wurde.

*

Paris, 23. April. Havas meldet aus Toulon, daß infolge Nachrutschens von Gesteinsmassen in einem Steinbruch bei Lagoubran in der Nähe von Toulon mehrere Arbeiter ums Leben kamen.

*

San Sebastian, 23. April. In der Nähe von Pasayes ist ein spanisches Hochseefischerboot an einem Felsen zerschellt und sank. Von der zehnköpfigen Besatzung ertranken sieben Mann.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Bühnenvolksbund.** Die Sondervorstellung „Die goldne Meisterin" am Mittwoch, 25. April, ist bereits ausverkauft. Wiederholung des Werkes Sonnabend, 28. April. Die Kartenausgabe findet bereits statt. Umgehende Besorgung empfiehlt sich. Die Pflichtvorstellung für E, „Rosenkavalier", findet ausnahmsweise nicht Sonnabend, 28., sondern Sonntag, 29. April, statt. Kartenausgabe, wie angezeigt, 26. bis 28. April. Geschäftsstelle Rathausstraße 13 (Tel. 216 43). Geschäftszeit 8,30—1,30 und 4—6,30 Uhr.

* **Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis.** Heute abend 8 Uhr findet im Deutschen Gesellschaftshaus unsere 1. öffentliche Wahlversammlung statt, in welcher neben Walther Korodi noch unser Landtags-Spitzenkandidat Fritzsche (Wormsleben) sprechen wird. Eintritt ist frei. Aussprache. Zeitiges Kommen erwünscht.

* **Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle.** Unsere Monatsversammlung findet morgen, Mittwoch, 25. April, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, Harz 46, statt.

und zum „Café Concert", sowie die bewußte Herausarbeitung der Hauptrolle auf Kosten des Ensembles sonderten die Petrolini-Bühne vom italienischen Theaterbetrieb der Gegenwart ab und stellten sie als literarisch belanglos hin, während gerade die Betonung des Regionalen, die Verbindung von Tradition und Moderne und die Persönlichkeit des Hauptdarstellers unvermitteltere Eindrücke hervorzauberten, die echter und lebendiger wirkten als alle pseudokünstlerischen, literarischen Anstrengungen des jetzigen italienischen Theaters.

Heute erscheint Petrolini als unumschränkter Herr und Beherrscher eines urtümlichen Genres. Die Bühnenwerke seiner Autoren benutzt er lediglich als inhaltliche Vorlage, Canevas und Anlaß, als materiellen Stoff also, den er bei jeder Vorstellung variierend umformt, neu belebt und beseelt. Petrolini rezitiert nicht, er ist kein Rollenträger, sondern ein typisierender Künstler des darstellenden Ausdrucks, der auf der Bühne ebenso frei und schöpferisch waltet, wie ein Maler im Atelier oder ein Schriftsteller am Schreibtisch. So hat sich Petrolini ein eigenes, unvergleichliches Repertoire geschaffen, das einzig dasteht und unübertragbar ist, da es an seine Person gebunden bleibt. Und dieses Repertoire bedeutet in seiner Fülle an typischen Gestalten, von denen jede einzelne einen Moment der menschlichen Natur und einen Aspekt der italienischen Seele darstellt, schon an und für sich ein unerschöpflich reiches Meisterwerk.

Wenn man Petrolini zum ersten Male auf der Bühne sieht, muß man unwillkürlich an Aristophanes oder an die plautinischen Mimen zurückdenken: dieselben ewigen Typen erstehen hier der Gegenwart, der gleiche derbe Volkswitz und das nämliche, nur durch „italum acetum" leicht verbitterte Spiel der Komik, das durch ulkiges Veräppeln und obszöne Doppelsinnigkeiten falsche Größen erledigt, jedwede Aufgeblasenheit durch die Nadelstiche der Satire zerplatzen läßt, und damit im Zuschauerraum ununterbrochene Stürme der Heiterkeit entfesselt. Ein weiterer Vergleich drängt sich auf, wenn Petrolini als „buffo" zündende Scherze ins Publikum wirft, maßlos in Kalauern schwelgt und sich verzückt der Schnurrpfeiferei ergibt: nämlich seine unvermittelte Anknüpfung an die Tradition des italienischen Tre- und Quattrocento, an die überschwängliche Komik der Dolcibene und Gonnella, des Pievano Arlotto und Kardinal Bibbiena. Und zum Schluß der Vorstellung, wenn unaufhörliches Beifallsgetöse immer neue Zugaben erzwingt und Petrolini in kurzem Narrentrott um die Bühne kreist, das berühmte Lied der „Salamini" singt, idiotisch gluckfend „t'ha piaciato" fragt oder den Rosenkranz der anzüglichen Dummheit „Fortunellos" abhaspelt, während er mit einem heiteren, einem tränenden Auge und hermetisch blödem Grinsen verloren um sich blickt, mit dem erborgten Kothurn Kratzfüße macht und im Sokkus toternst majestätisches Auftreten markiert: da erscheint er Charlie Chaplin ebenbürtig, im erschütternden Kontakt von Komik und Tragik.

„Warum?" fragt sich der Salamini-Sänger immer und immer wieder, mit metaphysischer Angst und einem Narrenblick aufs Absolute, „warum denn, warum überhaupt?" Und er findet auf seine Frage keine andere Antwort, als ein triumphierendes „Darum". Der Narr hat nicht Schopenhauer gelesen, doch weis er unbewußt, daß es in den höchsten Dingen keine Kausalität mehr gibt. „Warum? Darum! Ja darum, ja ja ja und tausendmal ja! Mit Jasagen habe ich noch keinem Menschen wehe getan". Das ist eine Probe von Petrolinis tiefem Humor. In der „Ottobrata" tritt er hart an die Rampe und klagt ins Haus hinein: „Glaubt ihr, es sei nett von euch, mich so auszulachen? Lache ich vielleicht, lache ich euch ins Gesicht? Wer lachen will, soll hinausgehen!" Höhepunkte der Verballhornung erreicht er, wenn er als Nero zusammen mit Tigellinus in wahnwitzigen Mißtönen ein Duett singt, das die zur Rhetorik entarteten „großen" Gefühle durch den furchtbaren Tonfall plattdrückt, oder wenn er der Parodie des „Amor mio non muore" die erotische Romantik lediglich durch Stimmodulationen erledigt. In gurgelndem Falsett singt er mit kakophonischer Begleitung den falschen Heroismus des Gefühls zu Tode.

Die blutige, nur im Humor erlöste Satire Petrolinis ist nicht Selbstzweck: durch das Lächerlichmachen abgestandener Ideale und die Vernichtung ihres Prestiges schafft er freie Luft, gibt der Natürlichkeit ihr Recht, schützt den poetischen Gehalt der unverdorbenen italienischen Volksseele. So klingt manchmal im Dickicht der Farce, Pornologie und Karikatur zwischendurch plötzlich ein Volkslied auf, schwermütig und rührend, werbend und sehnsuchtsvoll, das alle Satire verbannt und vergessen läßt, und in den Herzen den Weg bereitet zum Traumland der Schönheit, zur Heimat verklärter Liebe und Harmonie. Dann steht Petrolini etwas seitlich in der Bühne, den Kopf leicht auf die linke Schulter gebeugt, die ausgestreckten Hände in Schulterhöhe, und singt die getragene Weise, von der Gewalt des Ausdrucks selber in Bann geschlagen, während der Saal andächtig lauscht und manche Träne aus schönen Augen rollt. Und wenn darauf der Vorhang fällt, lockt kein Beifall mehr den großen Künstler an die Rampe. Die Zuhörer verabschieden sich mit stillem Dank von ihrem Liebling.

Groß aber ist Ettore Petrolini deshalb, weil ausnahmslos alles was er darstellt auch erlebt ist und für sein Publikum ein Erlebnis bedeutet.

---

* **Die Schubertfeier des Stadttheaters.** Den Schubert-Feiern des Jahres 1928 schließt sich das hallische Stadttheater mit zwei Veranstaltungen unter Leitung von Generalmusikdirektor Band am Sonntag, dem 6. Mai, an. Am Vormittag findet eine Morgenfeier statt, zu der Kammersänger Karl Erb, der bedeutendste deutsche Schubert-Interpret, gewonnen werden konnte. Er wird damit zum erstenmal auch als Liedersänger in Halle zu Gehör kommen. Außer ihm werden noch zwei Berliner Künstler von Ruf: Professor Hans Bassermann (Geige) und Professor Kurt Schubert (Klavier) mitwirken und selten gehörte Kammermusikwerke vortragen. Die Abendaufführung bringt im ersten Teil die große C-Dur-Sinfonie des Meisters, gespielt vom verstärkten Stadttheater-Orchester unter Leitung von Erich Band — den zweiten Teil bildet eine Schubert-Uraufführung: das heitere Singspiel „Die Freunde von Salamanka", Text von Joh. Mayerhofer. Der Dialog dieses Werkes, das unter den zahlreichen Opern Schuberts als die musikalisch und dramatisch bedeutendste bezeichnet werden darf, ist verloren gegangen. Günther Ziegler hat eine Neudichtung geschaffen, und in dieser Form für die eingerichtet werden „Die Freunde von Salamanka" in Halle neu erstehen, was der Schubertfeier des Stadttheaters auch auswärts besondere Beachtung sichern dürfte.

* **Ausstellung von Gemälden von Prof. Haß.** In den Räumen der Hall. Kunstwerkstätten im Roten Turm zeigt Prof. E. Haß eine Kollektion von Zeichnungen, Aquarellen und Oelgemälden. Die Zeichnungen enthalten hauptsächlich Aktstudien, die alle von einer großgefaßten und zügigen Art sind und einen reifen Künstler verraten (Akt 1923). Auch Studien zu Kompositionen und Bildern sind da, alle von starkem Temperament erfüllt. Einiges ist zu farbigen Kompositionen fortgeführt, am geschlossensten wohl und auch farbig am besten: Komposition 1927. Die kleinen Landschaften haben alle eine geistreiche und intime Fertigkeit. Ueberhaupt ist eine starke intellektuelle Einstellung merkbar, die sich aber noch nicht zu einer kräftigen persönlichen Note durchringen will. Am ehesten noch in dem großen Halbakt und in einigen Kompositionen ist mit einer gewissen Endgültigkeit auch ein stärkeres Aufklingen der Persönlichkeit spürbar, wogegen die beiden Porträtstudien (an derselben Wand) etwas abfallen. Interessant sind die „Blumen in spanischer Vase" 26, die etwas von Kokoschkas Dämonie haben. Recht gut ist der „Straßenzirkus" 25 und das sehr geschlossene „Selbstbild" von 26. D.

* **Der geplatzte Stern.** Vor kurzem wurde von astronomischer Seite mitgeteilt, daß der Stern Nova Pictoris geplatzt sei. Der Stern blühte am südlichen Himmel auf und teilte sich dann in zwei sichtbar gleiche Hälften. Nunmehr erklärt der bekannte Astronom Dr. Wood, daß diese Mitteilungen, die von Dr. Steavensons herrühren, nicht den Tatsachen entsprächen. Wood behauptet, es handele sich um zwei stets vorhanden gewesene Sterngebilde, von denen das eine das andere verdeckt habe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0003

Bild 4 **Covercoat-Knaben-Mantel** gute Qualität, ganz auf Futt mit Rückengurt . Größe 0 **16.75**

Bild 5 **Knaben-Schlupfanzug** aus mod. Herrenstoff., m. blauem Kragen u Seidenschl. Gr. 1 **16.75**

Bild 6 **Mädchen-Mantel** aus modern. imprägn. Stoffen m. Rückenfa te und Gürtel Größe 60 **12.75**

Preiswertes Spezial-Angebot in

Kinder-Konfektion
KARSTADT A G

Bild 1 **Flotter Sportanzug** aus mod. Stoffen . . . . . Größe 1 **12.75**

Bild 2 **Knaben-Mantel** aus gut. kariert. Stoffen. Raglanschnitt und mit Rückenfalte . Größe 0 **12.00**

Bild 3 **Mädchen-Mantel** aus reinwollenem Ch viot od. Kasha, elegante Verarbeitung . . . . Größe 60 **12.75**

Halle-Saale **Gr. Ulrichstr. 59/61**

Fort mit Giften u. schädlichen Arzeneien bei

Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit

Hilfe finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel, Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel** ist **frei von Giften** u. hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen

Aus meinen zahlreichen Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch **alle Schmerzen beseitigt hat,** trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.

Preis Rm. 6.—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke
Prospekt kostenlos. Ex972

W. Stannius, Hamburg (D 63), Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen.

Billige Bezugsquelle
in Strümpfen
für Wiederverkäufer
Strumpfhaus Leipziger Straße 69
z)

Grudeöfen!

in allen Ausführungen und Preislagen.
Alleinvertretung von Tänzers Original-Grudeöfen mit Patent-Rippenheizung. Umänderung. — Drucksachen umsonst. Zahlungserleichterung. — Reparaturen.
Aug. Domke, Blechschmiedemeister Taubenstr. 9. Tel. 25856

Kragen-Müller
wäscht und plättet sämtliche Wäschen!
Hand-Waschanstalt Willi Müller
Breitestraße 1 (Ecke Geiststraße) Tel. 28456.

Schreibmaschinen-Arbeiten
— Dissertationen —
Vervielfältigungen
Buchführungsarbeiten, Steuersachen
führt zuverlässig u. preiswert aus
Knabe. Breitestr. 19 II. (l

Holzpantoffeln
engros Fernspr. 2874 detail
in la Qualität u. sauberster Ausführung liefert prompt und preiswert. lfd.
Otto Ladecke, Halle a. S.
Pantoffelfabrik. Mansfelderstr. 47

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

Elektr. Schalen
von 6.50 Mk. an, bunt u. marmoriert.
G. Brose, (3
Gr. Sandberg 8.

Achtung! Achtung!

Hausfrauen

Schweinefleisch

Pa. Kamm u. Koteletten Pfd.	1.05
Pa. Schweinefleisch z. Brat. Pfd.	0.85
Pa. Bauch . . . . . . Pfd.	0.70
Pa. Schmeer u. Fettes Pfd.	0.75
Pa. Eisbein . . . . . Pfd.	0.70
Pa. Schweinskopf . . Pfd.	0.30

Rindfleisch

Pa. Rouladen . . . . . Pfd.	1.10
Pa. Rindfleisch z. Brat. Pfd.	1.00
Pa. Rindfleisch z. Kochen Pfd.	0.75
Pa. Kamm u. hohe Rippe Pfd.	0.85
Pa. Goulasch . . . . . Pfd.	0.90
Pa. Gehacktes gemischt . Pfd.	0.80

Wurstwaren

Pa. Polnische Wurst . Pfd.	1.00
Pa. Knackwurst. . . . Pfd.	1.00
Pa. Rot- u. Leberwurst . Pfd	0.90
Pa. Sülzwurst . . . . . Pfd.	0.80

Paul Kuhn,
Fleischzentrale
Fabrik und Büro Jacobstraße 25
Filiale Leipzigerstraße 53 (Am Rebeckplatz)
Filiale Oleariusstraße 5 (Am Hallmarkt) (h
Filiale Steinweg 25 (Am Rannischen Platz)

Eine Umwälzung auf dem Gebiet der Wäschebehandlung ist unser

Waschengel

Spielend wird die Große Wäsche bewältigt.
Wir laden zu einem

Großen Probewaschen

am **25., 26.** und **27. April** um 3 und 5 Uhr in unseren Geschäftsräumen ein.
(Schmutzige Wäsche bitten wir uns mitzubringen.)

Preis des Apparates Mk. 12.-, während der Vorführung Mk. 11.-

e239

C. F. Ritter **Halle a. S., Ritterhaus**

Wo? lasse ich meinen **Schirm reparieren?** Bei
Franz Rickeit
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstr. (h0

Auktion

Am 25. April 1928 vormittags 9 Uhr sollen auf hiesigem Empfangsschuppen die beschädigten und überzähligen Güter u. a. (h0
Paletotstoff, 6 Säcke Graupen, 1 Sack Gries, 1 Ballen Rohkaffee, 1 Kiste Theatergarderobe, 2 neue Aufwaschtische, 1 neues Kuchenbrett, 1 Kiste Sahnenbonbon, 3 Kisten neue Holzgriffe, 1 Kiste Reklamefigur (Schusterjunge usw.)
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Reichsbahn, Güterabfertigung.

‚Julco'
Haarfarbe.
leicht anzuwenden, waschecht, haltbar, feine Mißfarben, schöne, lebhafte Farbentöne. (I
Engel-Apoth., Kleinschmieden 6, Oscar Ballin jun., Drog., Leipzigerstr. 63, Germania-Drogerie, Gr. Ulrichstr. 51, Ap. C. Krütgen Nachf., Königstraße 24—25, Engel-Drog. Philipp, Magdeburgerstr. 46.

Zuckerkrank?
Fordern Sie unverb. Probe und ärztliche Gutachten
dann nur **INSURAL,**
das neue, hervorragend bewährte Spezialmittel. Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblüffende Erfolge. In Apotheken Original-Pack.: 5.— M. Allein. Hersteller: **Deutsche Vital-Gesellschaft m. b. H. Berlin 45.,** Rathenower Straße 73.

Bekanntmachung.

Die Stimmliste (Stimmkartei) für die am 20. Mai 1928 stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen wird vom Sonntag, den 29. April, bis Sonntag, den 6. Mai 1928, Wochentags von 8—13 und 15—18 Uhr, Sonntags von 8—12 Uhr, in der Aula der Martinschule, Charlottenstraße 15, zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei uns schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Nach Schluß der Auslegung ist eine Berichtigung nicht mehr möglich. Abstimmen kann nach § 2 der Reichsstimmordnung nur, wer in der Stimmkartei eingetragen ist oder nach § 9 der Reichsstimmordnung einen Stimmschein erhalten hat.

Den Stimmberechtigten wird empfohlen, einen amtlichen Ausweis mitzubringen, um sich im Bedarfsfalle ausweisen zu können.

Das Wahlbüro befindet sich vom 28. April bis 20. Mai 1928 in der Aula der Martinschule, Charlottenstraße 15. (e145

Halle, den 21. April 1928.

Der Magistrat. gez. Finger.

Gaskocher.
2flammig, weiß, von 27.— Mk. an, auch Teilzahlung
G. Brose, (3
Gr. Sandberg 8.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau. Elektrotechn. Einzige Sonderabtlg für Landmaschinen und Flugtechnik.

Billigste Einkaufsquelle für elektrische Beleuchtungskörper
Riesenauswahl · 3 Schauf.
Oppermann & Fischer
Schulstr. 7 und Mittelstr. 6

Miet-Auto
4 u. 7 Sitzer
Milkner Tel. (lfd
29337

Damenstrümpfe
preisw. i. gr. Ausw.
Poststraße 1. (I

Teppiche, Läufer, ohne Anzahlung in 10 Monatsraten
Stein's Teppichversand, Berlin C. 2, Burgstraße 30. Bitte sof. schreiben. Muster.

Bilanz am 31. Dezember 1927

Besitz	RM.	RM.	Verpflichtungen	RM.	RM.
Grundstück		192 000,—	Aktienkapital		
Gebäude	330 000,—		Stammaktien	1 000 000,—	
·/. Abschreibung	10 000,—	320 000,—	Vorzugsaktien	5 000,—	1 005 000,—
Bahnanschluß	5 000,—		Gesetzliche Rücklage		110 000,—
·/. Abschreibung	2 500,—	2 500,—	Freie Rücklagen		15 000,—
Maschinen, Oefen, Werkzeuge und Utensilien	217 071,—		Dividende, noch nicht erhoben		3 989,70
·/. Abschreibung	24 071,—	193 000,—	Buchschulden		212 157,12
Vorräte		273 752,—	Gewinn- und Verlust-Konto		
Buchforderungen		428 077,01	Vortrag aus 1926	16 956,42	
Wertpapiere		31,—	Reingewinn in 1927	57 667,63	74 624,05
Kasse		4 102,86			
Wechsel abzügl. 7% Diskont		7 308,—			
		1 420 770,87			1 420 770,87

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1927

Soll	RM.	RM.	Haben	RM.
Unkosten		226 976,43	Gewinnvortrag aus 1926	16 956,42
Abschreibungen		36 571,—	Betriebsüberschuß in 1927	221 215,06
Bilanz Konto				
Gewinnvortrag aus 1926	16 956,42			
Reingewinn in 1927	57 667,63	74 62 ,05		
		338 171,48		338 171,48

z)

Halle a. S., den 12. März 1928

Hallesche Röhrenwerke, Aktien-Gesellschaft
Buchmann.

Richard Lots
Halle a. Saale
Gr. Ulrichstr. 54, I. Gegründet 1844.
Fachgeschäft für den Bürobedarf des Handels, der Industrie und der Technik.
Büromöbel :-: Geschäftsbücher
Papiergroßhandlung
Technischer Zeichenbedarf
Vervielfältigungsmaschine „Rotafix"

die CONTINENTAL Schreibmaschine!
Verkauf durch:
Büromag
Mitteldeutsche Büromaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 54, I.

Ruf Buchhaltung
(lfd 323)
Die taylorisierte, bis ins Letzte. Hand- oder Maschinenschrift.
Max Düben
Schwetschkestr. 37
Halle a. S

Elegant und chick fertige Ihnen aus mitgebrachten Stoffen
für 29 M.
einschließlich sämtl. halb. Futterzutaten tadellos sitzenden Anzug oder Mantel nach gen. z
Maß
Ausstattung II 37 A.
M. Peim
Gr. Steinstr. 6
Fa. Huth gegenüber

22jähriges Mädel (Köchin) sucht nette Freundin. Off. unt. H. 208 a. d. Exp.*

Jeder Herr
welcher Wert auf eine **elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke** legt, trägt nur Marke
LBO
Als beste Marke weltbekannt! Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84. (e

Der Preis des vom Deutschen Benzol-Vertrieb in der Sonnabendnummer angebotenen **Bevaulin** beträgt nicht wie irrtümlich angegeben Rm. 30.— % Liter
sondern Rm. 31.— % Liter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung.

Halle, den 24. April.

Stadtgut Beesen in städtischer Eigenwirtschaft

Beschluß des Stadtparlaments in nichtöffentlicher Sitzung.

Der nichtöffentlichen Sitzung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung war die Erledigung der Magistratsvorlage vorbehalten, die sich mit der Frage der Verpachtung oder der Selbstbewirtschaftung des Stadtgutes Beesen beschäftigte und in dieser Form schon mehrfach auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung gestanden hatte. Nach eingehender Erörterung und scharfem Für und Wider wurde beschlossen, das Stadtgut Beesen in städtischer Selbstbewirtschaftung zu erhalten. Für diese Selbstbewirtschaftung hatten sich schon in früheren Sitzungen vor allen Dingen die Linksparteien ausgesprochen. Man wird in der Vermutung nicht fehlgehen, daß das vorliegende Angebot, das für die bürgerlichen Parteien in Frage kam, eine Reihe von bürgerlichen Stadtverordneten veranlaßte, für die Selbstbewirtschaftung des Stadtgutes Beesen zu stimmen. Das Stadtgut Beesen umfaßt ein Areal von nahezu 1400 Morgen.

Volkswirtschaft und Volksernährung.

Der Hallische Hausfrauenbund fördert die Fischwerbewoche.

Uns wird geschrieben:

Vom Reichsernährungsministerium ist für die Zeit vom 23.—28. April eine Fischwerbewoche angeordnet. Eigentlich ist es erstaunlich, daß zu einem derartigen Mittel gegriffen werden muß, um diese schmackhafte und billige Nahrung im Deutschen Volke beliebt zu machen. Aber leider hat auch der Hallische Hausfrauenbund die Erfahrung gemacht, daß trotz seiner bisherigen Bestrebungen, den Fisch als Nahrungsmittel mehr einzuführen, es immer noch Hausfrauen gibt, die aus leicht zu widerlegenden Gründen nie oder sehr selten Fisch zum Mittag oder Abend auf ihren Tisch bringen.

Das ist um so bedauerlicher, als der Fisch nicht nur billig und schmackhaft, sondern auch sehr gesund ist. Er enthält viel Eiweiß, außerdem Jod, weshalb er auch älteren Menschen sehr zu empfehlen ist, und die nicht nur „modernen“, sondern auch lebenswichtigen Vitamine in reicher Menge.

Einen großen Irrtum gilt es zu widerlegen: die meisten Menschen meinen, daß Fisch nur eine Winternahrung sei, weil er im Sommer durch den Transport leichter leide. Die Natur hat aber alles weise eingerichtet: der Fisch ist im Sommer bei weitem fester als im Winter und das Fett ist der beste Schutz gegen Verderblichkeit. Außerdem wird der Fisch ja nur gut in Eis verpackt versandt.

Sprechen nun schon all diese Gründe für den Fisch als Volksnahrungsmittel, so fällt vom volkswirtschaftlichen Standpunkt noch ganz besonders ins Gewicht, daß das Meer den Fisch uns in reichen Mengen kostenlos liefert und daß das Geld, das wir für ihn im Fischgeschäft bezahlen, nur deutschen Fischern, deutschen Arbeitern und deutschen Kaufleuten zugute kommt.

Daß der Fisch auf die verschiedene Art zubereitet werden kann, wird, wie aus der heutigen Anzeige zu ersehen ist, der Hallische Hausfrauenbund am Mittwoch, dem 25. April in der Neumarktschule wieder einmal zeigen.

Selbstmord im Krankenhaus.

Die Tragödie eines Unheilbaren.

In einem hiesigen Krankenhause verübte in der letzten Nacht ein in den fünfziger Jahren stehender Mann wegen unheilbaren Leidens Selbstmord.

* **Ueber die Auslage der Stimmliste (Wahlkartei) für die am 20. Mai stattfindenden Reichstags- und Landtagswahlen veröffentlicht der Magistrat im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung, aus der u. a. hervorgeht, daß die Liste vom 29. April bis 6. Mai in der Aula der Martinschule, Charlottenstraße 15, zu jedermanns Einsicht ausliegt.**

* **Am Hafen Halle-Trotha** wird demnächst eine auswärtige Firma eine Niederlage errichten. Der Vertrag hierüber ist mit dem Magistrat bereits abgeschlossen.

* **Berufsausbildung für Kriegerwaisen.** Zur Förderung der Berufsausbildung von Kriegerwaisen sind besondere Reichsmittel verfügbar. Ueber die Verteilungsweise der Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen von monatlich 10, 25 oder 35 RM. geben die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Aufschluß. Der Antrag ist an die für den Wohnort der Kriegswaise zuständige Fürsorgestelle zu richten. Anträge, die bis zum 1. Mai gestellt werden, können mit Wirkung vom 1. Oktober ab, später eingehende Anträge erst mit Wirkung vom Ersten des Antragsmonats ab Berücksichtigung finden.

* **Hohes Alter.** Die Witwe Friederike Waldmann, geb. Schade, feierte am 27. April ihren 90. Geburtstag. — Am 25. April feiert die Witwe Christiane Riemer in geistiger Frische ihren 87. Geburtstag.

* **Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum** feierte am Sonnabend, 21. April, der Tapezierermeister Albert Wirkner in der Möbelfabrik Albert Martick Nachf., Inh. R. Ziemer.

* **Warnung für Schwerhörige.** In der kürzlich unter dieser Ueberschrift veröffentlichten Warnung vor dem Ankauf der „Breslauer Hörkapsel“, die vom Stuttgarter Landgericht für wertlos erklärt sein sollte, wird uns mitgeteilt, daß ein endgültiges Urteil noch nicht vorliegt; die Breslauer Hörkapsel-Gesellschaft hat vielmehr bei dem Oberlandesgericht Stuttgart Berufung eingelegt, weil dem Landgericht einander widersprechende Gutachten Sachverständiger vorgelegen haben.

* **Die Besteuerung der Kraftfahrzeuge** ist durch das Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 21. Dezember v. J. neu geregelt worden. Diese Neuregelung hatte eine Aenderung der verkehrspolizeilichen Vorschriften sowie der Bestimmungen über die Bereifung von Kraftfahrzeugen zur Folge. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, haben der Handelsminister und der Minister des Innern zu der „Verordnung über Aenderungen der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs“ vom 16. März d. J. Bemerkungen gemacht, die im einzelnen aus Nr. 16 des „Ministerialblattes für die Preußische innere Verwaltung“ zu ersehen sind.

* **Der Hallische Ornithologische Verein** (Vereinigte Hall. Geflügelzüchtervereine) hielt kürzlich seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Als neue Mitglieder konnten die Herren Landwirt Neuhaus (Sennewitz) und Kaufmann Kästner (Halle) begrüßt werden. Dann hielt Herr Krüger einen interessanten Vortrag über Kükenaufzucht. Für die am 10. und 11. November d. J. in den Ausstellungshallen am Roßplatz stattfindende Allgemeine Geflügelausstellung verbunden mit der Gauverbands-Junggeflügelausstellung wurden bewährte Preisrichter verpflichtet und die einzelnen Ausstellungskommissionen gewählt. Verschiedene Spezialvereine haben ihre Beteiligung bereits zugesagt; mit anderen schweben Verhandlungen. Die im Verein traditionelle Walpurgisfeier findet am 30. April auf dem Weinberg statt. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, dem 10. Mai, im Schultheiß, Merseburger Straße 10, mit einem Vortrag über „Rationelle und sachgemäße Fütterung“ durch Herrn Dr. Raatz von der Versuchsanstalt Cröllwitz statt.

Sensation im Stadtbankprozeß.

Der Skandal Drescher: Fast 3/4 Million Schulden, aber nicht 1000 Mk. Rückzahlung. — Dreschers Flucht ins Sanatorium. — Unechte Gemälde als Sicherheiten. — Die Stadtbank bezahlte Dreschers Schulden. — Der unauffindbare Sanierungsplan.

Von 46. Stadtbankprozeßtage, d. h. vom Montag sei folgendes nachgetragen:

Der Fall Drescher entwickelt sich immer mehr zur Sensation der an Ungewöhnlichkeiten doch wirklich schon genügend reichen Verhandlungsgegenstände.

Die zuvor erwähnten 100 000-M.-Schulden Dreschers sollen sich auf Siedlungshäuser in Merseburg bezogen haben, und Berger ließ sich hier wieder mal hineinlegen.

„Er hat uns immer wieder hinters Licht geführt“, charakterisiert Berger jetzt seinem Geschäftsfreund Drescher, hat aber damals Dreschers Schuld auf über 700 000 M. anschwellen lassen!

Was sich Berger dabei wohl gedacht hat? Er vermag sich nur auf „Besprechungen“ zu berufen, über die keinerlei Aufzeichnungen existieren, so daß sogar Berger selbst seine märchenhaft unverständliche Handlungsweise jetzt nicht mehr begreifen kann.

„Eine Schiebung ist bei den Wechselübertragungen auch wieder dabei“ stellt Sachverständiger Goethert wiederum fast, wie Berger demnach dem Drescher aus eigenem Antriebe die Prolongation seiner Riesenschuld anbot. Für einen Stadtbankdirektor allerhand Entgegenkommen, aber sicher zu wenig gesunder Menschenverstand!

Der Kreditausschuß aber hörte gar nichts von der schrecklichen Affäre! Dagegen herrschte „völlige Bewegungsfreiheit“ des Drescher-Kontos, so daß Berger „vor keinem Mittel zurückzuschrecken“ drohte. Brieflich! Deshalb antwortete ihm auch Drescher, er „hoffe“ usw. seine Riesenschulden nach und nach abdecken zu können.

Ganze 53 000 M. Eigenvermögen wollte Drescher schließlich nach seiner Privatansicht besitzen. Nicht gerade viel bei 706 000 M. Schulden. Zur Erhöhung der Sicherheit — kaufte Berger Grundstück von Drescher mit Stadtbankgeldern, bezahlte allerdings nicht den vollen Preis. Aber einen Wechsel über 20 000 M. diskontierte Berger und zahlte rund 19 300 M. dafür an Drescher aus. Ein 70 000-M.-Wechsel von Alfred Drescher an Alfred Drescher spielt dann eine unerklärliche Rolle, **auch erscheint ein Wechsel über nur 461 000 Mark** — ohne daß Berger oder selbst ein Sachverständiger diese ominösen Begebenheiten aufzuhellen vermöchten! Es wurde nichts, nicht mal jene 1000 Mark z. B. zurückgezahlt! Berger wollte indessen immer wieder durch Wechsel auf Dreschers verschiedene Unternehmungen, d. h. auf Drescher selbst „möglichst viel und schnell zurückbekommen“, nur daß **diese Wechsel krumm waren und mit ihren Pfennigbeträgen einen lächerlichen Eindruck machen“**, meint der Vorsitzende. Seine unablässigen Bemühungen, in vornehmster Sachlichkeit endlich einmal von Berger die Motive für dessen rätselhafte Handlungsweise zu erfahren, müssen im übrigen besonders hervorgehoben werden gleich dem unermüdlichen Streben des Gesamtgerichtshofes, der Staatsanwaltschaft und der Sachverständigen diese unbegreifliche Affäre mit dem Lichte der Wahrheit und Klarheit zu erhellen, zumal sich Berger der Einzelheiten nicht mehr genau entsinnt und auch schriftliches Belegmaterial nur unvollständig vorliegt. — —

Der sonderbare 70 000-Mark-Wechsel scheint sich dann auf einem — neuen (!) Konto 990 als Gegenleistung für eine Stadtbankzahlung von 67 300 Mark an Drescher vorzufinden, weil, wie Sachverständiger Goethert meint, **„manches auch hier wohl verschleiert werden sollte, die ganze Sache mindestens vollkommen ungewöhnlich ist“**. Das plötzliche Konto 990, begonnen am 1. März 1925, weist ferner einen Saldo von 269 Mark ab 1. Januar (!) auf. Drescher aber segelt, von anderen Gläubigern bis zum Offenbarungseid bedrängt, schleunigst nach Wörishofen in ein Sanatorium ab. Berger schickt ihm Herrn Bertram nach, der von Drescher einen Verfügungsverzicht nebst der Bewilligung sofortiger Zwangsvollstreckung herausholt. **Nichtsdestoweniger läßt der famose Stadtbankdirektor aber Dreschers Kontokorrentdebet ruhig um weitere 10 000 Mark, auf rund 15 000 Mark anschwellen; ja, die ganze fabelhafte Chose steigt bis auf**

766 000 M. Schulden Dreschers!

Die solcher Ungeheuerlichkeit gegenüberstehenden „Sicherheiten“ bestanden z. B in Gemälden von Hans Thoma, die nur leider als — unechte, brav gemalte Dutzendware von Professor Haß zum Schluß erkannt wurden.

Die absolut unverständlichen Einzelheiten der fortdauernden Kreditgewährung durch Berger vermag dieser nicht einmal selbst zu erklären; er glaubte ja, daß der Kredit nicht gefährdet sei, trotzdem er wußte, daß „Drescher ihn schon mehrmals bemogelt hatte, wie Amtsgerichtsrat Dr. Brockmann betont.

Ein sonderbarer Schwärmer, dieser Berger, der noch nach der Julirevision 1925 Dreschers Vermögen auf 1½ Millionen schätzt, ihn einfach als „wechselverpflichtet“ amtlich in seiner Gegenäußerung auf den Revisionsbericht bezeichnet, **sämtliche Schulden Dreschers grundsätzlich bezahlt**, trotzdem Berger seine eigene Existenz durch Drescher bedroht fühlte. **Warum Berger dem Drescher sogar die Klaviermiete bezahlte**, möchte der Vorsitzende gern wissen, aber Berger kann immer wieder nur sagen, daß er alles in die Hände bekommen wollte, um dann die Realisierung desto besser durchzuführen.

Deshalb befaßte er sich nun auch mit dem Verkauf von Schweinen und Kühen aus Klein-Leutz, aber Drescher „fingerte wieder mit dem Eigenverkaufe von Kälbern hinein“, konstatierte der Vorsitzende, wie sich die obenerwähnte Realisation wohl überhaupt für Berger insofern „über die Kraft“ erwies, als er weiter Geld zubuttern durfte bis zu rund 99 000 M. Kontokorrentdebet am 1. November 1925 **und der von Berger behauptete Sanierungsplan unauffindbar ist.** „Nur“ 846 000 M. Passiva, 525 000 M. Aktiva, d. h. einen Ueberschuß von 649 474 M. versicherte aber Drescher damals an Eides Statt zu besitzen, was nach Bergers eigener schriftlicher damaliger Charakterisierung Dreschers gar keinen Wert mehr hatte! Denn Sachverständige schätzten z. B. das Haus in der Huttenstraße auf nur 120 000 M. gegen Dreschers Angabe von 270 000 M. Immerhin ein kleiner, aber peinlicher Unterschied. . . Die Berliner Gesamtmieten betrugen ferner monatlich nicht 3000, sondern nur 1500 M., d. h. die Hälfte.

Und so steht es mit allen übrigen Bewertungen Dreschers und Bergers in dieser Riesensensation. Offenbar verwechselte Berger die jetzigen mit den Friedenswerten, obwohl er das kräftig bestreitet. Schließlich übergab er die Realisierung der „Treuhand“-A.-G.

Etatsberatungen ohne Zwischenfälle.

Das Stadtparlament für den Nachtrag zum Ortsstatut für Straßenreinigung. — Einführung des Stadtrats Roscher. — Die Beratungen der Einzeletats werden fortgesetzt.

Die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung sah äußerst gehaltvoll aus, aber die Sitzung vollzog sich ganz im Gegensatz zu den vorangegangenen verhältnismäßig still und ohne Zwischenfälle. Es geht auch so, selbst, wenn die — Wahlen im Hintergrunde stehen.

Den Auftakt der gestrigen Sitzung bildete die Einführung des neuen unbesoldeten Stadtrats Roscher, der an Stelle des verstorbenen Stadtrats Friedrich gewählt wurde. Stadtrat Roscher wurde von Oberbürgermeister Dr. Rive auf sein neues Amt verpflichtet, wobei dieser zum Ausdruck brachte, daß Roschers vielgestaltiger Entwickelungsgang ihm eine Fülle von Erfahrungen erschlossen habe, die jetzt der Stadt zum Segen gereichen würden. Er freue sich, einen bewährten Berufsbeamten für die Stadt gewonnen zu haben. Im gleichen Sinne begrüßte Stadtverordnetenvorsteher Busse den neuen Stadtrat.

*

Sitzungsbericht.

Die Erledigung des ersten Teiles der Tagesordnung, der den Hauptteil, die Fortsetzung der Etatsberatung, einleitete, vollzog sich verhältnismäßig schnell. Die Uebernahme der Milchküche der Gesellschaft für Säuglingsschutz fand die Zustimmung des Plenums. Der Schuldsaldo des Vereins in Höhe von 2765 Mark wird von der Stadt Halle übernommen.

Längere Erörterungen entspannen sich bei der nächsten Vorlage, der

Erschließung der neuen städtischen Steuerquelle

in Gestalt des Nachtrages zu dem Ortsstatut betreffend die Reinigung öffentlicher Wege. Die wesentlichen Momente dieser Vorlage haben wir bereits in früheren Aufsätzen und in den Ausschußberichten wiedergegeben. Die SPD.-Fraktion sprach sich für die Vorlage aus unter der Voraussetzung, daß die neuen Lasten nicht auf die Mieter umgelegt würden. Die KPD.-Fraktion lehnte diese Vorlage in jeder Form ab. Die bürgerlichen Fraktionen stimmten der Vorlage zu in der Form, wie wir sie bereits veröffentlichten, zugleich mit der Aenderung des bestehenden Ortsstatuts, wonach die städtische Straßenreinigung auch die noch jetzt den Hausbesitzern zukommende Reinigung und Sandstreuung übernimmt.

Ein Dringlichkeitsantrag der KPD.-Fraktion, wonach am 1. Mai die Arbeit in sämtlichen städtischen Betrieben unter Fortzahlung des Lohnes ruhen soll, wurde gegen die Stimmen der SPD.- und KPD.-Fraktion von den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Hierauf trat die Versammlung in die

Etatsberatungen

ein. Zur Beratung stand zunächst der Haushaltsplan der Gartenbauverwaltung. Stv. Flücht (SPD.) forderte höhere Einnahmen aus dem Verkauf von Pflanzen und dafür die Beschaffung von Schutzkleidung für die Gärtner. Stv. Baumüller (Ordn.-Block) wandte sich gegen den Verkauf von Pflanzen, weil er das Gärtnereigewerbe schädige.

Die Abstimmung ergab Annahme des Etats der Gartenbauverwaltung und auch des Antrages Flücht (SPD.) auf Erhöhung der Einnahmen aus dem Verkauf von Pflanzen usw. um 2000 Reichsmark, die zum Ankauf von Schutzkleidung für die Gärtner verwendet werden sollen. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt.

Zum

Kapitel Friedhöfe

beantragte Stv. Riebenstahl (KPD.) Ablehnung des Etats und Kommunalisierung des gesamten Bestattungswesens, im Falle der Annahme jedoch eine Erhöhung des Ausgabepostens für sächliche Kosten. Beide Anträge wurden abgelehnt.

Stv. Schulz (Ordn.-Bl.) beantragte, der Magistrat möge Auskunft über die bedeutende Erhöhung der Gehälter geben, die 109 Proz. betrage. Falls der Magistrat diese Aufklärung nicht geben könne, solle die Beschlußfassung ausgesetzt werden. Mit Stimmengleichheit, wobei die Stimme des Vorstehers den Ausschlag gab, wurde dieser Antrag angenommen, also die Beschlußfassung ausgesetzt.

Der Kirchenetat

rief natürlich die Kommunisten auf den Plan, die durch Stv. Hertel II diesen Etat ablehnen ließen, was nicht ohne sehr heftige Ausfälle gegen Kirche, Religions-, Konfirmandenunterricht usw. abging. Schließlich beantragte Stv. Hertel Ablehnung des Etats, im Falle der Annahme aber Zuwendung von je 10 000 RM. an die Freidenker und an die freie Schulgesellschaft. — Stadtrat Dryander legte die juristischen Gründe dar, die die Stadt zu diesen Ausgaben verpflichten. Der Etat wurde unter Ablehnung der kommunistischen Anträge angenommen.

Auch beim Etat des Alters- und Pflegeheims brachten die Kommunisten verschiedene Beschwerden vor und beantragten — selbstverständlich — Streichung der Posten für Gottesdienst usw.

Frl. Becker (SPD.) wünschte Heraufsetzung des Satzes für Verpflegungskosten von 75 Pf. auf 1 RM.; dafür solle zum Abendessen mehr Butter und Wurst verabreicht und mehr Rücksicht auf die Alten genommen werden. Außerdem solle im nächsten Etat nicht der Satz für die Rohmaterialien des Essens, sondern der für das fertige Essen eingesetzt werden. Außerdem wünschte sie bessere Behandlung des Personals durch den Anstaltsdirektor und Einhalten der Vereinbarungen über die Verpflegung des Personals.

Stv. Thier (Hausbes.) fragte an, worauf die Erhöhungen der Gehälter zurückzuführen seien. Stv. Splett erklärte als Referent, die Erhöhungen seien auf Ueberführung einiger Angestellter in ein Beamtenverhältnis und auf Erhöhung anderer Gehälter zurückzuführen. — Der Gesamtetat des Heimes wurde unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge angenommen, ebenso der der Theodor-Schmidt-Stiftung; auch für diesen hatten die Sozialdemokraten vergeblich Erhöhung der Pflegesätze beantragt. — Mit Rücksicht darauf, daß in der nichtöffentlichen Sitzung noch einige wichtige Punkte zur Verhandlung standen, wurde dann die **Haushaltberatung abgebrochen.**

Friehe außer Verfolgung gesetzt.

Hinreichender Tatverdacht soll nicht vorliegen. — Was wird aus der Strafsache Hölz?

Wie amtlich verlautet, hat die Strafkammer in Halle entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft durch Beschluß vom 23. April 1928 den Arbeiter Erich Friehe von der Anschuldigung des gemeinschaftlich mit anderen begangenen Totschlages an dem Gutsbesitzer Heß aus dem einzigen Grunde des mangelnden Beweises außer Verfolgung gesetzt, weil die Angaben des Angeschuldigten Friehe über seine Beteiligung an der Erschießung des Heß durch die Voruntersuchung in so vielen wesentlichen Punkten widerlegt worden seien, so daß ein hinreichender Tatverdacht nicht vorliege.

*

Ob die Ergebnisse der Voruntersuchung gegen Friehe für die Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache gegen Hölz, die zur Zuständigkeit des Reiches gehört, von Bedeutung sein kann, unterliegt nicht der Prüfung der preußischen Justizbehörden.

Die Weihe der Cröllwitzer Brücke.

Voraussichtlich zu Pfingsten und nach Fertigstellung der Plastiken.

Die Einweihung der Cröllwitzer Brücke, die bereits in voller Breite dem Verkehr zur Verfügung steht, soll, wie wir hören, voraussichtlich zu Pfingsten stattfinden. Man hat mit dem Weiheakt gewartet, um Gelegenheit zu haben, die beiden großen Plastiken, die die Südseite der Brücke schmücken sollen, fertigzustellen. Ein Betonblock, der die eine der Figuren aufnehmen soll, ist bereits fertig, der andere befindet sich gegenwärtig in der Holzverschalung. Der ausgesparte Raum über dem fertiggestellten Betonblock soll zur Aufnahme der Bronzekapsel dienen, in der die Urkunde des Brückenbaues niedergelegt wird. Die Einmauerung dieser Urkunde wird wahrscheinlich mit der Einweihungsfeier verbunden werden.

* **Asphaltierung der Rathausstraße.** In der Rathausstraße wird zurzeit die im Vorjahre ausgeführte Asphaltdecke zu einem erheblichen Teile erneuert. Die Arbeiten erfolgen auf Grund der Garantiepflicht des Unternehmers auf dessen Kosten.

Gerichtszeitung.

Paletots serienweise gestohlen.

3 Jahre Zuchthaus.

Wieder stand einmal der 42jährige Schlosser Emil Küpp vor Gericht. Aus seinem umfangreichen Strafregister seien nur zwei Strafen von drei und acht Jahren Zuchthaus erwähnt. Er wollte erst den Geisteskranken spielen, wollte weder seinen Geburtstag noch sein Geburtsjahr wissen; aber der Gerichtsarzt Prof. Dr. Siefert teilte darauf dem Gericht mit, daß der Angeklagte geäußert, er wolle die Verhandlung zur Unmöglichkeit machen, wolle so viel Veronal verschlucken, daß er verhandlungsunfähig sei. Da ihm aber das Veronal vorenthalten war, konnte der Arzt feststellen, daß Verhandlungsunfähigkeit nicht in Frage käme.

Der Angeklagte erklärte dann: „Ich muß doch meinem Leben ein Ende machen, ob heute oder morgen, das ist egal.“ An seine vielen Vorstrafen erinnert, meinte er, dafür könne er nichts. Wenn man so geboren sei, könne man nichts anderes werden. Sein Vater sei in der Irrenanstalt gestorben — der Angeklagte sei als Bettelkind auferzogen und habe vom 9. Lebensjahre an stehlen müssen.

Ihm wurde jetzt zur Last gelegt, in 7 Fällen Paletots aus besseren Lokalen und einen Reisekoffer mit Inhalt von einem Auto gestohlen zu haben. Da er sauber gekleidet ging, suchte er Likörstuben und bessere Cafés auf, verschwand aber bald wieder unter Mitnahme eines Paletots eines anderen Gastes.

Vor Gericht legte er sich aufs Leugnen, obgleich er der Taten schon in der Voruntersuchung überführt worden war und er dann auch die Diebstähle zugegeben hatte. Er sprach dann von seiner angeblichen Not, die ihn zu den Taten getrieben habe; aber seine hohe Wochenmiete, die 20 Mark beträgt, seine kostspielige Freundin und der eifrige Besuch eines Spielklubs ließen erkennen, daß es mit seiner Not nicht arg bestellt war.

Das Gericht verurteilte ihn deshalb zu 3 Jahren Zuchthaus und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Umgruppierung des Südstadt-Verkehrs.

Unter der Ueberschrift „Umgruppierung des Südstadtverkehrs“ wird die starke Belastung der Königstraße durch den Kraft- und Lastkraft-Wagen-Verkehr besprochen. Es ist mit Freude zu begrüßen, daß hierzu Stellung genommen wird. Nicht nur die Häuser der unteren Königstraße werden von den Erschütterungen betroffen, sondern die gesamte Königstraße bis zur Raffineriestraße leidet hierunter. Die meisten schwer beladenen Lastkraftwagen von Speditionsfirmen, von Maschinen, chemischen und Papierfabriken sowie Förder-Kohlen-Transporte kommen aus dieser Richtung und durcheilen bei einer Geschwindigkeit von etwa 20 Stundenkilometer und einer Belastung mit etwa 150 Zentner und mehr die gesamte Königstraße.

Es würde von seiten des Magistrats ein gutes Werk geschaffen, wenn die Königstraße in ihrem Teile vom Stadtschützenhaus bis zur Raffineriestraße mit einer Asphaltdecke belegt würde, wodurch schon ein guter Teil der Häusererschütterungen vermindert wäre.

Ein Anwohner der Königstraße.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **131 Neblingsche Orgelfeierstunde** in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Werke von J. S. Bach und Brahms. Eintritt frei.

* **Städt. Museum in der Moritzburg.** Der nächste Vortrag des Museumsdirektors Dr. Schardt über die Neuerwerbungen des Städt. Museums findet am Freitag, dem 27. April, 20 Uhr, im Vortragssaal der Moritzburg statt. — Führung: Bei Abendbeleuchtung findet am Mittwoch, dem 25. April, um 19½ Uhr eine Führung statt. Dr. Vogel spricht über „Porträtmalerei in drei Jahrhunderten“.

* **Walhalla-Theater.** Neben dem erstklassigen Varieteeteil und dem Kriminalstück „Die letzte Warnung“ läuft noch ein lustiger Film „Lausbuben und Schützengraben“ in zwei Akten. (Siehe Anzeige.)

* **Salschloßbrauerei.** Morgen, Mittwoch, ¼4 Uhr, großes Konzert der Bergkapelle (Militärmusik). Eintritt frei. (S. Anzeige.)

* **Café Wintergarten.** Jeden Mittwoch und Freitag 5-Uhr-Tee. Die fabelhafte Künstlerkapelle.. (S. Anzeige.)

* **Bergschenke.** Jeden Mittwoch nachmittag Konzert. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

* **Ufa-Theater Alte Promenade.** Von Freitag, dem 27. April ab läuft der großartige Film „Alraune“ mit Brigitte Helm und Paul Wegener in den Hauptrollen.

* **Lichtbildervortrag.** „Die neue Wohnungskultur; Erfahrungen der Stuttgarter Werkbundausstellung Die Wohnung“, veranstaltet vom Bund der technischen Angestellten und Beamten am 1. Mai im Rest. Mars la Tour, Große Ulrichstraße.

* **Volkshochschule.** Der wegen Krankheit im verflossenen Trimester abgesagte Vortrag der Frau Katharina von Kardorff-Oheimb über „Der Konflikt der Frau in der neuen Zeit“ findet am Mittwoch, 2. Mai, 20 Uhr, im Lyzeum I, Universitätsring 21, statt. Gelöste Karten des Kursus „Frauenfragen“ behalten ihre Gültigkeit. Einzelkarten sind noch zu haben.

Das Ergebnis unserer Osterpreisaufgabe „Sucht 20 Ostereier“ und die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt in der morgigen Ausgabe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0005

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Devisen und Effekten.

Am Devisenmarkt wurde der Dollarkurs unverändert mit 4,1815 festgesetzt. Das englische Pfund lag mit 4.8813 à 4.8817 weiter schwach. Brüssel konnte sich gegen London auf 34.98 befestigen. Mailand gegen London war mit 92.61 à 92.65 angeboten. Madrid gegen London 29.16 à 29.18.

Berliner Devisenkurse vom 24. April.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,788	1,792	Italien	22,02	22,06
Kanada	4,176	4,184	Jugoslawien	7,358	7,372
Japan	1,99	1,994	Kopenhagen	112,04	112,26
Kairo	20,917	20,957	Lissabon	17,73	17,77
Konstantinopel	2,128	2,132	Oslo	111,72	111,94
London	20,391	20,431	Paris	16,445	16,485
Newyork	4,1775	4,1855	Prag	12,379	12,399
Rio de Janeiro	0,5035	0,5055	Schweiz	80,51	80,67
Uruguay	4,321	4,329	Sofia	3,017	3,023
Amsterdam	168,38	168,72	Spanien	69,88	70,02
Athen	5,475	5,485	Stockholm	112,07	112,29
Brüssel	58,34	58,46	Wien	58,78	58,90
Danzig	81,55	81,71	Budapest	72,95	73,09
Helsingfors	10,514	10,534	Reykjavik	92,26	92,44

Berliner Börse von heute.

Tendenz: Fest und etwas lebhafter.

tz. Berlin, 24. April.

Der Antrag auf Preiserhöhung seitens des Kohlensyndikats wurde an der Börse mit der weiteren Bevorzugung von Kohlenpapieren beantwortet. Es verlautet, daß das Kohlensyndikat eine vorläufige Preiserhöhung nur in einem mäßigen Umfange, der die Lohnerhöhung nicht voll aufwiegt, beantragen wird, um den Auslandsabsatz nicht zu schwächen. Ferner wurde von neuem erzählt, daß die Arbeiterführer sich mit einer solchen Preiserhöhung einverstanden erklärt hätten.

Auch auf den übrigen Marktgebieten war die Stimmung fest bei lebhaften Umsätzen. Privatpublikum und Bankenkundschaft verhielten sich weiter abwartend. Dagegen nahm die Spekulation überall Deckungskäufe und Rückkäufe vor, weil die Reportgeldsorgen angesichts der entgegenkommenden Haltung der großen Geldgeber fast ganz verschwunden sind und man auf eine glatte Erledigung des Ultimo rechnet. Das Ausland, vor allem die Schweiz und London, interessierte sich für Elektrowerte, besonders für Siemens & Halske (plus 5 Proz.). Das Kursniveau hob sich um 1 bis 2 Proz. Ilse stiegen um 8 Proz., Mansfelder und Salzdetfurth um 4 Proz.

Am Montanaktienmarkte wurden besonders Mannesmann gekauft. Auch Rhein. Braunkohlen (+ 2¼ Prozent) lebhaft. Farben erreichten mit einer weiteren Kurssteigerung von 2 Proz. den Kurs von 270. Am Markte der Spezialwerte waren unter den Kunstseidenwerten Verein. Glanzstoff um 2 Proz. schwächer, Bemberg um 2 Proz. gebessert. Zellstoff Waldhof + 3 Proz. Polyphon + 10 Proz. Die Spritwerte profitierten von Deckungskäufen in Ostwerke (+ 7½ Proz.). Schultheiß + 5 Proz. Auch die Warenhauswerte fanden wieder Beachtung. Karstadt + 3 Proz., Leonhard Tietz + 5 Proz., Lorenz + 15 Proz. Berger zogen um 4 Proz., Holzmann um 2 Proz. an. Harburger Gummi Phönix + 4 Proz., Dt.-Atlant. Telegrafen + 5 Proz., Charlottenburger Wasser + 4 Proz. Von den Maschinenwerten zogen Loewe um 5 Proz., Schubert & Salzer und Deutsche Maschinen um 3 Proz. an. A.-G. für Verkehrswesen waren auf die Fusion mit der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft auf den Kurs von 200 gesteigert. Dessauer Gas + 3 Prozent.

Geld war heute weiter leicht. Der Satz für tägliches Geld war 4½ bis 6 Prozent, für erste Firmen 4 Prozent. Monatsgeld 7¼ bis 8½ Prozent.

Im weiteren Verlaufe der Börse verstärkte sich das Interesse für Elektropapiere. Siemens & Halske überschritten den Kurs von 300, auch Schuckert und A. E. G. waren lebhaft gesucht. Am Markte der Schwachstromwerte sprangen Lorenz gegenüber den gestrigen Schlußkursen um 35 Proz. nach oben. Polyphon stiegen auf 407. Hansa waren gesucht.

Der Kassamarkt war überwiegend fester. Die Nachbörse recht lebhaft und zuversichtlich.

Leipziger Börse von heute.

	24. 4.	23. 4.		24. 4.	23. 4.
Adca	137	136,25	Nordd. Wolle	211½	211½
Dresdener Bank	152,75	152,75	Zeitzer Masch.	66	66
Leipzig Hypothek	128,75	128,5	Pinkau	126	126
Altenb Landkred	118	119	Wittler Werkzeug	365	361
Busch-Waggon	71	71	Polyphon	398	386
Casseler Jute	280	280	Prestowerke	104	—
Chromo Najork	116	116,25	Rauchwar Walter	120	118
Cröllwitzer Papier	146	146	Riquet & Co.	140	140
Dtsche Eisenband	87	84,75	Rositzer Zucker	69	69
Eilitwerke	35,25	35,25	Rudelsb. Zement	103	103
Etzold & Kießling	68	68	Saccharin Fahlbg	137	136
Kammg. Gautzsch	103	105	Schlema Holzstoff	116	116
Glauziger Zucker	102	103	Schneider Hugo	120	120
Halle Zimmerm	20	22,5	Schubert & Salzer	338	336½
Halle Zucker	79,5	82,—	Schulz Fritz	86	88,5
Hartmann	22,—	22,—	Sonderm. Lit. A		
Kirchner	118	202,—	Lit. B	23,5	23,5
Knoch Nähmasch	71,5	71	Stöhr & Co	212	211
Körbisdorf Zucker	95	96	Thür Gas	155	153
Landkr Kulkwitz	92,—	92,—	Wolle	192,5	191
Leipz Baumwolle	223,—	222,—	Tränkner & Würk	60	60
Riebeck	138,—	138,—	Wotanwerke	6¾	6,75
Kammgarn	168	168	Preblitz	191	191
Mälz	170	170	Meuselwitz	—	—
Piano	120,—	120,—	Lamea	13,5	13,5
Wollkämm	134,—	134,—	Thode Papier	98,5	98,5
Lindner	38	—	Viscose Stapel	63	65
Mansfeld	126,—	121,—	Wolff Buckau	52	52

Hallische Börse.

Tendenz: Uneinheitlich.

Aktien	24. 4.		21. 4.	
Allg. Dtsch. Creditanst.	136½	G	136	G
Hallescher Bankverein	132	b G	141	G
Gewerbe- und Handelsbank	93	G	93	G
Landkredit	95	G	95	b
Zörbiger Bankverein	92	G	92	G
Kaliwerk Krügershall	139	G	141	G
Mansfeld A.-G.	121	b G	123	G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	190	G	190	G
Riebeckische Montanwerke A.-G.	152	b	151	G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—	B	—	—
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—	—	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	216	G	214	G
Cröllwitzer Papierfabrik	146	G	146	G
Könnerner Malzfabrik	120	G	120	b
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	87	G	87	G
Eisenwerk Brünner	22½	b	21¼	G
Engelhardt-Brauerei	210	G	210	G
Zimmermann & Co.	22½	b	23¼	e b G
Glauziger Zuckerfabrik	102	G	102	G
Hall. Malzfabrik	140	G	140	G
Hallesche Maschinenfabrik	128	b G	128	G
Hallesche Röhrenwerke	64	G	64	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	45	G	45	G
Moritz Jahr A.-G.	13	b	13	G
Gebr. Jentzsch	66	G	66	G
Kaiserbad Schmiedeberg	103	b G r	100	G
Kyffhäuserhütte	65	G	69	b G r
Gottfried Lindner	33	b G	38	b G
Schraplauer Kalkwerke	68	G	68	b G
Stadtmühle Alsleben	80	B	80	B
G. Vester	67	b B r	68	G
Wegelin & Hübner	105	G	103,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	150	G	156	G
Zuckerraffinerie Halle	80	G	85	b
Engelhardt-Obita	—	—	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	72½	G	70½	G

Die Konkurrenz des Auslandwagens.

Der Kampf um den entwicklungsfähigen deutschen Kraftfahrzeugmarkt. — Andrang der ausländischen Fabrikate. — Exportbestrebungen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie.

Das Problem des deutschen Kraftfahrzeugmarktes ist zu einem internationalen Marktproblem geworden. Er ist nicht mehr, wie noch vor drei Jahren, ein Monopolgebiet der deutschen Industrie, sondern die Automobil-Industrien der führenden Produktionsländer treten auf ihm miteinander in Wettbewerb. Mit dieser Tatsache muß vor allem der deutsche Automobilhandel rechnen, durch dessen Hände die Marktversorgung erfolgt. Gleichviel, ob er deutsche Fabrikate verkauft oder ausländische, seine geschäftliche Haltung wird auf die veränderte Situation Rücksicht nehmen müssen, und Vorgänge innerhalb der internationalen Automobilmarkt-Verhältnisse werden sich in ihren Auswirkungen letzten Endes auch dem deutschen Händler fühlbar machen.

Auf dem Weltmarkt hat — im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren — der Absatz von Kraftfahrzeugen im Jahre 1927 keine Steigerung, sondern sogar

einen kleinen Absatz-Rückgang

erfahren. Die Ursache wird in dem immer stärker werdenden Angebot gebrauchter Fahrzeuge zu suchen sein. Davon ist naturgemäß die amerikanische Automobilindustrie, die 1926 mit mehr als 4,3 Millionen Fahrzeugen von der reichlich 5 Millionen betragenden Weltproduktion mehr als 85 Proz. lieferte, am meisten betroffen worden. Sie fühlte die Stockung um so stärker, als der Sättigungspunkt des amerikanischen Inlandsmarktes, ihres bisher fast ausschließlichen Absatzgebietes, offenbar nahezu erreicht ist. Die auf Massenbetrieb eingestellten Großbetriebe der amerikanischen Industrie müßten aber in dem Augenblick an Rentabilität verlieren, in dem sie ihre Fabrikations-Anlagen durch wenn auch nur verhältnismäßig geringfügige Absatzhemmungen nicht mehr in vollem Umfange auszunutzen vermöchten. Die amerikanische Industrie hat vielleicht die Konjunktur, die aus diesen Faktoren erwächst, früher und klarer erkannt als die deutsche.

Nachdem die deutschen Marktverhältnisse erkundet und gewissermaßen das operative Ziel des Vorgehens festgestellt war, setzte eine planmäßige, auf die Eroberung des Marktes abzielende Arbeit ein. Nicht nur wurde die Einfuhr von fertigen Fahrzeugen organisiert, sondern gerade die führenden Unternehmungen — übrigens nicht nur Amerikas, sondern auch Frankreichs — errichteten in Deutschland Montagewerke und führten lediglich die zum Kraftfahrzeugbau erforderlichen Teile ein.

In der Einfuhr amerikanischer Autoteile steht Deutschland heute nach der amerikanischen Ausfuhrstatistik nach Kanada und England an dritter Stelle, und es soll Aussicht haben, an die vorderste Stelle zu rücken, wenn die Entwicklung in dem bisherigen Tempo weitergeht.

Die amerikanische Einfuhr, sei es von fertigen Fahrzeugen, sei es von Teilen zum Zwecke der Montage in Deutschland, ist bei der großen wirtschaftlichen Macht, die sich in der amerikanischen Automobilindustrie verkörpert, ein Faktor, mit dem, gleichviel wie man ihn je nach der persönlichen Interessenlage beurteilt, zweifellos für geraume Zeit zu rechnen ist. Die amerikanische Ausfuhr von Automobilen hat im Jahre 1926 11 Prozent der gesamten Produktion ausgemacht. Diese 11 Prozent machten aber nicht viel weniger aus als die gesamte europäische Automobil-Produktion, und man kann daraus schon ermessen, welche Bedeutung einer zweifellos zu erwartenden Steigerung der amerikanischen Exportrate zukommt. Daß aber drüben der Wille besteht, die Exportrate zu steigern, das unterliegt gar keinem Zweifel, und daß dabei der deutsche Markt eine wesentliche Rolle spielen wird, ist nach den bisher auf ihm gemachten Anstrengungen ebenfalls sicher. Die Amerikaner sind gekommen, weil sie unseren Markt brauchen. Sie werden ihn mit allen Kräften, und sei es selbst mit vorübergehenden Opfern, zu halten bemüht sein.

Der Kampf um den deutschen Markt

ist übrigens nicht nur ein Kampf um den Verbraucher, sondern zunächst einmal ein Kampf um den Händler. Bei dem immer noch nicht zur vollen Entwicklung gelangten Umfang des Automobilgeschäfts wird zwar oft im Wettbewerb der Eindruck entstanden sein, daß die Zahl der vorhandenen Handelsfirmen eher zu groß als zu klein ist. Wenn man aber den Maßstab der Kapitalkraft und der Sachkunde anlegt, dann schrumpft die Zahl der für den zweckmäßigen und aussichtsvollen Vertrieb von Fahrzeugen verfügbaren Unternehmungen doch erheblich zusammen. Vielleicht hat die deutsche Automobilindustrie in den vergangenen Jahren das nicht ausreichend berücksichtigt. Sie hat, wie der Deutsche Automobilhändler-Verband in seinem Geschäftsbericht für 1927 feststellt, durch eine, an den Erfahrungen des Auslandes gemessen, falsche Verkaufspolitik, namentlich durch die zunehmende Errichtung von eigenen Verkaufsfilialen — einen Werkshandel kennt weder die amerikanische noch die englische Automobilindustrie — daran mitgewirkt, daß die Entwicklung eines prosperierenden und leistungsfähigen Automobilhandels gehemmt wurde.

Die Statistik erlaubt leider nicht, festzustellen, welchen Anteil die ausländischen Erzeugnisse an der Versorgung des deutschen Marktes im Jahre 1927 gehabt haben, aber es bestehen Anhaltspunkte dafür, diesen Anteil auf etwa 20 Prozent zu schätzen. Der Einfuhrüberschuß, der im Jahre 1927 34 Millionen Mark ausmachte, kann nach Meinung des Deutschen Automobilhändler-Verbandes im Gegensatz zu manchen anderen Stimmen als bedenklich im Rahmen der Gesamtziffern der deutschen Handelsbilanz nicht angesehen werden.

Vor allen Dingen erscheint es unangebracht, im Wettkampf mit dem Auslandserzeugnis die Automobileinfuhr grundsätzlich als wirtschaftlich schädlich hinzustellen. Die starke anregende Wirkung, die von ihr sowohl hinsichtlich der Preisgestaltung wie hinsichtlich der Konstruktion und der Fabrikationstechnik ausgegangen ist und die der deutschen Kraftverkehrswirtschaft in den letzten Jahren so starke Impulse gegeben hat, sollte nicht vergessen werden. Darüber hinaus aber ist zu bedenken, daß eine Industrie, wie die deutsche Automobilindustrie, die bestrebt sein muß, ihre Exportverbindungen wieder auszubauen, keine grundsätzlich einfuhrfeindliche Politik treiben oder befürworten darf. Der Pfeil, den sie nach der anderen Seite abschießt, könnte sonst leicht auf sie zurückprallen, und eine durch Einfuhrhemmungen anderer Länder an der Entwicklung ihres Exports gehemmte Industrie würde zweifellos schwereren Schaden erleiden, als die Konkurrenz des ausländischen Wagens auf dem heimischen Markt ihr zu bereiten imstande ist.

Chronik der Wirtschaft.

Zörbiger Creditverein:

Der Zörbiger Creditverein von Lederer, Kotzsch & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, legt jetzt seinen Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 vor. Danach nahm das verflossene Jahr für die Gesellschaft einen befriedigenden Verlauf. Die Umsätze auf den Hauptkonten sind wesentlich gestiegen. Wechsel, Effekten, Waren und Außenstände weisen gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von zusammen 276 000 Reichsmark auf. Die Debitoren nahmen um rd. 400 000 RM., die Kreditoren um etwa 150 000 RM. zu. Eine bedeutende Erhöhung fand auf Depositenkonto statt; die Einlagen stiegen um etwa 300 000 RM. Die Beteiligung am Bitterfelder Sägewerk erbrachte 8 Prozent Dividende. Nach Vornahme der Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 52 475 M., aus dem 7 Prozent Dividende auf das bisherige, 400 000 Mark betragende Aktienkapital verteilt wurden; die jungen Aktien nehmen ab 1. Januar 1928 an der Dividende teil.

Weizen-Hausse:

Während sich Polen bisher gegen die Einfuhr deutschen Weizens hermetisch abschloß und noch vor kurzem erklärte, daß selbst amerikanischer Weizen über deutsche Häfen nach Polen nicht eingeführt werden dürfe, zeigte sich in den letzten Tagen an den deutschen Börsen eine wider Erwarten große Nachfrage Polens nach deutschem Mahlgut. Im Zusammenhang hiermit erfuhren die Weizenpreise bei sehr lebhaftem Geschäft eine sprunghafte Steigerung. Mai-Lieferung zog um 7 M., Juli-Weizen um 4½ M. an. Da im deutschen Osten sich größere undisponierte Weizenmengen nicht mehr befinden, griffen die Käufer hauptsächlich auf mitteldeutsche Ware und auf das große Berliner Lager zurück. Gleichzeitig setzte seitens der Berliner und der Provinzmühlen ein reges Kaufinteresse für Weizen ein, so daß der Bedarf nur schwer befriedigt werden konnte.

Erhöhte Benzinpreise:

Die Befürchtungen der Benzinverbraucher, daß der Friede, der Mitte März auf dem deutschen Markt zwischen dem russischen Naphtha-Syndikat und den Vertriebsstellen der amerikanisch-englisch-holländischen Weltkonzerne geschlossen worden ist, auf Kosten der Verbraucher vor sich gehen werde, hat eine schnelle Bestätigung gefunden. Nachdem bereits Ende März der Kleinhandelspreis für Benzin eine Erhöhung erfahren hatte, ist nunmehr eine weitere Steigerung des Preises des Motor-Betriebsstoffes um 1 Pfg. pro Liter eingetreten. Die neuen Preise betragen danach an den Berliner Zapfstellen 28 Pfg. pro Liter Benzin, 37 Pfg. pro Liter Benzol und 31 Pfg. für die aus beiden hergestellten Gemische. Die Verteuerung ist eine internationale Erscheinung. In Amerika sind die Benzin-Exportsätze um ca. 15 Proz. in den letzten Wochen gestiegen. Bemerkenswert ist, daß die Benzineinfuhr nach Deutschland trotz der Herstellung des künstlichen Benzins in den Werken der J. G. Farbenindustrie ständig im Steigen begriffen ist.

Günstige österreichische Konjunktur:

In dem soeben erschienenen Aprilbericht des Oesterreichischen Instituts für Konjunkturforschung betont das Institut vor allem, daß es immer deutlicher werde, daß die andauernde Steigerung des Beschäftigungsgrades der österreichischen Industrie hauptsächlich eine langsame Auswirkung der günstigen Konjunkturlage der meisten Nachbarstaaten darstelle. Als charakteristisches Symptom der erhöhten Beschäftigung betrachtet das Institut die fortgesetzte übersaisonmäßige Abnahme der Arbeitslosigkeit, die zwar in der letzten Zeit eine starke Verlangsamung erfahren hat, aber im ganzen auf dem Arbeitsmarkt gegenüber dem abgelaufenen Winter eine sehr beträchtliche Besserung herbeigeführt habe. Die bedeutungsvollste Erscheinung der letzten Zeit sei jedoch die starke Steigerung der wichtigsten Posten des Außenhandels. Verhältnismäßig sehr günstige Produktionsziffern hat im letzten Monat die Eisenindustrie aufzuweisen gehabt, in der namentlich die Erzeugung von Walzwaren einen in den letzten vier Jahren nicht mehr erzielten Stand erreicht hat.

Konkurse und Vergleichssachen.

In dem Kurkursverfahren über das Vermögen des Architekten und Bauingenieurs Gustav Haeyn (Ingenieurbureau) in Halle, Delitzscher Straße 74a, ist der Schlußtermin auf den 22. Mai bestimmt worden.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 24. April 1928.

Für 1000 kg	neue Ernte	
Weizen	266–271	fest
Roggen	275–280	"
Braugerste	300–310	still, feinste ü. N.
Wintergerste	—	
Futtergerste	238–248	ruhig
Hafer	276–280	stetig
Mais	242	"
Für 100 kg		
Viktoriaerbsen	43–45	ruhig, feinste ü. N.
Futtererbsen	18–20	ruhig
Raps	—	
Weizenkleie, mittel	17,00–17,50	fest
Weizenkleie, grob	17,00–17,50	"
Roggenkleie	17,00–17,50	"
Malzkeime	16,00–16,50	stetig
Trockenschnitzel	16.50–17.00	"

Auf Grund der Aufhebung polnischen Einfuhrverbots für Brotgetreide zogen die Preise bei stärkerer Nachfrage an. Futtergetreide und Futterartikel hatten ruhiges Geschäft bei unwesentlich veränderten Preisen.

* **Berliner Produktenbericht vom 24. April.** Zwar bestand auch heute noch in Weizen Nachfrage für polnische Rechnung, aber die gestern nachmittag erzielten Preise waren nicht mehr voll durchzuholen. Die deutschen Mühlen sind der Aufwärtsbewegung nicht ganz gefolgt, die Gebote lauten zwar gleichfalls um 2 bis 3 Mark höher als gestern, bleiben hinter den polnischen aber doch noch um 4 bis 5 Mark zurück. Von polnischen Roggenkäufen ist nichts mehr zu hören. Am Lieferungsmarkte stellten sich die Weizennotierungen höher, Roggen war nur wenig in den Preisen verändert. Für Weizenmehl werden wiederum höhere Preise gefordert. Roggenmehl liegt bei unveränderten Offerten und knappem Angebot ruhig. Am Hafermarkte liegt nur wenig Offertenmaterial vor.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 24. April 1928.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	272.00–275.00	Weizenmehl	33.75–37.25
März	—	Roggenmehl	38.00–40.00
Mai	286,00–283.00	Weizenkleie	18,00
Juli	292,50–291.00	Roggenkleie	18,25
September	272,50	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	285,00–287,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Mai	296.00–295.00	Viktoria-Erbsen	51,00–61,00
Juli	274,50–272.00	Kl. Speiseerbsen	36,00–39,00
September	250,00–249,00	Futtererbsen	25.00–27,00
Oktober	—	Peluschken	24,00–24,50
Sommergerste	254–290	Ackerbohnen	23,00–24,00
Futtergerste	—	Wicken	24,00–26,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	14.00–14.75
Hafer, märk.	261,00–267,00	Gelbe Lupinen	15.00–15.80
Dezember	—	Seradella (neue)	24.00–28,00
Mai	272,00	(alte 1925)	—
Juli	270,00	Rapskuchen	19,40–19,60
Sept.	224,50	Leinkuchen	24,00–24.30
Mais loko Berlin	239–243	Trockenschnitzel	15,60–16,00
September	—	Soja-Schrot	22,00–22.30
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	27,00–27,50
		Rübien	—

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 24. April 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	134¾
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	210
in Walzdraht od. Drahtbarren	214
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	90–96
Rein-Silber in Barren	79–80

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 23. April 1928

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg an dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark: I. höchst. Preis	II. niedr. Preis	III. häuf. Preis
Ochsen	87	45	82			
Bullen	88	76	86			
Kühe	88	48	80			
Jungrinder	90	84	86	57	51	—
Mastkälber	—	—	—			
Saugkälber	112	95	110			
Lämmer und Masthammel	110	110	110			
Schafe	105	70	100			
Schweine m. Mittel u. Gefchl.	67	60	66			

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.
Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt vom 23. April.** Preise für 50 Kilo Lebendgewicht (in Reichsmark): Ochsen: 1: 59–60, 2: 52–58, 3: 44–51, 4: 35–43. Bullen: 1: 55–58, 2: 50–54, 3: 40–49. Kühe: 1: 49–53, 2: 43–48, 3: 36–42, 4: 22–35. Färsen: 1: 59–60, 2: 45–58. Kälber: 2: 68–70, 3: 64–67, 4: 56–63, 5: 35–55. Schafe: 2: 68–69, 3: 64–67, 4: 58–63, 5: 44–57. Schweine: 1: 51–52, 2: 53, 3: 53, 4: 52–53, 5: 50–51, 6: 48–49, 45–52. Geschäftsgang: Rinder und Schweine langsam; Kälber schlecht; Schafe gut.

Wasserstände.

Kamaik	50	von gestern	Mellnik	216	von gestern
Modrau	64	" "	Leitmeritz	208	" "
Laun	70	" "	Aussig	268	" "
Düben	80	von heute	Dresden	128	" "
Grochlitz	272	" "	Torgau	358	von heute
Trotha O.-P.	302	" "	Wittenberg	409	" "
" U.-P.	350	" "	Roßlau	397	" "
Bernburg	286	" "	Aken	407	" "
Calbe O.-P.	224	" "	Barby	405	" "
U.-P.	289	" "	Magdeburg	334	" "
Grizehne	291	" "	Tangermünde	418	" "
Brandenbg. O.-P.	208	v. gest.	Wittenberge	346	" "
U.-P.	155	"	Lenzen	341	von gestern
Rathenow O.-P.	146	"	Dömitz	278	von heute
U.-P.	113	"	Parchau	235	von gestern
Havelberg	309	"	Boitzenburg	240	" "
Rienburg	144	"	Hohnsdorf	251	von heute
Brandeis	241	"			

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton u. Unterhaltungsblatt: Walter Britting; für die Stadtzeitung und den Teil Mitteldeutschland Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Petsch; für Kleine Chronik u. d. übrigen redaktionellen Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Ein wirksames Verfahren bei Gesichtsausschlag, Pickeln, Ekzemen.

Von Dr. med. W.

Gesichtsausschlag, Pickel, Pusteln, Wimmerln, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel, werden von den oft verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vortrefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife, reibe mit der Hand, oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel u. dgl., möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegenbleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit Zuckooh-Creme, die ebenso wie Zucker's Patent-Medizinal-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre. (H 374

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0006

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	24. 4.	23. 4.
10% Ostpr.Ldsch.Gold	—	—
10% Prov.Sächs.Ld.G	—	—
8% " " "	95	95,20
10% Berl.Hyp.Gold 2	103	103,50
10% Gotha Gr.G 2-3b	103,50	103,40
6% " " 2	—	—
8% Mein. Hyp. G. 3	96,60	96,60
5% " " 2	77,75	77,50
10% Mitteld.Bdkr.G2	102,30	102,25
8% Pr.Bdkr.Pf.G.3	96,70	96,75
10% Pr.Centralbd.G.	104,25	104,40
8% " " "	97	97
7% " " "	91	91,40
5% " " "	77,75	78
7% Pr.Centrb.GKom	88,25	88,25
5%	76	76
6% Pr.HypGoldpfdb24	98	98
7% " 26 Ser.5	90	90
10% Pr.Pfdrb.GPf36	103,20	103,20
9% " 38	—	101,75
8% " 41	97,50	97,50
6% " 35	—	—
10% Rh.Westf.Bd.G2	103,10	103,10
8% " 4,4a	96,25	96,25
8% Agrib.Goldrb.1-3	96	96,25
8% Sächs.Bo.G.H.Pf3	—	—
10% Thür.Ld.HpG.Pf2	102,75	102,75
8% " 1u.3	95,50	95,50
10% Westd.Bdkr.G.5	104,70	104,70
8% " 3	96,20	96,20
+		
6% Anh. Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Badenw. Kohle	12,—	11,95
5% Gl.Mitteld.Kohle	3,80	3,80
10% Ldsch.Z.R.-Pfdb.	12,05	12,05
5% Ldsch.Ztr.Rogg.	8,55	8,57
5% Mecklenb. Rogg.	8,48	8,40
5% Preuß. Kali-Anl.	6,40	6,41
5% Pr. Rogg.-Anl	9,35	9,38
5% P.S.L. R.-Pfdbr.	8,57	8,68
5% Roggenrtb. 1—11	8,50	8,48
5% " 12—18	8,36	8,08
5% Sächs. St. Rogg.	—,—	9,25
5% Schl.Bdkr.PfEm1	2,16	2,16
6% Thür ev Rogg.	—,—	—,—
6% Westf.Pv.Rogg.23	14,—	14,25
Schutzgebietsanleihe	7,35	7,37

Festverz. Werte.	24. 4.	23. 4.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	52	52
Ser. III	54,4	—,—
Ant.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	17,5	17,1
4½% Hbg.am.St. 19	—,—	—
5% bosn. Eisenb. 14	48,—	47,75
5% bosn. Invest. 14	44,75	45,5
5% Mexikaner	43,25	42,37
4% "	—,—	28,87
4½% Oest St. 14	—	—
Oest. amort. Gd.Anl.	2,8	—,—
4% Oesterr. Gold	—	—
4% Oesterr. Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	1,95	1,85
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	1,875	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	10,7
4% Türk. Bagdad I	12,9	—
4% " " II	12,75	12,75
dto. Unifiz.	17,75	17,87
dto Anl. 1905	12,75	12,62
dto. 1908	12,75	12,7
4% dto. Zollobl.	—,—	13,—
Türk. Lose	—,—	—,—
4½% Ungar St. 13	—,—	—,—
4½% " 14	—,—	—,—
4% Ung. Goldr.	25,12	24,9
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	2,1	1,95
4% Lissabon. Stadt	13,5	—,—
4½% Mexikan. Bew	36,25	36
Anatolier I	—	—
" II	—	—
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†Dt. Reichsbahn	97,37	97,37
A.-G. f. Verkehrsw	200	194,5
Elektr. Hochbahn	—	—
Schantungbahn	8,8	8,625
†Hbg. Hochbahn	86,62	—
Oesterr. Staatsbahn	16,25	16,25
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac.	93,75	91,87
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paketf	154	152¾
†Hambg.-Südamer.	219,5	216,5
†Hansa Dampfschiff	228	223,5
†Nordd. Lloyd	153	152
Ver. Elbschiffahrt	—	71,75

Bankaktien.	24. 4.	23. 4.
†Adca	137¼	136,5
Bank elektr. Werte	162,5	161,5
Bank f. Brau-Ind	191,5	188,5
†Barmer Bankverein	139	138,5
Bay.Hyp.u.W.-Bank	—	—
Bayr. Vereinsbank	164	164
†Berliner Handelsb	255	253,5
†Com- u. Privatbank	173	170
†Darmstädter Bank	241¾	238
†Deutsche Bank	159	159
†Disconto-Ges.	150¾	150
†Dresdner Bank	154	153¾
†Mitteld. Creditbank	214	210
Oesterreich. Kredit	37,37	37,25
Reichsbank	219,5	216,5
Wiener Bankverein	16,87	16,87
Montanwerte.		
†Buderus	91	90,25
†Essener Steinkohlen	137	133
†Gelsenk. Bergw	138,5	137,5
†Harpener	173¾	170,5
†Hoesch Stahlw.	145	141,5
Hohenlohe	95	93,5
†Ilse Bergbau	259	255
†Klöckner-Werke	123¼	120¾
†Köln Neuessen	145,5	142¼
Laurahütte	84,5	84,5
Leopoldsgrube	95	—
†Mannesmann	154,2	150¾
†Mansfelder Bergb	127,5	122¼
Maximilianhütte	202	—
†Oberschles.Eis.-Bed.	113	110¾
†Phönix	101⅝	101¼
†Rhein. Braunk.	289	287
†Rheinstahl	160	156¼
†Riebeck	154	—
Schles. Zink	128	126
Schl. Bgw. Beuthen	184	182
Siegen Solinger	43,25	—
Stolberger Zink	179	179
†Verein. Stahlwerke	98	96,5
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	182	—
†Salzdetfurt Kaliw	289,5	283
†Westereg. Alkali	195	192¼
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	89,5	89,5
Chem. Heyden	124	124
†Dynamit Nobel	130	126¼
Fahlberg	137¾	136
†J. G. Farbenind.	270	266¾
†Th. Goldschmidt	107,5	107¼

	24. 4.	23. 4.
†Oberschles. Koksw.	103½	101,8
Rhein. Sprengstoff	101¼	—
Rhenania	68½	68
J. D. Riedel	42¼	43
†Rütgerswerke	104	102¾
Scheidemandel	32¼	31¾
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	165½	165
†Allgem. Elektr.-Ges.	164	160,8
†Bergmann Elektr.	187	182
Comp. Hispano	614	606
†Elektr. Lief.-Ges.	171¼	166
Elektr. Schlesien	—	—
†Elektr. Licht/Kraft	224½	220
†Felten-Guilleaume	127	123,8
†Ges. f. elektr. Untern.	283	277
†Hbg. Elektr. Werke	160¾	157¼
Lahmeyer	180	—
Oest.Siem.-Schuckert	15	15
Vöge. Elektr.	110½	110
†Rhein El.u.Gas-G	158½	157
Rb.-Westf. Elektr.	—	178
Sachsenwerk	125¾	124½
†Schles.Elektr.u.Gas	199¾	196
†Schuckert	193	188
†Siemens-Halske	299½	292
†Transradio	168½	164¼
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	70⅛
Eisenbahnverkehr	165	164½
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	93	93½
Augsb.-Nürnb.Msch.	—	107¾
Berl.Karlsr.Ind.-W	73½	71½
†Berliner Masch.	137¾	128¾
†Daimler	104¼	101¼
†Deutsche Masch	49¾	48
Hartmann Masch.	22½	—
Gebr. Körting	76	—
Kraus & Co.	55½	—
†L. Loewe & Co.	256	249½
Miag Mühlenbau	135½	134
Gasmotor Deutz	—	—
†National-Auto	97½	97½
†Orenstein & Koppel	132	129¼
Schubert & Salzer	337	333
Vogt & Häffner	—	179
R. Wolff	55¾	54
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	73	75½
Dtsch. Eisenhandel	87¼	—

	24. 4.	23. 4.
Hackethal	85½	86
Hirsch Kupfer	125	123
C. Lorenz	132	111
†Metallbk u. Met.	132	—
Mix & Genest	156	155
Hugo Schneider	122	—
Telefon Berliner	58	58
Vogel Telegr.	86	84¾
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	395	389
†Ph. Holzmann	166½	164,6
Schles. Portland	200	200
Wiking Portland	180	180
Textil-Werte.		
Bemberg	546	548
Deutsche Wolle	57½	55
Hammersen & Co.	163,8	—
Norddeutsche Wolle	211½	211
Schlesische Textil	68¾	68¼
Stöhr & Co.	212	212
†Ver. Glanzstoff	746	752
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	193½	190½
Feldm. Pp. u. Zellst.	199¼	196
†Zellstoff Waldhof	296	289
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	310	297½
†Schultheiß-Patzenh.	364½	355
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
Calmon Asbest	—	—
†Charl. Wasser	137	133
†Continent. Kautsch	129½	126¼
†Dessauer Gas	202	198¼
Dtsch. Atl. Telegr.	165	161
†Dtsch. Erdöl	133	129¼
Harbg. Gu. Phönix	79	79
Gebr. Junghans	—	89¼
†Rud. Karstadt	237	232
†Polyphon	402½	389
Sarotti	189	186
Svenska	408	406
Thöris Ver. Oelfbr.	98	97,37
Thüring. Gas	156¾	154
†Leonh. Tietz	248½	237½
B. Schuhf. Bern. B.	84	—
†Otavi Minen	44¾	44½

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	24. 4.	23. 4.
Halb.-Blankb. A.-G.	69,5	70
Halle-Hettstedter	71,75	72
Banken.		
Dess. Landesbank	110	112
Goth. Grundkredit	134	135
Hall. Bankverein	132	140,5
Mein. Hypoth.-Bk.	133¾	133¼
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	143	142
Alexanderwerk	65	65
Ahlfeld Gronau	133	121¼
Ammendorf. Papier	219	218,5
Anhalt. Kohlen	94,75	94,87
Annaburg. Steingut	46,25	48,25
Balke Maschinen	129	129
Bamag Meguin	24,75	25
Baropp Walzwerk	94,07	94
Bayrische Celluloid	52,5	52,5
Bayr. Spiegelglas	73	72,25
Berl.-Guben.-Hut	344	339
Beton u. Monier	138,5	137¾
Braunk.-Brk.-Ind.	171	171
Braunschw. Kohlen	231	223
Busch Waggon	72	70,12
Capito & Klein	89	89
Caroline Braunkohl.	226,5	219,5
Chemische Buckau	—	—
Chemnitz. Spinnerei	66	—
Cröllwitzer Papier	146,5	146,5
Deutsche Steinzeug	—	248
Deutsche Wolle	—	55
F. Dippe	31,87	31,87
Dommitzsch	230	—
Döhr & Lehrmann	24	24
Dresdner Gardin.	135	132,5
Dürkopp-Werke	65	67,75
Eilenburger Kattun	86	87
Eintr. Braunkohlen	159¾	160
Engelhardt	215¾	211¼
Flöther Maschinen	78	79
Fröbeln Zucker	79,87	79
Glauziger Zucker	101,5	102

	24. 4.	23. 4.
Greppiner W.	145,5	144
Gruschwitz Textil	96,5	96,87
Hageda	120	118,5
Hallesche Maschinen	126	128,5
Hannov. Maschinen	60	60,87
Hildebrand-Mühlen	47,25	45
C. M. Hutschenreuth	78,25	78
L. M. Hutschenreuth	125	124
Industriebau A.-G.	132	132
Jeserich Asphalt	147	145¾
Max Jüdel & Co.	132	132
Kahla Porzellan	115	—
Körbisdorfer Zucker	93	93
Kyffhäuser Hütte	69	66,5
Leipz. Riebeck-Br.	139	138¼
Leopold-Grube	94	91
Linde-Eis	175	175
Lingel Schuhfabrik	60,5	61,25
Lingnerwerk	117	113
Magdeburger Gas	84,75	—
Magdeburg. Mühl.	109	110
Magirus	43,62	44
Max Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	150	148
Masch.-Fbr. Kappel	112	113
Mechthener Tüll	—	—
Mix & Genest	—	—
Neckarsulm	57	57
Niederlaus. Kohlen	157	157,5
Norddeutsche Kabel	148,5	148,5
Nordwestd. Kraftw.	—	115,5
Oefina Stahl	37	—
Peipers & Co.,Walz.	96,5	96,5
Peters Union	103	101
Pinsch A.-G.	175	175
Pittler Leipzig	366	370
Plauener Gardinen	146	144
Plauener Spitzen	43	43
Polack	104¾	105
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	116
Rositz. Zuckerraffin.	69	69,75
Sächs.-Böhm Portl.	216	214,5
Sächs. Waggon	57,25	56,75
Sächs. Webstuhl	156	156¼
Sangerhaus. Masch.	132,5	132,5
Sauerbrey-Maschin.	47,5	—
Schering	224	224
Fritz Schulz jun.	88	85,25
Siemens Glas	143¾	144
Sonderm. & Stier	79	79
Staßf. Chem. Fabr.	34	34
Steatit Magnesia	161,5	161

	24. 4.	23. 4.
Stoewer Nähmasch.	42,25	42,25
Stollwerk	144¼	144
Tack & Co.	112	110
Terra A.-G. f.Sam.	21	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	52	55
Triptis	100½	100½
Tüllfabrik Flöha	96,5	96
Verein. Mörtel	130	132
Verein. dt Nickel	162¼	162
Verein Glanzstoffbr.	742	749
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür Metall	60	60
Voigt Maschinen	78	77,5
Wagner & Co.	25,25	28
Wanderer-Werk	185¼	185¼
Wegelin Ruß	138½	138½
Wegelin & Hübner	105	104
Werschen-Weißenf.	161½	—
Wißner Metall	148¾	146¾
Wittener Guß	60½	60,5
Wotan-Werk	6,5	—
Wrede	130	128
Zeitzer Maschinen	152	156

Unnotierte Werte.	24. 4.	23. 4.
Adler Kohle	63	63,5
Kabel Rheydt	183	181
Nienberg Maschin.	18	18
Adler Kali	—	—
Halle Kali	—	—
Krügershall	140,5	—

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Termínhandels-Papiere.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt.

* **Aufwertung.** Nicht die Versicherungssumme wird aufgewertet, sondern nur die Prämienreserve der Versicherung. Die Höhe der Aufwertung ist bei den einzelnen Gesellschaften verschieden; es wird angenommen, daß die Aufwertungsquoten zwischen 12 und 20 Prozent schwanken.

* **Frau B. 300.** Ansprüche öffentlicher Anstalten, die der Heilung dienen, verjähren nach § 196, Ziffer 11, in zwei Jahren. Unterbrochen wird die Verjährung durch die Erhebung der Klage oder durch Zustellung eines Zahlungsbefehls.

* **Steuer.** Die Zahlungen für ein uneheliches Kind sind nicht ohne weiteres und in voller Höhe steuerfrei, da das Kind nicht zu Ihrem Haushalt gehört und die übliche Befreiung meist da in Anspruch genommen wird, wo sich das Kind befindet. Trotzdem können Sie Steuererstattung nach § 56 des Einkommensteuergesetzes beantragen wegen besonderer wirtschaftlicher Lage.

* **W. 26.** Wenn die Schulden den Nachlaß übersteigen, empfehlen wir, die Erbschaft durch öffentlich beglaubigte Erklärung gegenüber dem Nachlaßgericht auszuschlagen. Die Ausschlagung muß innerhalb sechs Wochen nach Kenntnis des Erbfalles geschehen. Nehmen Sie die Erbschaft an und ist der Nachlaß nicht überschuldet, so haften Sie für die Schulden des Erblassers nur mit dem Nachlaß.

* **Fred.** 72 Minister bilden die Regierungen Deutschlands und seiner Freistaaten. Auf das Reich entfallen elf, auf Preußen und Bayern acht, auf Sachsen sieben, auf Württemberg, Baden und Hessen je vier, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Lippe je drei, Mecklenburg-Strelitz zwei Minister. In den Staaten Hamburg, Bremen und Lübeck treten an die Stelle der Minister die residierenden Bürgermeister, in Waldeck führt ein Landesdirektor die Regierungsgeschäfte, Schaumburg-Lippe hat nur einen Vorsitzenden der Landesregierung bestellt. Staatspräsidenten, denen in ihren Ländern die gleichen Aufgaben zufallen wie Herrn v. Hindenburg im Reiche, besitzen Baden, Hessen und Württemberg.

* **B. C.** Für einen geschiedenen Ehemann, der von seiner Frau getrennt lebt, werden die Familienermäßigungen bei Berechnung der Einkommensteuer nicht in Abzug gebracht. Dieser kann Ermäßigung gemäß § 56 EStG. jedoch in Anbetracht seiner Einkommensteuer beziehungsweise Lohnsteuerabzuges beantragen.

* **Frau Martha.** Da der Beamte, den Sie zu heiraten beabsichtigen, wohl bereits im Ruhestand lebt, haben Sie keinen Anspruch auf Witwengeld. Anders wäre allerdings der Fall zu beurteilen, wenn er noch Wartegeldempfänger wäre. Doch kann auf Grund der neuen Bestimmung auch der Witwe eines Beamten, der die Ehe nach seiner Pensionierung geschlossen hat, ein Ruhegeld bewilligt werden.

* **Lehrling.** § 76 des Handelsgesetzbuches verpflichtet den Lehrherrn, dafür zu sorgen, daß der Lehrling in den in dem Geschäftsbetriebe vorkommenden kaufmännischen Arbeiten unterwiesen wird; er hat die Ausbildung des Lehrlings entweder selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter zu leiten.

* **Hans B.** Theodor Körner wurde am 23. September 1791 in Dresden als Sohn des Schriftstellers Christian Gottfried Körner geboren. Er fiel als Lützower Jäger-Offizier am 26. August 1813 bei Gadebusch.

* **H.** Der Kaufvertrag über ein Grundstück ist nur gültig, wenn er notariell beurkundet wird; bloße Beglaubigung der Unterschrift genügt daher nicht.

* **Kleinrentner.** Das Gesetz über die Leistungen der Invaliden- und Angestellten-Versicherung bringt auch eine Erhöhung des Ruhegeldes der Angestellten-Versicherung mit Wirkung vom 1. Juli 1928. Die Höhe des neuen Ruhegeldes wird dem Berechtigten ohne Antrag mitgeteilt werden.

* **Schrb.** Der Vertrag, durch den Ihr minderjähriger Sohn sich zur Abnahme von Büchern verpflichtet hat, ist unwirksam, wenn Sie Ihre Genehmigung nicht erteilt haben.

* **H. N.** Sie können durch gewöhnlichen Vertrag Ihr Geschäft nebst Waren und Inventur auf Ihre Frau übertragen. Soweit es sich dabei um eine unentgeltliche Verfügung handelt, kann die Uebertragung von Ihren Gläubigern innerhalb zwei Jahren angefochten werden.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Mittwoch, den 25. April.

Wirtschaft. 10 Uhr: Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen. 12.50 und 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14.45 Uhr: Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz und Berliner Butter. 16 Uhr: Berliner Devisen, Berliner Produktenbörse amtlich. Wiederholung von 14.45 Uhr. 16.08 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle und Landwirtschaft, laufende Produktenbörse, Magdeburger Zuckerbericht. 17.50 Uhr: Letzte Notierungen.

Unterhaltung und Belehrung. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

15—16 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung.

16.30—17.50 Uhr: Für die Jugend: Der blaue Falter. Ein Blumenmärchen von Maria Clara Keller. Mitwirkende: Käte Zöller (Erzählerin), Elly Opitz (Gesang) und das Leipziger Rundfunkorchester.

19—19.30 Uhr: Prof. Kraus-Prag: „Der Denker, Musiker und Urwaldarzt Albert Schweitzer." 19.30—20 Uhr: Priv.-Doz. Friedmann: „Das realistische Theater in Frankreich."

20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes.

20.15 Uhr: Hörspiel: Die Kameliendame, dramatisches Gemälde in fünf Abteilungen von A. Dumas-Sohn.

22.30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

22.45 Uhr: Tanzmusik.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Mittwoch, den 25. April.

12—12.30 Uhr: Hans Lebede: Musikapparat und Schallplatte im Deutschunterricht. 12.30—12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12.40—12.50 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde: König Drosselbart. 15—15.30 Uhr: Rohrberg: Der logarithmische Rechenstab im mathematischen Unterricht. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Rohrberg: Der logarithmische Rechenstab im mathematischen Unterricht. 16.30—17 Uhr: Hans Mersmann: Einführung in das Verstehen von Musik. 17—18 Uhr: Hamburger Uebertragung des Nachmittagskonzertes. 18—18.30 Uhr: Maschinen-

Radio-Geschäft Both, Königstr. 19

bauschuloberlehrer Hans Bornemann: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister. 18.30—18.55 Uhr: Claude Grander und Gertrud van Eyseren: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20 Uhr: Hellmich: Deutsche Normung und Rationalisierung. 19.20—19.45 Uhr: Prof. Utitz: Die Wissenschaft vom Charakter. 20—21.30 Uhr: „Rundfunk"; Hörspiel von Kurt Peiser/Tom der Schüttelreimer der Berliner Illustrierten. 21.30—22.45 Uhr: Deutschmeister-Kapelle. Anschließend Pressenachrichten. Danach Tanzmusik.

Jetzt kann Ihre Familie

die Freude am eigenen Wagen genießen

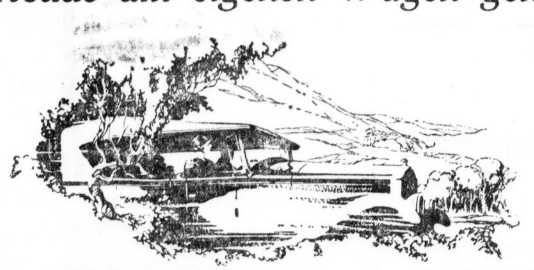
KENNT Ihre Familie nicht die Freude der Wochenendfahrten, die Annehmlichkeit eines eigenen Wagens bei Fahrten in der Stadt — Geschäfte, Besuche, Theater? —

Haben Sie sich und Ihrer Familie diese Freude am eigenen Wagen immer versagt, weil Sie glaubten, das könnten sich nur sehr reiche Leute erlauben?

Dann lesen Sie weiter; es wird Sie interessieren:

Vor Jahren stellte General Motors fest: wohl gibt es viele, die sich einen eigenen Wagen wünschen, die aber glauben, sich ihn nicht leisten zu können.

Daher arbeitete General Motors einen Plan zur erleichterten Zahlung aus. Gemäß diesem Plan können Sie jetzt einen beliebigen General Motors-Wagen



Nach diesem neuen Zahlungsplan können Sie den gewünschten Wagen aus Ihrem laufenden Einkommen erwerben

erwerben. Sie machen eine geringe Anzahlung, bekommen den Wagen und zahlen den Rest in Monatsraten ab.

1927 wurden so 1000000 Wagen verkauft

Der Plan ist so kulant, daß von ihm auch viele Käufer Gebrauch machten, die sich Barzahlung wohl hätten leisten können. Ungezählte Automobilisten haben die Vorteile dieser Einrichtung erkannt. In einigen Jahren wurden Millionen General Motors-Wagen verkauft. Bitten Sie den nächsten General Motors-Händler, Ihnen die Einzelheiten dieses Plans zu erklären. Dieser Plan geht von der größten Automobilbaufirma der Welt aus, deren Gesamtvermögen mehr als 8 Milliarden Mark beträgt, die jährlich über 1 5000000 Automobile herstellt, die Anlagen und Vertreter in 104 Ländern hat. Die Berliner Niederlassung hat mehr als 80000 qm Grundfläche und beschäftigte Ende 1927 rund 1800 geschulte Angestellte und Arbeiter.

Die sieben General Motors-Wagen sind nachstehend kurz beschrieben. Jeder stellt höchsten Wert zu niedrigstem Preise dar; weil er ein General Motors-Wagen ist. General Motors' wirtschaftliche Herstellungsweise und gewaltige Kaufkraft kommen wieder jedem Käufer eines General Motors-Wagens zugute.

CADILLAC
Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE
Wie der Cadillac mit kraftvollem Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassig, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK
Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer wie in keinem andern Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

OAKLAND
Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tiefliegend. Jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

OLDSMOBILE
Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommnet. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außerordentlich günstigem Preise.

PONTIAC
Der »erfolgreiche Sechszylinder«, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit der General Motors. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 200 000 verkauft.

CHEVROLET
1927 über eine Million verkauft. Groß, kraftvoll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; beliebt, weil elegant. Auch als Last- und Lieferwagen, schnell, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

GENERAL MOTORS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0007

Am 23. April, 23.15 Uhr wurde mir meine liebe Frau, meine treue Lebensgefährtin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau [*

Clara Steinborn

geb. Schubert

im 68. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch den unerbittlichen Tod entrissen. In tiefer Trauer

Julius Steinborn
Gertrud Steinborn
Erna Freytag geb. Steinborn
Walter Freytag
und Enkel

Beerdigung Freitag 14.30 Kapelle Südfriedhof.

Statt besonderer Meldung.

Von ihrem langen schweren Leiden wurde heute — Sonntag Misericordias Domini — meine innigstgeliebte Schwester, unsere unvergeßliche treusorgende gute Tante und Großtante

Frl. Helene Hofmann

durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer

Familien Hielscher, Klopfleisch, Weise

Halle a. S., Leer. Betten, den 22. April 1928
Gr. Brauhausstr. 6

Beerdigung Donnerstag 14 Uhr Kapelle Stadtgottesacker. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Etwa zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstr. erbeten. (e

---

In der Nacht vom Sonntag zum Montag verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe herzensgute Mutter und Großmutter Frau

Emilie Schubert

geb. Gorspoth

im 62. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt (*

Ganz plötzlich und uns allen unerwartet verschied am 22. April mein lieber Mann, treusorgender Vater seines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel [†

Alwin Braune

im 42. Lebensjahre — Dies zeigen betrübt an die trauernden Hinterbliebenen

Olga Braune geb. Kneipel
und Tochter Hildegard.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. 4., nachmittags 12½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am 22. d. Mts. verstarb nach vollendetem 41. Lebensjahre der langjährige Buchhalter und Kassierer unserer Landesstelle Halle [*

Herr Alwin Braune

Er war uns ein pflichttreuer, gewissenhafter Mitarbeiter und lieber Kollege. Ehre seinem Andenken.

Halle a. S., den 24. April 1928.

Die Direktion und die Beamtenschaft der Deutschen Arbeiterzentrale, Berlin.

Ganz unerwartet wurde uns am 22. April unser lieber Kollege und treuer Mitarbeiter, Herr [†

Alwin Braune

durch den Tod entrissen. Sein Andenken wird immer in uns fortleben.

Die Beamten und Angestellten der Deutschen Arbeiterzentrale Landesstelle Halle.

Sonntag abend verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, herzensgute, fleißige Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau [†

Marie Henze

geb. Eisfeld

im 80. Lebensjahre.

Hohenedlau, Halle, 22. 4. 28

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonnabend, den 21. 4. 1928, verschied plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau [a01136

Marie Schumann

geb. Daßler

im 49. Lebensjahre.

Merseburg, 23. 4. 1928.

In tiefer Trauer

Paul Schumann, Landesinspektor
Frau Marie Daßler geb. Gummel
Elise Daßler
Lotte Völksch geb. Daßler
Bernhard Völksch, Lehrer

Die Trauerfeier findet auf dem Gertraudenfriedhof am Mittwoch den 25. 4., 2½ Uhr statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Kaffee- und Eßlöffel

empfiehlt in mehr als hundert verschied. Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten in

Alpaka
Alpakasilber
u. echt Silber

und zwar
Kaffeelöffel
½ Dtz. v. 2½—40 Mk.
Eßlöffel
½ Dtz. v. 4—75 Mk.

Juwelier Tittel

Schmeerstr. 12
Altbewährtes Besteckhaus
Gold Medaillen 1921 und 1922 (h(

Herren-Sohlen 3.75 M.
Damen-Sohlen 2.75 M.
Ia. Kernleder
Domplatz 8. *

Horch — **Miet-Auto 25932**

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze *Mairol* in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Statt Karten.

Am Sonntag, den 22. April, abends ¾10 Uhr entschlief nach langem schweren, geduldig ertragenen Leiden im blühenden Alter von 20 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe *

Max Scheffran

Halle a. S., den 24. April 1928.
Stephanstraße 4.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Albert Scheffran
nebst Geschwister u. Angehörige

Trauerfeier, den 25. April, nachm. 2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Etwaige Kranzspenden verbeten

---

Am Sonntag früh 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater seines Kindes, Onkel, Schwager, Vetter, Bruder, Cousin, der Schuhmachermeister

Anton Klages

im 42. Lebensjahre. (*

In tiefer Trauer

Frau Martha Klages geb. Langer
nebst Töchterchen.

Halle, Magdeburgerstr. 10
den 24. 4. 28.

Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½3 auf dem Gertraudenfriedhof statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besondern Dank Herrn Superintendent Scheine für seine trostreichen Worte am Sterbebette und am Grabe, sowie Herrn Hauptlehrer Krüger. Besonderen Dank Herrn Freiherrn v. Entreß u. Fürsteneck für die große Spende die er ihm erwiesen hat, sowie allen Freunden und Bekannten für die reichen Kranzspenden.

In tiefer Trauer (a

Beesenstedt, Halle S., Gorsleben.

Fam. Aug. Baust, Karl Rust
Otto Dietz, Karl Dietz,
A. Radinsel, H. Ogunke.

Allen, die meinem lieben Mann Herrn (h02047

Oscar Wüstneck

die letzte Ehre erwiesen und mir durch Wort, Schrift und Blumenspenden ihre Teilnahme bezeugten, danke ich hiermit von Herzen. Herrn Oberpfarrer Thiede besonderen Dank für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Elsa Wüstneck

Halle a. S., den 24. April 1928.
Halberstädterstraße 3.

Zu unserer **Goldenen Hochzeit** sind uns von vielen lieben Bekannten und Freunden so reichliche Geschenke und Glückwünsche zu teil geworden, dass wir nur auf diesem Wege allen unseren **herzlichsten Dank** aussprechen können. *

Halle, Jahnstr. 1, 24. April 1928.

Julius Henze u. Frau

Anläßlich unserer goldenen Hochzeit sind uns von allen Seiten soviel Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Gustav Meißner und Frau

Auguste geb. Gölicke

Brachstedt, 22. 4. 28. [*

Herzlichen Dank

allen, die uns durch Ehrungen und Aufmerksamkeiten zu unserer

Silbernen Hochzeit

erfreuten.

Hermann Hädicke u. Frau
Martha geb. Julich.

Zappendorf, 19. April 1928. (a0

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer (*

Goldenen Hochzeit

danken herzlich

Gustav Hasse nebst Frau.

Halle a. S., Glauchaerstr. 60.

Statt Karten!

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich

Otto Täglich u. Frau
Emma geb. Heinicke

Halle, den 21. April 1928 [*

Von der Reise zurück

Dr. Mekus

FORMSCHÖNE UND PREISWERTE

MÖBEL

GEMEINNÜTZIGE DEUTSCHE

HAUSRAT G. M. B. H.

MITTELSTRASSE 5 a (h21

Kunststopferei Podolski

Plissee-Anstalt
jetzt Harz 1, I. Etg.
Telefon 29925

Auch in

Teppichen

sind wir preiswert u. bieten reiche Auswahl in dauerhaften Qualitäten!

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken

Methner

Halle a. S., Leipzigerstraße 87
Ritterhaus

Ein Heimatbuch von hohem Werte!

Halle

als Kultur- und Wirtschaftszentrum

Herausgegeben von den „Hallischen Nachrichten"

Ein Bild der Saale-Stadt als Mittelpunkt eines großen Industrie-Gebietes und als Pflegestätte kulturellen und geistigen Lebens.

Mit vielen Abbildungen.

Für 1.50 M. zu haben in den Geschäftsstellen der „Hallischen Nachrichten", Große Ulrichstr. 16 und Leipzigerstr. 34 sowie in den Buchhandlungen Glöckner & Niemann, Universitätsring 7, Otto Hendel, Markt 24, Lippert, Große Steinstr. 77-78, Albert Neubert, Preußenring 7, Dr. Münter, Gr. Steinstr. 68, Ludwig Hofstetter, Preußenring 15, Kurt Arndt, Gr. Steinstr. 10, Otto Thieme, Teutschenthal.

Vermietungen

Wohnungen

Die Vermietung von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Leeres Zimmer sofort zu vm. Off. u. V. 199 an die Exp.*

Wohnung, 2 Z., Kch., abgeschl. Flur, Miete 300 M., beschlagnfr., geg. 600 Mk. Baukostenzusch. sof. abzug. Off. unt. T. 1157 a. d. Exp. (b

Beschlagnahmefreie Wohnung, St., Ka. u. Küche, Korr., geg. 1000 M. Mietvorsch. Juli od. August 28 zu verm. Offert. u. P. 115 an die Exp.*

2 leere Zim., Nord., sind 1. Mai od. später zu verm. Off. u. C. 143 an die Exp.*

Möbl. Zimmer

Sehr gut möbl., gr. Zim., el. L., Schrbt. an geb., sol. Mieter zum 1. 5. zu verm.* Beesenerstr. 63, I. I.

An fdl. Ehep. od. 2 berfst. D. 2—3 ttw. **möbl.** Z., el. L., im Ztr., p. 1. 5. zu v.* Off. B. 9002 a. Exp.

Frdl. möbl. Zim. a. sol. H. N. d. Bahnh. 1. 5. od. 15. 5. zu v. Königstr. 51, I. r. (†

Z. möbl. Z. a. geb. Dame zu v. Besicht. bis 2 Uhr mittags.* Köpzigerstr. 193, p. I.

G. möbl., sonn. Z. zu v. Weidenplan 7, II. I.

Eleg. möbl. Z. f. z. v. Wielandstr. 17, III. r.

Gut möbl., kl. Zim. an sol. H. 1. 5. z. v. Prinzenstr. 24, II. (†

Stadtmitte gut möbl. Zimm., elektr. Licht, ev. Bad, Telephonbenutz. 1. 5. zu v. († Off. u. L. 7247 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Guter (†
Mittagstisch 80 Pf.
12—7 Uhr
Martinstraße 14, I.

Möbl. Z. z. v. Krukenbergstr. 19, II. r.

Möbl. Zimmer z. v. Marthastr. 16, II. *

Bess. m. Z. m. Schrbt. 1. 5. z. v. Zu bes. zw. 1 u. 3 o. nach 6 ab. Keferstteinstr. 1, I., am Hospitalplatz. *

Fremdenh. Storost, Harz 1, Z. m. u. o. Verpfl. Fernr. 22078

G. möbl. Zimm. zu verm. an nur bess. Hrn. Jacobstr. 43, I. bei Liebig. *

Gr. möbl. Zimmer 1. 5. f. 2 Herr. frei Sternstr. 12, III. *

G. m. Zim. m. el. L. an bess., ruh. H. z. v. Wielandstr. 27, I. r.*

G. m. Z., el. L., a. b. H. z. v. Hackebornstraße 3, II. r. Hallm. *

Möbl., ruh. Zim. an sol. H. o. D. 1. 5. o. einige Tage früh. fr. L. Scheffelst. 7, III. r.

G. m. Z. a. 1 o. 2 H. z. v. Dessauerstr. 5a, I. I.*

Gut möbl. Z. z. 1. 5. zu v. Bahnh. Bruckdorferstr. 2, III. I. (†

G. möbl. Z., el. L., z. v. Friedrichstr. 20, p.

Frdl. möbl. Z. z. v.* Gr. Wallstr. 2, I. I.

Möbliert. Wohn- u. Schlafz. z. v. Off. u. A. 121 an die Exp.*

Z. Hdw. z. **Mitbew. e. möbl. Z.** ges. Am Güterbahnhof 2, II. I.

An Ehepaar *
2 möbl. Zimm.
m. Küchenben. zu v. Anfr. N. 113 a. Exp.

G. möbl. Z. an sol., berfst. H. o. D. sof. od. 1. 5. z. v. Kronprinzenstr. 19, II. r.

Möbl. Schlafst. a. Mt. f. fr. Charlottenstr. 14, I.

Möbl. Schlafst. frei Friedrichstr. 3, II. *

Eb. Schlfst. fr. Bräutigam, Neumarktst. 14, I.

Privat-Mittagstisch u. Stadtküche
Mühlweg 12 (Gartenhaus) / Telephon 23357
L. Becker, Küchenche

Frdl. Schlafst., pr., Bahnh., a. berufst., sol. Mann z. v. Off. u. P. 95 a. d. Exp.*

Möbl. Schlfst. f. anst. H. fr. Martinstr. 22, pt. r.

Läden, Magazine

2 Läden
f. Dam.- u. Herren-Friseurgesch., bish. i. ein. Herrengesch., zu vermieten. Off. unt. S. 176 a. d. Exp. *

I. Gesch.-Etage
ca. 290 qm, zu vermieten.
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6—10.
Telephon 27156.

Verschl. Schuppen, 35 qm, v. Lohrengel, Gr. Klausstraße 7.*

Laden.
in guter Lage, für Lebensmittelgeschäft pass., zu vm. († Off. u. L. 7242 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Geschäftshaus, dir. a. d. unt. Leipzigerstraße gel., für alles pass., auch zu Bürozweck geeign., Tauschwohn. vorh., wegen Zurruhesetz. d. Bes. mögl. i. ganzen zu vermieten. Off. unt. B. 182 a. d. Exp. *

Große Steinstraße 27|28

Schauburg, großes Büro mit Küche und Nebenraum ca. 80 qm, 1. Etage, bisher von Arch. Mügge benutzt, auch als Ausstellungs- oder Verkaufsraum geeignet, per sofort oder 1. 5. 28 zu vermieten. (b

Paul Gellert,
Ludwig Wuchererstr. 57.
Telefon 25642.

Räume

als Büro, Lager oder für ruhigen Betrieb geeignet, für sofort oder später zu vermieten.

Angebote erbeten unt. D. 164 an die Expedition ds. Bl. (b

Garagen

vermietet von RM. 30.—an
Becker & Sauerzapf
Reideburgerstr. 25 (b

Büro- und Lagerräume
ca. 90 qm mit elektr. Licht. Nähe Walhalla sofort zu vermieten. Offert. an Filiale Gr. Steinstr. 31. (Dier.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Kleines, einf. möbl. Zim. o. gute Schlfst. für saub., sol. Handwerker zu sofort od. später ges. Ang. unt. F. 166 an die Exp.*

Schöne 4-Z.-W. mit Gart. in Wansleben (Frdsm. 420 M.) g. gleichgr. od. größere Wohng. in Halle zu tausch. ges. Umzugskostenvergüt. Off. u. H. 28 an die Exp.*

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer

so geben Sie eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Anst., alleinst., ält. Frl. sucht l. Zimm. Lessingstr. 43, II. I.

Suche Werkstatt od. Lagerr. evtl. Keller, 30—40 qm, bevorz. Norden od. Trotha. Off. unter E. 185 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg. Ehepaar sucht größ. leeres Zimm. mit Kochgelegenheit. Off. unter E. 145 a. d. Exp. ds. Blatt. *

Jung. Ehepaar sucht leer. od. teilw. möbl. **Zimmer** zum 15. 5. 28. Off. unter F. 146 a. d. Exp. *

Ruhiger Mieter mit 1 Kind sucht a. rote Karte Wohng. Werte Angeb. bitte u. J. 149 a. d. Exp.*

Jg. Kaufm. sucht z. 1. 5. **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht im Norden. Off. unter J. 109 a. d. Exp. *

Wir suchen ab 1. Mai für
Original Madame Walker Academy-Girls
mehrere (e
möblierte Zimmer
C.-T. am Riebeckplatz

Größeres möbliert. Zimm. m. 2 Betten oder 2 Zimmer, eventl. mit Küchenbenutzung, in gutem Hause oder Nordstadt sof. ges. Ang. u. O. 114 a. d. Exp.*

Ges.: 4-Z.-Wohn. i. Süd. Gebot.: 2 gr., 3 kleinere Zimmer, Küche, elektr. L. im Norden, Friedensm. ca. 350 M. Off. u. M. 132 a. d. Exp.*

Leere Kammer zum Möbeleinstellen sofort gesucht. Off. u. K. 110 a. d. Exp. *

Tausch! *
Biete mod. 4-Zim.-W. im Nordv. (G., el. L., Bad, Balk.). Suche ebens. 2—3-Z.-W. i. Südv. Off. u. B. 102 a. d. Exp.

Höh. Beamter sucht sof. bzw. 1. Mai **gut möbl. Zimm.** Off. u. D. 104 an die Exp.*

Laden

als Filiale für Wäscherei gesucht. Inhaberin kann die Leitg. derl. übernehm.
Wäscherei R. Diedrich, Fleischerstr. 1 Fernr. 22545

Beschlagnahmefreie 6-7 Zimmer-Wohnung

von kinderlosem Ehepaar gegen eventl. Abstand per **sofort gesucht.** (h02040 Offerten unter T. 1217 a. d. Exp. ds. Bl.

Gesucht in ruhiger besserer Gegend sonnige

5 Zimmerwohnung

mit Mädchenkammer, Innenklosett, Bad und sonstigem Zubehör, ohne Tausch, für sofort oder später. Dringlichkeitskarte vorhanden. Abstandszahlung kann geleistet werden. Angebote unter T. 1117 an die Exped. dieses Blattes.

Eilt! Tausch!
Ammendorf nach Halle a. S.

Biete an: Stube, Kammer u. Küche, schöne Räume, billige Miete. Suche dafür gleichwertige Räume oder 1 Zimmer mehr in Halle.

Beine, Halle a. S.
Roßbachstraße 19, ptr.

Beschlagnahmefreie (h02092
7-8 Zimmer-Wohnung

im Zentrum gelegen, für Wohn- und Geschäftszwecke sofort oder später ges. Angebote u. S. 196 an die Exp. d. Zeitg.

Wohnungstausch Halle—Leipzig.

Biete in Leipzig in herrschaftl. Hause geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, Gas, Telef., Hochparterre, Nähe Zentrum, Friedensmiete RM. 800.—. Suche in Halle 5—6 Zimmerwohnung mögl. mit Garage. Offert. u. E. 105 an die Expedition d. Bl. *

Ält. Mann f. **leere Stube m. Küchenb.*** Off. V. 90 a. d. Exp.

Ehep. m. 4j. Jg. s. 1—2 **möbl. Z.** Nähe Riebeckplatz. Off. u. A. 101 an die Exp.*

Biete 3 Z. m. Zub., Nord., Frdsm. 325 M. Suche 4 Zim. o. größ. 3-Z.-W. Off. u. V. 159 a. d. Exp.*

Junger Student der Theologie sucht zum 1. 5. **ein einfach** (†
möbl. Zimmer
bei besch. Ansprüch. (ev. a. volle Pens.). Gefl. Ang. erbet. an **Karl Knauerhase,** Landsbergerstr. 53.

Beschlagnahmefreie 5—7-Zim.-Wohng., mögl. sofort gesucht. Off. mit Preisang. u. L. 7237 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Berufst. Dame sucht **möbliertes Zimmer, Nähe Markt.** Offert. unter L. 7236 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Jg. Ehepaar sucht († **leeres Zimmer.** Off. u. L. 7235 an Fil. Leipzigerstr. 34.

H. s. einf. mbl. Zim. z. 1. 5. Off. m. Prs.-Ang. u. L. 7239 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Sonn. möbl. Z., el. Licht, Stadtmitte, v. berufst. Dame z. 1. 5. gesucht. Off. u. T. 1017 an d. Exp.*

3-4-Z.-Wohn.
im Nordviertel von kinderlos. Ehepaar gesucht. Off. u. H. 168 an die Exp.*

Anständ. Frau sucht für sofort **einfache Schlafstelle.** Off. u. N. 173 an die Exp.*

Biete 3 Zim., Kch., Speisekam., Bad u. Innkl. i. N. Suche 4—5 Z. t. N. Off. u. U. 9878 an d. Exp.*

Suche *
Dringlichkeitskarte gegen Verg., evtl. f. der Betr. 1—2 Zimmer **mietefrei bewohnen.** Eiloff. unt. U. 198 an die Exp.

Groß. möbl. Zimm. od. Wohn- u. Schlafzimm. m. 2 Betten für kurze Zeit gesucht. Angebote unt. J. 189 a. d. Exp. *

Jung. Ehepaar sucht z. 1. 6. 1—2 Zimm. mit Kochgelegenh. i. Norden. Offerten u. P. 175 a. d. Exp. *

Anst., geb. Herr s. frdl. möbl. **Zimmer.** Angebote mit Preis u. C. 183 a. d. Exp.*

Wohn.-Tausch.
Schöne 4-Z.-Wohn. mit preisw. Miete gegen 5-Z.-Wohng. zu tauschen gesucht. Offerten mit näher. Angaben u. N. 193 a. d. Exp. ds. Bl. *

Möbl. Zimmer
Nähe Magdeburgerstraße sofort gesucht. Angebote an **Josef Hoffmann & Söhne,** Akt.-Ges., (a Magdeburgerstr. 28.

Ingenieur
sucht einfach möbl. Zimmer. Angeb. m. Preisangabe unter J. 209 a. d. Exp. *

Blaue Karte.
3-Zim.-Wohn.
(3 Pers.) bald ges. Off. u. F. 206 Exp.*

Möbl. Zim. p. 1. 5. mögl. Nähe Leipzig. Turm v. jg. Kaufmann gesucht. Preis-Ang. u. L. 7244 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Gesucht (†
4-Zim.-Wohn.
gegen blaue Karte, eventl. Abstand von kinderlos. Ehepaar. Ang. u. L. 7248 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Separ. Zimmer
sauber u. freundlich möbl., el. Licht, von am 1. Mai dort eintreffend. Herrn gesucht. Off. m. Preisangabe erbeten an **Otto Gaede,** Chemnitz (Sachs.), Müllerstraße 4, bei Helm. (h8

Dipl.-Ingenieur, tagsüber nicht zu Hause, sucht (h02039
1 bis 2 freundl. möbl. Zimmer,
ungeniert, zum 1. 5. d. J. Offert. unter T. 1237 an d. Exp.

Hohen Abstand
od. Baukosten zahle f. 2—3 leere Zimm. m. Kochgel. Off. u. E. 205 an die Exp.*

Keller oder Kellerladen f. Margarine in Forsterstraße od. Nähe gesucht. Off. u. K. 170 an die Exp.*

Hell. Lagerraum
od. 2 große Zimm. möglichst part. zu sof. gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. M. 192 a. d. Exp. *

Garage *
zum 1. Juni Böllbergerweg (N. Mostfabrik) z. miet. ges. Pfännerhöhe 30, I. r.

Werkstatt, (†
2 kl. Räume, sof. zu m. ges. Süd. bevorz. Off. u. L. 7243 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Druckarbeiten

jeder Art für Privat, Industrie, Handel und Behörden, besonders Massen-Auflagen für Rotationsdruck liefert schnellstens die mit genügend Maschinen, reichhaltigem Schriften-Material, Setzmaschinen, Stereotypie u. Buchbinderei vorzüglich ausgestattete

Buchdruckerei der „Hall. Nachrichten"
Grosse Ulrichstrasse Nr. 16.
Fernruf: Hauszentrale Nr. 7981.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeigweiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0008
DFG

Der Ozeanflug der „Bremen“.

Von **James C. Fitzmaurice,** Major in der Fliegertruppe Irlands.

Durch Funkspruch von Murray Bay übermittelt.

Nachdruck streng verboten. Copyright by „New York Times“ für Amerika und Kanada, by „Irish Times“ und United Press für Europa.

II.

Murray Bay (Provinz Quebec), 20. April.

Die ersten vier Stunden nach unserem Abflug von Baldonnel hatten wir strahlendes Sonnenwetter. Dann trafen wir auf lokale Schneestürme, denen wir im allgemeinen ausweichen konnten. Bis ungefähr drei- oder vierhundert Meilen von der Küste von Neufundland mußten wir nur hin und wieder einmal ein leichtes Schneetreiben passieren. Die Schneestürme boten bisweilen ein wunderbares Bild; es saß aus, als stieß der Ozean Dampfwolken aus, die ringsum einen silbernen Rand trugen. Wir gingen bis dicht an einige von ihnen heran, um festzustellen, woraus sie beständen. Es handelte sich in allen Fällen um Tauschnee, der sich durch das Einströmen von kalter Luft gebildet hatte.

Bisweilen glaubten wir auch Eisberge in der Ferne zu erblicken. Die Besichtigung durch den Feldstecher ergab jedoch, daß es sich um Wolkenschatten auf der Meeresoberfläche handelte.

Bei Einbruch der Dunkelheit wollte Köhl das elektrische Licht in der Kabine einschalten, aber

die Leitung funktionierte nicht, und wir saßen im Dunkeln.

Zum Glück hatten wir elektrische Taschenlampen bei uns, die wir von Zeit zu Zeit benutzen konnten. Wir konnten sie jedoch nicht dauernd brennen, da der Strahl blendete. Während Köhl am Steuer saß, und ich mich ausruhte, schlummerte ich einmal ein mit meiner Lampe in der linken Hand. Sie entglitt mir und fiel im Cocklit unter meiner Füße. Wir brauchten sie dringend, um den Kompaß zu beobachten. Da wir furchtbar beengt saßen, war es sehr schwer, die Lampe heranzuholen. Schließlich gelang es mir aber doch, sie zwischen den Apparaten am Boden herauszufischen. Den ganzen Tag hindurch saßen Köhl und ich abwechselnd in je dreistündigen Schichten am Steuer. In der Nacht wechselten wir uns stündlich ab. Wir saßen nebeneinander, während Baron von Hünefeld sich in der Kabine aufhielt. Bei Tag navigierten wir nach der Sonne und nachts nach den Sternen, soweit sie sichtbar waren. Bei der Ueberfliegung von Galway und Slynebay stellten wir mit großer Sorgfalt unsere Abdrift fest. Fast während des ganzen Tages hatten wir das Glück, die Sonne zur Führerin zu haben, nur hin und wieder mußte der Kompaß in Aktion treten, wenn sie sich hinter den Wolken verbarg. Alle vier Stunden ließen wir einen der eigens für uns angefertigten Rauchbomben zur Bestimmung der Windrichtung fallen. Wir umflogen dann den Rauchstreifen und der Apparat zur Bestimmung der Abdrift wurde sorgfältig in Anwendung gebracht. Nachdem wir so Windrichtung und Windstärke festgestellt hatten, wurde der Kurs, wenn es nötig war, geändert.

Zwischen Irland und der Mitte des Ozeans hatten wir leichte Südostwinde, denn hier befand sich ein Tiefdruckgebiet, das sich seit dem Vorabend unseres Abfluges langsam aufzufüllen begann. Diese leichten schralenden Winde hatten nur geringen Einfluß auf unsere Navigation. Etwa in der Mitte des Ozeans stießen wir auf ziemlich böige Nordostwinde. Das Zusammentreffen der verschieden gerichteten Luftströmungen zeigte sich an der Meeresoberfläche durch kabblige Wellenbildung. Wir warfen sofort wieder eine Rauchbombe ab und maßen jetzt eine Windgeschwindigkeit von fünfzehn bis zwanzig Knoten an der Meeresoberfläche. Das brauchte uns nicht sonderlich zu beunruhigen, da diese Verhältnisse, wie wir annahmen, nur in einem beschränkten Gebiet bestanden. Unsere Vermutung bestätigte sich. Während der zweiten Hälfte des Abends,

bis wir an die große Nebelbank gerieten,

lag der Ozean wie ein gewaltiger Spiegel unter uns, der kaum hier und da ein Fältchen zeigte. Eigentlich hat uns der Wind bis an die Küste von Neufundland nichts zu schaffen gemacht, wo wir auf den Nebel und Sturm stießen, worüber ich in meinem ersten Artikel geschrieben habe. Im Vergleich zu den Nebeln, die wir von Europa her kannten, bedeutete dieser Nebel für uns etwas Furchtbares. Köhl und ich hatten reichliche Erfahrung im Nachtfliegen. Auch Nebel waren uns nichts Unbekanntes, so daß wir uns zunächst keine Angst machten. Wir wußten, daß unsere Maschine und unsere Apparate tadellos waren. Wir waren also keineswegs erschreckt, doch machte sich bei uns eine gewisse Besorgnis geltend, weil wir wußten, daß wir bei Einbruch der Dunkelheit die Nähe der Küste erreichen würden, und daß uns der Nebel an der Sichtung von Landzeichen, wie Leuchtfeuern und erleuchteten Städten, verhindern würden, die sonst die besten und zuverlässigsten Führer für einen Nachtflug an der Küste sind. Diese Besorgnis erwies sich als völlig begründet, den wir sichteten erst Land, als wir uns viele, viele Meilen über dem Inland befanden.

Wäre nicht der furchtbare Nebel an der Küste von Neufundland gewesen, so hätten wir Neuyork mit Leichtigkeit und ohne Störung am nächsten Tage erreichen können.

Das Stück von Neufundland nach Neuyork ist der einfachste Teil des gesamten Fluges. Wir bedauern alle drei aufs tiefste, daß uns der letzte Flug nicht geglückt ist. Wir hören, daß uns große Menschenmengen zur Begrüßung erwartet haben. Es tut uns leid, daß wir ihnen eine Enttäuschung bereitet haben; aber uns trifft schließlich keine Schuld.

Die Nahrung, die wir auf die Reise mitgenommen hatten, bestand aus einem Dutzend Butterbroten mit Rinderbraten, geschälten Apfelsinen, Bananen, harten Eiern, Kaffee, Tee und Fleischbrühe. Ein Ein ziemlich widerwärtiges Menü, wie man sieht, von dem ich auch später seekrank wurde, obwohl ich bei allen meinen früheren Fahrten niemals von dieser Unannehmlichkeit belästigt worden war. Wenn wir etwas essen wollten, so machte Baron Hünefeld den Kellner. Unsere erste Mahlzeit bestand aus einem harten Ei und einem Schluck Tee. Wir nahmen sie morgens um elf Uhr ein. Um fünf Uhr nachmittags zeigte Köhl auf den Chronometer und meinte lachend: „Kinder, jetzt ist es Zeit für den five o'clock-Tee“. Herr von Hünefeld reichte den Tee wie ein geschulter Kellner herum, obwohl wir uns gerade in einem unangenehmen Sturm befanden und tief über dem Wasser lagen. Vor Einbruch der Dunkelheit beschlossen Köhl und ich, jetzt ein tüchtiges Mahl einzunehmen, das uns über die Nacht hindurch bringen würde, da wir später zu beschäftigt sein würden. Wir aßen unsere belegten Brote, Bananen und tranken Kaffee dazu. Das Mahl schmeckte uns vortrefflich bis auf den Kaffee, der scheußlich war. Für mich kam dazu, Benzoldämpfe, die in die Kabine drangen, in die Nase daß ich gerade am Auspuff saß und daß mir die stiegen. Ich wurde furchtbar seekrank, doch erholte ich mich nach einer Weile wieder sehr gut und bedauerte nur, daß der Zweck, den ich mit dem Herunterschlingen des Mahls verfolgt hatte, nicht erreicht war.

Als Vorkehrungsmaßnahme gegen die Eisbildung auf den Tragflächen, worüber wir viel gehört hatten, war das ganze Flugzeug mit Paraffin eingerieben worden. Dies war auf Grund der günstigen Erfahrungen geschehen, die man bei Versuchen in Deutschland gemacht hatte, bei denen sich herausgestellt hatte, daß Paraffinöl den einzig wirksamen Schutz bietet. Obwohl wir lange Zeit durch Nebel und Tauschnee fliegen mußten, hat sich auch tatsächlich kein Eis auf den Tragflächen der „Bremen“ gebildet.

Während der ganzen Fahrt von der irischen Küste bis an die Nebelbank von Neufundland

flogen wir durchweg nur 50 Fuß über der Meeresoberfläche

mit Ausnahme von den Stellen wo wir auf Ostwinde stießen und dann bis zu tausend Fuß hinaufgingen, um von den Rückenwind möglichst großen Vorteil zu ziehen, da die Windstärke mit zunehmender Höhe steigt. Aus dem gleichen Grunde hielten wir uns bei Gegenwinden möglichst dicht über dem Wasser.

In der Nacht gingen wir bis zu sechstausend Fuß herauf und hielten uns dort, da wir damit rechneten, daß wir die Küste erreichten und dabei vielleicht gegen einen Berg stoßen könnten.

Ich möchte hier mit allem Nachdruck betonen, daß der Flug der „Bremen“ kein bloßes Rekordunternehmen war, sondern daß es sich um ein sorgfältig vorbereitetes wissenschaftliches Unternehmen handelte, bei dem jede Gefahr und jedes Moment, das zum Fehlschlag hätte führen können, und alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen, um den Gefahrkoeffizienten möglichst tief herabzudrücken, auf das gründlichste in Betracht gezogen waren. Auch die Mitnahme eines Funkapparates war auf das sorgfältigste erwogen worden. Da ein wirklich brauchbarer, guter Funkapparat etwa 180 Pfund wiegt, hatten wir aber entschieden, daß wir statt dessen doch besser das gleiche Gewicht in Benzol an Bord nehmen sollten. Das stellte sich als der eine schwache Punkt in der Organisation des Fluges heraus. Wir sehen jetzt ein, daß wir, wenn bei der Ankunft in der Nähe von Neufundland ein Funkapparat an Bord gewesen wäre, Neuyork leicht erreicht haben könnten und daß unser Flug dann ein vollkommener Erfolg gewesen wäre. Wir hätten nämlich mit Hilfe von Peilungen durch die Funkstation in der Küste unsere Position genau feststellen können und hätten gleichzeitig genaue Angaben über Windrichtung und Windstärke auf den vor uns liegenden Teilen der Route erhalten. Ich bin jetzt fest überzeugt, daß

die Mitnahme eines Funkapparates bei allen künftigen Unternehmungen dieser Art unbedingt erforderlich ist.

Ein Blick auf die Karte gibt kein genügendes Bild von der Beschaffenheit der Küsten von Labrador, Neufundland und Neuschotiland. Es gibt in der ganzen Welt keine Gegend, wo die Schwierigkeiten zur Feststellung der Position größer sind. Es ist durchaus möglich, daß ein Pilot, der zwischen Kap Race und Kap North bei geringer Sicht den amerikanischen Kontinent erreicht und dabei über den gewaltigen Golf des St. Lorenz-Stroms gerät, der Ansicht ist, er befinde sich noch immer über dem Ozean. Es könnte ihm dann leicht passieren, daß ihm über dieser gewaltigen Wasserfläche, in der ganz Großbritannien Platz finden könnte, der Brennstoff ausgeht, und daß er dann auf dem Wasser niedergehen müßte, das ebenso rauh und gefährlich ist wie der Atlantische Ozean selbst.

Eine weitere Erfahrung, die wir gemacht haben, ist, daß alle Flüge, die von Osten nach Westen unternommen werden, unbedingt so angelegt sein müssen, daß die Ankunft über der Küste von Neufundland etwa bei Morgengrauen erfolgt, und niemals bei Nacht, wenn die Feststellung der Position mindestens um hundert Prozent schwieriger ist.

Unsere Erfahrungen

über Labrador und ein Vergleich des gesichteten Terrains mit den Angaben der besten vorhandenen Karten jener Gegenden hat uns zu der Ueberzeugung geführt, daß dort in den Hügeln gewaltige Läger von Magneteisen sein müssen. Der Magnetkompaß ist daher bei Flügen in diesem Gebiet fast völlig nutzlos. Wenn ein Kreiselkompaß von kleinem Format hergestellt werden könnte, so entfiele damit die erwähnte Schwierigkeit. Wir selbst haben unseren Kompaß nur gebraucht, während wir im Nebel flogen. Als der Nebel sich wieder lichtete, haben wir Kurs nach den Sternen gehalten.

Wir wissen, daß auch wir angesichts der dargelegten Schwierigkeiten das tragische Geschick jener glorreichen Vorkämpfer hätten teilen können, die daran zugrunde gegangen sind, daß sie nicht wie wir alle Probleme und Widerstände, auf die sie bei der Fahrt stoßen konnten, sorgfältig genug erwogen hatten und daß sie nicht die gleichen Maßnahmen wie wir getroffen hatten, um die ungeheuren Schwierigkeiten zu überwinden.

(Ein dritter Artikel folgt.)

Wählt

Die Wahlen stehen bevor. Der Staatsbürger braucht eine Zeitung, die ihn über alle politischen Vorgänge zuverlässig unterrichtet. Nicht durch die Brille einer Partei will er die Dinge sehen, sondern sich selbst ein Urteil bilden. Dazu wollen

die

Hallischen Nachrichten

ihm helfen. Sie sind unabhängig, keiner Partei verpflichtet, dennoch zielbewußt in ihrer politischen Haltung. Als

eine große politische Tageszeitung

treten sie ein für eine Politik der Versöhnung, des wirtschaftlichen Aufbaues und nach außen für ein starkes, freies Deutschland.

In täglichen Leitartikeln und politischen Wochenschauen spricht die Redaktion zu ihren Lesern. Führende Publizisten mit Namen von Klang kommen ständig in den Spalten der Hallischen Nachrichten zu Wort.

Ein eigenes Berliner Büro vermittelt rasch und zuverlässig alle wichtigen Informationen und sorgt für eine umfassende Parlamentsberichterstattung.

Der Nachrichtendienst der Hallischen Nachrichten, durch eigene Auslandskorrespondenten in den wichtigsten Hauptstädten, vor allem in Paris, London und Rom, unterstützt, ist anerkannt vorzüglich und wird von keinem anderen Blatte übertroffen.

Der Leitgedanke der Redaktion ist, den Leser wirklich zu unterrichten, ihm in sorgfältiger, kritischer Auswahl einen Ueberblick über alle politischen Strömungen und Vorgänge zu vermitteln. Dadurch erhält der Leser die Möglichkeit, zu einem selbständigen Urteil über die Dinge zu gelangen.

Die Stadtzeitung

ist das vollkommene Spiegelbild aller hallischen Ereignisse. Der örtliche Nachrichtendienst ist umfassend. Er erschließt sich mit der gleichen Aufmerksamkeit die bedeutungsvollen Maßnahmen aller Behörden, wie er die Wirksamkeit sämtlicher öffentlichen Körperschaften verfolgt. Er vermittelt die hallischen Geschehnisse, deren Kenntnis unbedingte staatsbürgerliche, geschäftliche und gesellschaftliche Notwendigkeit ist.

Die klare Linie einer zielbewußten Kommunalpolitik, unterstützt von führenden einheimischen Federn, entspricht nach jeder Richtung hin dem tätigen kommunalen Interesse der hallischen Bürgerschaft.

Das gesellschaftliche Leben Halles findet seinen Ausdruck in einer ausgedehnten Verbands- und Vereinsberichterstattung, in Personalnachrichten und einer umfangreichen Familienchronik.

Der tägliche lokale Leitaufsatz ist mit wertvollem, zeitentsprechendem Bildmaterial, mit graphischen Zeichnungen und aufschlußreichen Skizzen ausgestattet.

Der Teil

„Mitteldeutschland“

ist die Zusammenfassung aller wichtigen und fesselnden Tagesereignisse des ausgedehnten Verbreitungsgebietes der Hallischen Nachrichten. Über 300 eigene Filialen sind die Stützpunkte eines umfassenden Nachrichtenapparates, der im ständigen Drahtverkehr mit der zentralen Provinzredaktion das Kaleidoskop der Heimatgeschehnisse abrollen läßt und sie mit Aufsätzen von Wert begleitet.

Die illustrierten Heimatbilder

der Hallischen Nachrichten dienen der Vertiefung des Heimatgedankens. Sie stellen die großen kommunalen Ereignisse Mitteldeutschlands dar. Sie vermitteln die neusten Forschungsergebnisse der Heimatgeschichte. Ihre bildliche Wiedergabe nebst einem ständigen aktuellen Bilderdienst geben dieser Beilage besonderen Wert.

Der Handelsteil

nimmt in volkstümlich und kritisch gehaltenen Berichten Stellung zu den wichtigsten Vorgängen und Problemen im deutschen und internationalen Wirtschaftsleben, deren Verständnis in unserer Zeit des Wiederaufbaues als wertvoller denn je zu gelten hat. Dieses Verständnis zu fördern, sieht der Handelsteil der Hallischen Nachrichten als seine Hauptaufgabe an. Innerhalb des großen deutschen Wirtschaftszusammenhanges stellt er im vollen Bewußtsein für die ständig wachsende Bedeutung unseres heimischen Wirtschaftsbezirks insbesondere die Entwicklung und Struktur der mitteldeutschen Wirtschaft in den Vordergrund seiner Betrachtungen von dem Gesichtspunkt aus, daß Halle als Vorort dieses Wirtschaftsgebietes anzusprechen ist. Dabei wird der Konjunkturbeurteilung besondere Aufmerksamkeit zugewandt,

Wanderung auf dem Mond

In einer fremden Welt.

Der von verschiedenen Seiten verfolgte Plan, mit Hilfe eines Weltraumschiffes einen Flug nach dem Mond zu unternehmen, dürfte wohl nicht so bald zur Ausführung kommen, und man darf bezweifeln, daß es jemals Menschen gelingen wird, mit bemannten Raketen Ausflüge zu den Nachbarwelten zu unternehmen. Nur im Geist werden wir Brücken zu schlagen vermögen im Weltraum, aber das Fernrohr wird uns die Möglichkeit schaffen, auch weiterhin die Geheimnisse der Sternenwelt zu erforschen.

Immerhin, versuchen wir doch einmal, der Erde zu entfliehen und versetzen wir uns, um neue und ungewöhnliche Eindrücke zu gewinnen, nach unserem nächsten Himmelskörper, dem Mond. Die Strecke, die ihn von uns trennt — die mittlere Entfernung beträgt 384 000 Kilometer —, würde ein Eilzug in etwa sechs Monaten durchlaufen. Auf irdische Verhältnisse übertragen bedeutet das die dreißigmalige Zurücklegung des Weges von Berlin nach Neuyork.

33 000 Ringgebirge und Krater. — Eine Welt ohne Schall.

Eine merkwürdige und äußerst fremde Welt ist's, die dem Mondwanderer sich darbietet. Aus weiten Ebenen steigen plötzlich gewaltige Gebirgsmassen empor, und zahlreiche Ringgebirge, in deren Kesseln ein weiterer Berg sich pittoresk emporreckt, fesseln das Auge. Wie eine Kraterlandschaft, wild und romantisch, breitet sich, von der Höhe betrachtet, das Gelände aus. Hat man doch mit den großen Fernrohren unserer Sternwarten 33 000 solcher erloschenen Krater festgestellt, wobei angemerkt sei, daß es keineswegs feststeht, ob es sich bei diesen kraterähnlichen Gebilden tatsächlich um Formationen vulkanischen Ursprungs handelt. Aber noch etwas anderes wird uns erstaunen: kein Lufthauch umweht uns, denn der Mond ist ein Weltkörper ohne jede Atmosphäre. Er hat seinen Luftvorrat längst an das Weltall abgegeben, weil er — da der Mond achtzigmal weniger Rauminhalt hat als unsere Erde — mit seiner erheblich geringeren Anziehungskraft die Lufthülle nicht festzuhalten vermochte. Dieser Luftmangel hat zur Folge, daß jede Schallwirkung unmöglich ist. Selbst von der heftigsten Explosion in unserer unmittelbaren Nähe würden wir auf dem Mond nicht das geringste vernehmen. Jedes Wort, das wir zu unseren Begleitern sprechen würden, bliebe ungehört. Und es wäre ganz unmöglich, einem Mondbewohner (wenn es solche gäbe) auch nur die geringste Vorstellung zu geben, was Sprache, Gesang und Musik für den Erdenmenschen bedeuten. Wo aber die Atmosphäre fehlt, gibt es auch keine Niederschläge. Eine wasserlose und lautlose Einöde ist's, in der wir uns befinden, die uns auf Schritt und Tritt vor neue, seltsame Ueberraschungen stellt. Während auf unserer Erde die Lufthülle das Licht der Sonne verstreut, so daß wir auch dort, wo die Sonne nicht unmittelbar hinscheint, das Licht des Tages empfinden (z. B. in Zimmern oder auf der Schattenseite der Straße), herrschen auf dem luftleeren Mond ganz andere Verhältnisse. Das Licht der Sonne wirkt, weil keine Atmosphäre die Strahlenkraft dämpft, mit unerträglicher Grelle, aber wenn wir in den Schatten eines Felskegels treten, empfängt uns sofort die tiefste Nacht, und zwar eine Dunkelheit, die so verwirrend schwarz ist, daß wir buchstäblich nicht die Hand vor den Augen zu sehen vermöchten.

Tagsüber 200 Grad Hitze, nachts über 100 Grad Kälte.

Noch etwas anderes würde uns auffallen: der Wechsel der Temperatur. Auch hier ist es der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0009

Mangel jeder schützenden Lufthülle, der die krassesten Gegensätze schafft. Im Sonnenlicht herrscht eine Gluthitze von etwa 200 Grad, während in der Mondnacht, wenn die Kälte des Weltraums zu wirken beginnt, die Temperatur auf über 100 Grad unter Null sinkt. Und eine Nacht auf dem Mond dauert (ebenso natürlich auch ein Tag) etwa 15 Tage, weil der Mond bekanntlich zu einem Umlauf um die Erde 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten und 2,9 Sekunden braucht. Die Uebergänge von Helligkeit zur Dunkelheit vollziehen sich in den einzelnen Mondgebieten ganz plötzlich. Denn die Dämmerung, die wir auf unserer Erde kennen, verdanken wir unserer Lufthülle, die das Licht der untergegangenen Sonne widerspiegelt und uns so den Zauber des abendlichen Zwielichts schenkt.

Lichtzauber über den Mondbergen.

Wer mit einem kleinen Fernrohr nach der Welt des Mondes Ausschau hält, dem bietet die Wanderung des Lichtes Bilder von unbeschreiblichem Zauber. Wenn (bei zu- oder abnehmendem Mond) das Licht der Sonne seitwärts die Mondkugel trifft und die Spitzen der Berge streift, dann lösen sich aus den dunklen Schattenmassen der Ebenen die hellen Lichtkreise der Ringgebirge, und einzelne Bergspitzen glühen wie helle Tropfen. Die seltsamsten Kontraste von Hell und Dunkel fesseln das Auge, das sich von diesem reizvollen Bild nicht zu trennen vermag. Berge werfen spitze Schatten in die grellen Lichtfelder und an der Länge dieser Riesenschatten hat man die Höhe der Mondberge bestimmen können. Der höchste Mondberg (Curtius genannt) mißt 8870 Meter, kommt also unserem Mount Everest gleich.

Mit etwas größeren Fernrohren wird der Beobachter noch ein anderes bemerkenswertes Phänomen bemerken: die sog. Rillen. Es handelt sich dabei um schmale aderförmige Risse, die man überall auf der Mondoberfläche, auf den Bergen und in den Ebenen, verfindet und in der Nähe der Schattengrenze als feine dunkle Linien dahinlaufen. Die Rillen (die an den schmalsten Stellen mindestens ein Kilometer breit und sämtlich mehrere hundert oder tausend Kilometer lang sind) laufen oft ziemlich gerade, machen dann plötzlich eine Krümmung und zuweilen liegen zwei dieser Risse parallel nebeneinander. Zur Zeit des Vollmonds aber tritt noch eine weitere Erscheinung auf: an einigen der großen Ringgebirge zeigen sich dann deutliche Strahlensysteme (man hat deren 14 festgestellt), die wie Sprünge auf einer großen Glaskugel aussehen und für deren Ursprung man bisher noch keine befriedigende Erklärung gefunden hat.

Daneben kann man (auch mit bloßem Auge) auf dem Mond dunkle Partien wahrnehmen, die man (obgleich sie kein Wasser enthalten) „Meere" genannt hat. Es sind Tiefflächen, von denen z. B. das Mare Imbrium eine Ausdehnung von 900 000 Quadratkilometer hat also fast doppelt so groß als die Nordsee ist. Bei der Beurteilung der Größenverhältnisse der einzelnen Objekte muß man immer wieder berücksichtigen, daß der Mond achtzigmal kleiner als unsere Erde ist. (Das heißt: aus unserer Erde würde man 80 Mondkugeln formen können.) Dieser Größenunterschied aber hat wiederum zur Folge, daß ein Gegenstand, der auf unserer Erde 6 Kilogramm wiegt, auf dem Mond nur etwa 1 Kilogramm an Gewicht aufweist.

Wir sehen die Erdkugel!

Aber die Reihe der Ueberraschungen, die uns auf dem Mond erwartet, ist noch nicht zu Ende. Und eine der größten wäre gewiß der Anblick unserer Erde. Eine gewaltige Kugel würde am Himmel uns ihr Licht entgegensenden. Bald würden wir die Erde in ihrer ganzen Größe erblicken („Voll-Erde"), bald würden wir sie als riesige Sichel am Himmel stehen sehen, und zuweilen würde die Erde (ein genaues Gegenstück zum Neumond) vollkommen verschwunden sein. Aber an jenen Tagen, wenn die Erde in ganzer Beleuchtung am Himmel hängt, würde man die grauen Flächen der Meere, die hellen Partien der Erdteile und die weißen Felder der Pole leuchten sehen, allerdings niemals in voller Klarheit, da ja stets Einzelteile der Erdoberfläche von Wolkenmassen verhüllt wären. Man würde weiterhin die Drehung der Erde beobachten, und der Ablauf dieser Erdbewegung wäre gewissermaßen eine Himmelsuhr von untrüglicher Genauigkeit. Und dann: welcher Lichtglanz würde von der „Voll-Erde" auf den Mond überfließen! Der Zauber einer irdischen Mondnacht ist ein Schattenspiel gegen die Lichtwirkung der gewaltigen Erdkugel auf den Mond. Und doch bestünde die Tatsache, daß etwa die Hälfte der Mondbewohner (wenn es solche gäbe) niemals dieses Anblickes teilhaftig würde. Denn der Mond dreht sich ja bekanntlich nicht um seine eigene Achse, sondern er hält unserer Erde stets die gleiche Seite zu, so daß also jene Mondmenschen, die auf der anderen Mondhälfte wohnen, niemals unsere Erde zu Gesicht bekämen, falls sie sich nicht zu einer Reise nach der der Erdseite zugewandten Hälfte des Mondes entschließen, um das Erdwunder am Himmel zu schauen. Es wäre etwa so, als wenn wir Europäer, um nur einmal den Mond zu betrachten, eine Reise nach Amerika machen müßten.

Die Sonne scheint, die Sterne leuchten.

Nicht zuletzt würde dem Erdbewohner, der plötzlich auf den Mond versetzt würde, noch ein anderer Eindruck befremdlich erscheinen: daß nämlich auch am Tage, während die Sonne am Himmel steht, der Himmel tiefschwarz erscheint und die Sterne deutlich sichtbar sind. Die Ursache dieser Erscheinung liegt an dem Mangel jeder Lufthülle. In gleicher Anordnung aber, wie wir sie kennen, würden die vertrauten Sternbilder uns entgegenstrahlen, und zugleich mit ihnen Sonne und Erde in der Fülle ihres Glanzes.

*

Was wir heute vom Mond wissen, ist der unermüdlichen, jahrzehntelangen Arbeit zahlreicher Gelehrten zu verdanken. Neben den Engländern Nasmyth und Carpenter haben vor allem deutsche Astronomen an diesen Forschungsarbeiten den hervorragendsten Anteil, so Mädler, Lohrmann, Hermann J. Klein, Krieger und Fauth (Landstuhl). Die vollständigste aller Mondkarten lieferte Julius Schmidt, der in 34jähriger Arbeit (von 1840 bis 1874) unter dem klaren Himmel von Athen eine Karte der Mondgebirge anfertigte, die ein Glanzstück deutschen Gelehrtenfleißes ist.

In der alten Auffassung der Chinesen ist der Mond ein Spiegel, der am Himmel aufgehängt ist, um uns die Oberfläche der Erde im Bilde zu zeigen. In gewissem Sinne ist der Mond, ganz sicher, „ein Spiegel der Erde", weil er uns das Schicksal unseres Planeten zeigt: den Erstarrungstod eines Weltkörpers, der alle Phasen seiner Entwicklung durchlaufen hat. Der Mond, der viel kleiner als unsere Erde ist, hat diesen Weg rascher durchschritten, und wir können nur ahnen, daß vielleicht auch dort drüben einmal, vor vielen hundert Jahrmillionen, Wälder gerauscht und lebende Wesen geatmet haben. Zu einer Zeit, als unsere Erde noch im Glutzustand sich befand. Jetzt ist unsere Erde ein blühender Garten und der Mond eine erstarrte Welt, aber sein silbernes Licht trägt in unsere Nächte überirdischen Glanz. Hermann Bagusche.

Das beste Abführmittel bleiben Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen

um dem Geschäftsmann richtiges und rechtzeitiges Disponieren zu erleichtern. Nicht nur den Industriellen und Aktionären, sondern gerade der großen Masse der Kaufleute und Gewerbetreibenden will dieser Teil dienen durch seine Informationen, deren Aktualität und Wert durch eine eigene Berliner Handelsredaktion und einen umfangreichen Nachrichtenapparat gewährleistet wird. Neben ausführlichen Berichten über die Lage an den Warenmärkten werden in ihm schließlich noch am gleichen Tage die Kurse und der Verlauf der Börsen in Berlin, Leipzig und Halle übermittelt.

Die Sportzeitung

sieht es als wichtigste Aufgabe an, die Idee der Leibesübungen in immer weitere Bevölkerungskreise zu tragen. Alle Gebiete der Leibesübungen werden hier berücksichtigt. In dem großen Sportjahr 1928, dem Jahre des Deutschen Turnfestes und der Olympiade, ist die Sportberichterstattung der Hallischen Nachrichten auf eine besonders breite Basis gestellt. Durch eigene Sonderberichte wird über alle großen auswärtigen Sportereignisse unterrichtet. Das hallische und mitteldeutsche Turn- und Sportwesen bilden jedoch den Hauptgegenstand des Sportteiles, der alle lokalen Ereignisse mit betonter Ausführlichkeit behandelt, um die Entwicklung der heimischen Sportbewegung besonders zu fördern. Regelmäßig erscheinen die amtlichen Nachrichten der Hallischen Turnerschaft und des Saalegaues. Durch ständige Illustrationen wird die Sportberichterstattung in ihrer Reichhaltigkeit noch ergänzt.

Im Feuilleton der Hallischen Nachrichten wird den geistigen und kulturellen Aufgaben der Zeit unter besonderer Berücksichtigung der hallischen Interessen in einer Weise gedient, wie anerkanntermaßen in keinem zweiten Blatt am Orte. Die Kritik findet hier u. a. besondere Pflege. Von den Mitarbeitern aus letzter Zeit seien genannt: Victor Barnowsky, Oskar Bie, Artur Brausewetter, Bert Brecht, Paul Burg, Alexander von Gleichen-Russwurm, Walter Hasenclever, Hermann Hesse, Georg Hirschfeld, Fritz Jöde, Heinrich Mann, Oscar Walzel, Armin T. Wegner, Paul Wegener u. v. a.

Suchen die Hallischen Nachrichten mit jeder Nummer den Wunsch des Lesers nach Unterhaltung bereits zu befriedigen — nicht zuletzt durch den laufenden Roman —, so bringen sie auch noch eine besondere wöchentliche

Unterhaltungsbeilage mit ausgesuchten Beiträgen zeitgenössischer Autoren samt einer Spiel- und Rätselecke. Ferner eine

Frauen-Zeitung die durch Aufsätze sachkundiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den besonderen Interessen der Frauenwelt dient, der daneben auch die regelmäßig erscheinenden Modebriefe gewidmet sind. Und damit auch die jüngsten Leser nicht zu kurz kommen, ist ihnen die

Hallische Kinderzeitung gewidmet, die, reich illustriert und gleichfalls wöchentlich erscheinend, in bunter Fülle unterhaltende und belehrende Beiträge sowie Anregungen zu Bastelarbeiten, Beschäftigungsspielen usw. bringt. Allsonnabendlich findet der Leser des weiteren die illustrierte Beilage

Reisen und Wandern als Wegweiser für Erholungs- und Vergnügungsfahrten durch die deutschen Gaue und darüber hinaus. Ihre Aufsätze bilden gleichzeitig eine Quelle angenehmen Erinnerns für die Daheimgebliebenen.

Die Literarische Rundschau der Hallischen Nachrichten führt den Lesern in kritischen Betrachtungen und Besprechungen jeweils die neuesten Erscheinungen des Büchermarktes vor. Die

Hochschul-Stimmen suchen eine Brücke zwischen Wissenschaft und Leben zu schlagen. Sie wollen dem deutschen Hochschulwesen im Ganzen — und damit auch der alma mater halensis als einem Gliede dieses Ganzen — dienen. Der

Rechts- und Steuerberater gibt auf Fragen des täglichen Lebens eingehende Antwort und bringt dazu in sorgfältiger Auswahl die wichtigsten höchstinstanzlichen Gerichtsentscheidungen. In der

Welt der Technik werden die neuesten Vorgänge und Fortschritte auf technischem Gebiet in einer auch dem Laien verständlichen und ihn fesselnden Weise behandelt. Schließlich bringt

Haus, Hof und Garten den Kleingärtnern willkommene Anregungen zur besten Ausnutzung und pfleglichen Behandlung ihrer Gärten sowie Winke über Kleintierzucht.

Anzeigenteil

Die wirtschaftliche Bedeutung der Hallischen Nachrichten wird durch ihren umfangreichen Anzeigenteil zur Genüge gekennzeichnet.

Die Hallischen Nachrichten sind danach die reichhaltigste und vielseitigste, kurz

die führende Tageszeitung von Halle und weitester Umgebung.

Wieviel Hallenser lesen die „Hallischen Nachrichten"?

Nach einer Beurkundung vom 20. Oktober 1927 sind

60% aller Haushaltungen

und

66% aller Wohnungen

im Stadtbezirk Halle auf die „Hallischen Nachrichten" abonniert!

Wer daher für den häuslichen, privaten oder geschäftlichen Bedarf etwas sucht oder anzubieten hat, erreicht den beabsichtigten Zweck schnell durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Aus dem hallischen Gesellschaftsleben.

Halle als Kongreßstadt.

Tagung des Preußischen Landesverbandes und des Reichsverbandes der Säuglings- und Kleinkinderschwestern.

Vom 20. bis 22. April tagte im Ev. Vereinshaus der Preußische Landesverband und der Reichsverband der Säuglings- und Kleinkinderschwestern. Am Freitag fand die geschlossene Mitgliederversammlung des Landesverbandes statt, am Abend war Begrüßung des Reichsverbandes, zu dem sich die verschiedenen Landesverbände im November v. J. zusammengeschlossen haben, und dessen Satzungen am Sonntag festgelegt werden sollten.

Der ganze Sonnabend war Vorträgen gewidmet, die dem weitgezogenen Interessenkreis der Säuglings- und Kleinkinderschwester betrafen. Fast nur Schwestern in ihrer ernsten Tracht in dem überfüllten Saale, die Oberinnen aus allen Teilen Deutschlands mit ihren silbernen Kreuzen, nur vereinzelt farbig-weltliche Kleidung zwischen ihnen.

Professor Dr. Goebel-Halle gab in seinem Vortrag „Richtlinien zur Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinderschwestern." Er führte aus, daß das zugelassene Einstellungsalter von 18 Jahren (Staatsexamen mit 20 Jahren) im allgemeinen zu früh, und die Vorbildung als Hortnerin sehr günstig sei. Wenngleich aus allen Kreisen tüchtige Kinderschwestern entstammen, so erleichtere höhere Schulbildung doch das Hineinfühlen in den theoretischen Teil. Der Unterricht zerfällt in den theoretischen (vom Arzt) und den praktischen (von Oberin und Schwestern) geleiteten Teil. Sehr von Nutzen ist es, daß der lernenden Schwester in Halle für den physiologischen und anatomischen Unterricht das anatomische Institut der Universität zur Verfügung steht. Im Gegensatz zu den anderen Schwestern ist der Arzt bei den Kinderschwestern viel mehr auf deren Einzelleistungen angewiesen, die alle Spitzenleistungen sein müssen. Auch ethisch ist das Höchste von ihnen zu fordern. Hintansetzung der eigenen Persönlichkeit, Verzicht auf Vergnügungen — nur der Geist ihrer Anstalt kann der jungen Schwester diese Einstellung geben, die durchschnittlich heute ein kleineres Kapital an Pflichtgefühl mitbringt, als früher.

Oberin Dr. v. Abendroth sprach zu dem Thema „Die berufstätige Frau und ihre Einstellung zur Arbeit". In alle Zweige des Berufslebens sei die Frau hineingedrungen, sie solle aber nicht nach immer weiterer Vermännlichung streben, sondern sich beschränken, die Berufe für sich zu auszubauen, die der Frau besonders liegen, und in ihne Höchstleistungen bringen. In das öffentliche Leben ihr Frauentum und ihre Mütterlichkeit tragen. Spezielle Säuglingsschwestern haben wir erst seit 30 Jahren, und die Bewegung der berufstätigen Schwester steht noch im Anfang. Früher fragte die Frau: „Was gebe ich dem Beruf?" Heute lautet die Fragestellung: „Was gibt mir der Beruf?" Aber diese materialistische Einstellung ist falsch. Es gilt, die sittliche Idee in jeden Beruf hineinzutragen, da die positive Haltung zum sittlichen Gerüst ins Schwanken gekommen ist. Doch dazu ist nötig, daß die Schwester nicht von wirtschaftlichen Existenzsorgen belastet ist. Ihr diese abzunehmen, ist Aufgabe der Organisationen, in denen die Schwestern sich zusammengeschlossen haben, deren Verbände aber andererseits lehren, daß Opferbereitschaft verlangt wird.

Ueber die praktischen Fragen der Ausbildung sprach ferner eine Abgesandte des Sächsischen Wohlfahrtsministeriums, und eine sehr lebhafte Diskussion schloß sich den Vorträgen an, die sich in Spezialthemen noch lange am Nachmittag fortsetzten.

*

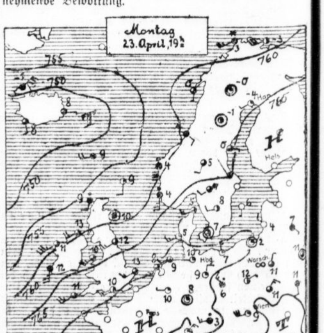
* **Gemeinnützige Arbeit der Hallischen Ersatzkassen.** Der Lehrfilm „Seine Majestät das Kind!" hat in den Vorführungsabenden einen vollen Erfolg gebracht. Der dritte Abend war für Prof. Dr. med. Fritz Göbel, Direktor der Universitäts-Kinderklinik, Prof. Dr. med. F. Lehnerdt, Kinderarzt, und Stadtarzt Dr. Nebert, Stadtgesundheitsamt für Säuglinge und Kleinkinder, vorbehalten. Die Arbeitsgemeinschaft Hallischer Ersatzkassen hat mit dieser dreitägigen Veranstaltung den Beweis dafür erbracht, daß sie das Grundübel, woran das deutsche Volk im Uebermaß leidet, erkannt hat und bemüht ist, unter Nichtachtung der Kosten die Allgemeinheit durch Darbietung wertvoller derartiger Vorträge, Filme und Lichtbilder ihre Mitglieder und deren Angehörige auf die große Gefahr der Säuglingssterblichkeit und das Heranwachsen kranker Nachkommen aufmerksam zu machen und die Wege zu zeigen, um einer solchen Gefahr rechtzeitig begegnen zu können.

* **Hauskollekte für die Neinstedter Anstalten.** Durch die Hauskollektenordnungsstelle ist den Neinstedter Anstalten die vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte Hauskollekte für den Kreis Halle-Land für die Zeit vom 1. bis 30. April zugesagt. Die Neinstädter Anstalten, wohl mit die älteste Anstalt der Inneren Mission in unserer Provinz, wurden 1850 gegründet. Im Jahre 1861 kam eine zweite Anstalt, das Elisabeth-Stift, als Heimat für Blöde und Epileptische hinzu; diese ist mit ihren Zweiganstalten jetzt bis auf sechs große Anstalten angewachsen. Sie bergen zurzeit nicht weniger als 760 Insassen, die, soweit sie irgend fähig sind, mit leichten Arbeiten im Haus und Feld beschäftigt werden. An der Spitze steht Pastor Büchsel.

* **Ein neues Gesetz für geschädigte Verdrängte aus den an Polen abgetretenen Gebieten.** Das vor einigen Tagen vom Reichstag verabschiedete sogenannte Schlußentschädigungsgesetz errichtet u. a. einen Härtefonds, der vorläufig mit 37 Millionen RM. ausgestattet worden ist, aus dem auch Geschädigte, welche die Anmeldefrist versäumt haben, oder deren Schaden erst nach dem 1. Mai 1926 eingetreten ist, eine Beihilfe erhalten können. — Weiter können auch Kleinstgeschädigte, das sind solche mit einem anerkannten Schaden bis zu 2000 RM., unter gewissen Voraussetzungen eine Härtebeihilfe erhalten. Zur Stellung eines diesbezüglichen Antrages sind amtliche Vordrucke nötig, die beim Deutschen Ostbund E. V. erhältlich sind. Beratungsstunden jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Hofjäger", Lindenstraße.

Voraussichtl. Wetter bis 25. April abends.

Mit verbreiteten Niederschlägen, die am Montag abend in Südostdeutschland noch anhalten, hat sich im Laufe des Sonntags eine vom Atlantischen Ozean kommende Strömung in Deutschland durchgesetzt und damit die polare Lage endgültig zum Abschluß gebracht. Der Luftdruck ist kräftig angestiegen, so daß ein Teil des wieder stark entwickelten subtropischen Hochs vom Atlantik her in den Kontinent eindrang, sich über Deutschland legte und hier weitgehendes Aufklaren herbeiführte. Infolge der Einstrahlung werden die Temperaturen nunmehr verhältnismäßig rasch ansteigen, doch sieht es nicht so aus, als wollte sich eine stabile Wetterlage entwickeln. Vor den europäischen Westküsten liegt schon wieder ein neues Tief, das mit Regengebieten nordostwärts vordringt. Wahrscheinlich wird schon um die Mitte der Woche ein solches Regengebiet wieder unseren Bezirk streifen. Aussichten: Bei Temperaturzunahme zunächst heiter, später wieder zunehmende Bewölkung.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, • Regen, * Schnee, Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0010

Melitta

Roman von Gertrud Schröder.

Amer. Copyright 1925 by Liter. Bureau M. Lincke, Dresden.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) (24

„Zuerst kam mich ein Lachen an, dann streckte sich das Stückchen Weibereitelkeit in mir wohlig. Man war also noch nicht ganz passee. Dann kam die vernünftige Ueberlegung und sagte: Mein Kind, was erwartet dieser Mann von dir? Er trägt tadellose weiße Wäsche, elegant geschlungenen Schlips, Bügelfalte, er macht am Ende gar allerlei Kunststücke mit seinem Bart und Haar. Getraust du dich, all' diese Eleganz auszuhalten? Traust du dir ferner zu, mit freudigem Interesse seiner Toilette vor dem Spiegel beizuwohnen? Diese Fragen konnte ich nicht mit einem bündigen Ja beantworten. Also muß die Geschichte in der Hauptsache nicht stimmen, und es ist besser, ich wandle meinen alten Jungfernstieg weiter. — Aber da schwatz' ich nach meiner Weise von mir ins Endlose und wollte doch hören, was nun Ihre Entschlüsse sind."

„Ich werde eine neue Reise für unsern Verlag antreten. Ich habe einige eigene kleine Arbeiten über die Geschichte und Sage verschiedener Dörfer und Städtchen von meiner letzten Reise mitgebracht. Schlichte Poesien, aber Herr von Reutter ermuntert mich, darin fortzufahren. Es wird also genug Ablenkung und Arbeit geben."

„Das ist alles recht gut, Martin, und ich freue mich für Sie. Und alles andere werden Sie geduldig abwarten?"

„Ja, Sie würden nach reiflicher Ueberlegung dasselbe tun, Edith. Jetzt schon etwas zu erzwingen, wäre ebenso töricht, als wollte man die unreife Frucht vom Baume reißen und sich dann beklagen, daß sie ungenießbar sei."

Sie gingen schweigend nebeneinander weiter, bis Edith, mit einem kleinen Ruck den Kopf hochwerfend, sagte:

„Es ist ja zu dumm, sich mit all' den Zukunftsfragen den Kopf dick zu machen, anstatt sich der Gegenwart zu freuen. Madame Bornhuber hat vorgestern ihre weiße Henne, die Ahnfrau des Bornhuberschen Hühnergeschlechts, geschlachtet und den irdischen Ueberresten der würdigen alten Dame alle Aufmerksamkeit erwiesen. Schon gestern erfüllten würzige Düfte das ganze Haus. Nach menschlichem Ermessen wird also die Umwandlung in eine vortreffliche Hühnersuppe mit Reis vollendet sein. Lassen Sie uns denn eilen; nichts nimmt unsere Madame mehr übel, als wenn sie mit dem Essen warten soll."

Das Mittagessen war vortrefflich, und Edith sparte nicht mit Lobsprüchen für Madame Bornhuber. Sie schien alle Sorge abgetan zu haben, scherzte in ihrer gewöhnlichen Art und kramte nach Tisch alle ihre Bücher und Mappen hervor, von denen sie wußte, daß sie Martin interessierten. Als die Sonne sich neigte und weiße Nebel aus den Wiesen emporstiegen und gleich den Gewändern der Wassergeister über die Heide wallten, machte sich Martin auf den Heimweg.

„Ich begleite Sie bis zum Bahnhof, Martin. Sie wissen ja, ich bin unersättlich im Genießen. Jeder Freudenbecher muß bis auf die Neige geleert werden."

Jene Neige mußte sehr bitter sein, denn als der Zug in der Ferne verschwand, war kein Schimmer von Freude mehr in ihrem Antlitz, und der Seufzer, mit dem sie sich auf den Heimweg machte, war tief und schmerzlich. Sie ging auch nicht die birkenbesäumte Straße nach Hause, sondern einen Umweg über die Heide, trotzdem es begann, empfindlich kalt zu werden und der Nebel sich zu eiskalten Tröpfchen verdichtete, die sich an ihre Kleider hängten. Madame saß mit ihrer guten Freundin, der Katerschulzen — so wegen ihrer Liebhaberei für diese Tiere genannt — in eifriger Unterhaltung. Die Kartoffelpfannkuchen waren fertig, und Herrn Bornhuber hatte es noch nicht beliebt, vom Sonntags-Nachmittags-Schöpschen heimzukehren. Also gab es Stoff genug über die Männer im allgemeinen und über Herrn Bornhuber im besonderen zu schelten. Auch die Berlinerin kam nicht gut weg.

„Wenn ich Ihnen sage, Schulzen, jetzt läuft sie mit dem Kerl da, was ihr sogenannter Freund ist, noch in aller Nacht auf'n Bahnhof — und wie lange —"

„Ja, ja, Bornhubern, es hat immer so'n Haken mit den Berlinerinnen, glauben Sie man. Wenn man auch denken sollte, die Ihrichte wäre nu weg über so was."

Da die Haustür ging und ein fester Schritt auf dem Flur erklang, war diesen Ergüssen vorläufig ein Ende gemacht.

„Schön warm hier", sagte Edith, hereintretend.

„Ist auch vonnöten, zumal wenn einer soviel Kälte und Nässe hereinbringt. Vorhin war auch ein Bettelmädel da. Hat nach Ihn'n gefragt."

„Ein Bettelmädel? Hat's denn gebettelt?"

„Das sollte wohl noch kommen. Ich sag' ja, es hat nach Ihn'n gefragt. Ich hab' ihr gesagt, so'ne Bekanntschaft wie sie hätten wir hier nicht; sie solle machen, daß sie weiter kommt."

„Sie haben das Kind bei dem Wetter in die Dunkelheit hinausgejagt?"

„Ne, ich hab' sie man gelassen, wo sie war. Und ich will nicht hoffen, daß so'n dreckiges, zerlumptes Ding —"

„O ihr wahrhaften Christen! — Man sollte meinen, ein Kind, ein hungerndes, frierendes Kind sollte bei euch Barmherzigkeit finden!"

„Hab' ich nich gesagt, Bornhubern, wer weiß und 's is ein Stück Verwandtschaft von dem Fräulein."

„Ja, es ist gerade so verwandt mit mir wie mit Ihnen, Frau Schulz. Da wir ja alle Gottes Kinder sind. Wo aber ist das arme Kind geblieben?"

„Soll ich vielleicht so'n Pack auch noch nachlaufen! Wahrscheinlich ist sie an die nächste Tür gegangen."

Edith war schon hinaus und schloß mit einem Ruck die Tür. Aus ihrer Stube holte sie eine kleine Handlaterne. Auf dem Flur wedelte Strom, der Wächter des Hauses, um sie herum. Ein Gedanke kam ihr.

„Na, Strom, willst du mit? Es ist ja Hundewetter daußen — also —"

Der Hund drängte eilfertig durch die sich öffnende Tür und sprang draußen in großen Sätzen blaffend um sie herum.

„Pst, Strom, jetzt ist nicht Zeit zum Spielen. Hierher, komm! Wir wollen das Kind suchen."

Aber wohin sich wenden? Sie war gewiß, daß es Emmi gewesen war, Emmi auf der Flucht vor den Eltern. Während sie die Landstraße entlang schritt, den Hund neben sich und angestrengt ins Dunkel hinaushorchend, stieg die Gestalt des Kindes vor ihr auf, und schmerzliche Reue erfaßte sie. O, schmähst du andere schlechte Christen und hast doch aus Trotz gegen das Schicksal, das deine guten Absichten in bezug auf das Kind so zuschanden werden ließ, keinen Blick ihm nachgesendet! Selbst die Erinnerung hast du verscheucht, um dir Schmerzen zu ersparen. Das ist wohl freilich auch kein Christentum! — Der Nebel wallte dichter. Man konnte kaum ein paar Schritte um sich sehen. Sie stand still und rief. Der Klang kam wie gebrochen zurück. — Das Licht der Laterne schimmerte in den Augen des Hundes, der wie fragend zu ihr emporschaute.

„Du meinst, wir gehen auf die Wildgänsejagd, Strom? Aber wir müssen das Kind finden, das arme, verlassene Kind!"

So suchten sie wohl eine Stunde lang, aber es war keine Spur von dem Kinde. Dann fiel Edith ein, es

Grundstücke

Verkäufe

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Diese große Tageszeitung ist in den maßgebenden Kreis. sehr gut eingeführt und besitzt von allen Zeitungen in Halle und Umgebung die weitaus größte Auflage u. Verbreitung.

Zinshaus im Süden z. verk., Pr. 30 000 M., Anzahl. 10 000 bis 15 000 M. Off. u. B. 122 a. d. Exp. *

Siedlungsgrundstück in Reideburg zu verkaufen gegen Tauschwohng. Off. unter S. 136 an die Expedition d. Bl. *

Baubude m. Fenst., als Gartenhäuschen geeign., kompl. bill. zu verk. Zu erfr. * Goethestr. 23, I. l.

Einfamil.-Haus m. Gart. in Leuna sof. zu verk. und zu beziehen, 8500 Mk. Zu erfr. W. Eppendorf, Merseburg, Gr. Ritterstraße 15. *

Lebensmittel-Geschäft umzugshalber sofort zu verkaufen. Off. u. D. 204 a.d.Exp. *

Neue u. gebrauchte **Pianos** billig zu vermieten. Volle Mietsanrechnung bei späterem Kauf. **Ritter** Pianofabrik Leipzigerstraße 73.

Opel 4/14, generalüberh., neuer Zylind., Kolb., verkauft bill. Gbanietz, Hardenbergstraße 7, Tel. 24954. *

Speise-, Schlafzimmer, Küchen i. lasiert u. gestr., Schränke, Tische, Sofas, Ruhebetten, Bettstell. mit Auflagen, Metallbetten, Rohr- u. Lederstühle, Sessel, Diplomaten, Spiegel in groß. Auswahl zu günst. Preisen. **Friedrich Schirioth** Kl. Ulrichstr. 34.

Eichen. Speisezimm. für 600 M. zu verk. Thomas, Mühlweg 25. *

Kinderwagen für 18 M. zu verk.* Steinweg 7, Hof I.

Gebr. Küchenherd z. v. Friesenstr. 28, I. r.*

Möbel-Sonder-Angebot
Speisezim. m. Standuhr kompl. 800.—
Schlafzim. m. 180er Spiegelschrk. 800.—
in eiche u. poliert, ganz schwere Qual., Herrenzim., lasierte Küchen, Einzelmöbel
staunend billig! (h
Erstklassige Modelle! Formschönheiten! Zahlungserleicht. Besichtigung lohnend!
Möbelhaus Spitze 13, Ecke Kellnerstr.

Mercedes - Schreibmaschine neu, zum billigen Preis von RM. 275.—
Adler - Schreibmaschine sehr gut erhalten, Modell 7 RM. 175.—
Hannovera-Rechenmaschine sehr gut erhalten RM. 200.— verkauft *
Arno Rochlitzer, Steinweg 2.

Fertigt Ihnen **für 29 Mk.** inkl. haltbare Futterzutaten modernen Anzug oder Mantel nach Ihrem genommenen **Maß** aus mitgebrachten Stoffen. Tadelloser Sitz nach neuesten Modellen. Sorgfältigste Berücksichtigung jeder Figur. vormals **M. Esslich** Leipziger Str. 69

Auto 10/30, N. A. G.-Wagen, gut erh., f. 4000 M. verk. Off. unter T. 1057 a. d. Expedit. ds. Bl. (h0

Grude sow. 1 Reisetasche zu verkauf. * Olearinsstr. 11, IV. I. Zu erfr. v. ½1—2.

Ein gebr. 14/35 PS.-Audi-Perf.-Wagen als Landaul., masch. sehr gut, auch zugel. f. 20 Ztr. Bel., billig aus Privath. zu verkaufen * Halle a. S., Margaretenstr. 2a, Tel. 29610.

F. u. Kielboot z. v. Walther, Ankerstr. 6.*

Kinderwagen, Klappwagen, gut erh., bill. z. vk. Max Buschendorf, Steinweg 32. *

Gr. Tische, gr. Kch.-Schrank, kpl. Küche, Sofa, Bettstelle mit Matratze usw. sehr billig zu verkauf. * Unterberg 4, pt. l.

Ankleideschrke. 130, 110, 80 M., **Bettstellen** 35, 30, 25 M., **Küchen, kompl.** 210, 130, 120 M., **Sofas,** Gobelin und Plüsch, 90, 70, 50 M., **Chaiselongues** 45, 38, 33 M., **Polster-Möbel Schieke,** Friedrichstr. 7. Zahlungserl. (h0

Herrenrad b. z. v. (o Zietenstr. 37, III. I.

Gebr. Nähm., Dam.-Rad, neu, b. z. v. (o Körnerstr. 5, Werkst.

6 Stühle, echt Eiche, neu, mit Rindlederssitz, spottbillig zu verk. († Wolffstr. 18, III. r.

Kücheneinrichtung naturl., neu, 7teil., umständeh. w. unter Preis zu verkaufen. Off. u. L. 7240 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Piano 1 Jahr gespielt bill. zu verkaufen. **Klavier-Maercker** Waisenhausring 1b (am Franckeplatz)

Schränke, Vertiko, Pl.-Sofa, Chaisel., Auszugt., Schreibt., Stühle, Küch., Spiegel Kanzleigasse 1—2. *

Fahrrad 20 M. z. v. Schmeerstr. 14, I. *

Eisschrank zu verk. † Königstr. 11, II.

A. J. S.-Motorrad, 500 ccm, kopfgesteu., vollständig überholt, zu verkaufen. (h0 Maas, Benkendorferstr. 30.

Opel Kabriolett, in best. fahrfertig. Zustande, zu verkaufen. (h0 Maas, Benkendorferstr. 30.

Damen-Rad, gebr., z. vk. Mansfelderstraße 9, part. r. *

Herr.- u. Dam.-Räder, gebr., von 35 M. an. Lohrengel, Gr. Klausstraße 7.*

Motorräder Zündapp, 6 PS., 475; Abaco, n., 4 PS., 650; Leichtmotorr., n., 175; N.S.U., 4 PS., 450. Dryanderstr. 25, H.†

Kaufgesuche

Verschiedene

Briefm.-Sammlg., alt., ges. Off. u. O. 34 Exp. *

Nähmasch. z. k. ges., wenn auch def. († Martinstr. 12, I.

Lederjacke f. schl. F. z. kauf. ges. Off. u. H. 128 a. d. Exp. *

Einige Diplom.- od. Büroschrbt., Stühle, Handw., 7—10 Ztr. Tragkr., Motorrad-Beiwagen, ev. nur Gestell zu kauf. ges. Off. u. O. 134 Exp. *

Höchste Preise für H.-Garderoben, H.-Schuhe, Wäsche,Ferngl., Foto, Radio, Uhren usw. zahlt nur **A. Hofmann** († Leipzigerstr. 27, hint. Leipz. Turm. Tel. 24358

Altkleiderstelle F. Hennicke, Kl. Ulrichstraße 15, kauft alles. * Möbel Extrapreise. Kaufe defekte Sofas.

Motorboot mit od. oh. Motor zu kauf. ges. Kohl, Kirchnerstr. 19. (e

Guterhaltene Schreibmaschine zu kaufen ges. Off. u. A. 201 a. d. Exp.*

Kaufe Herrengarderobe all. Art, auch Gebr.-Anzüge, Fahrräder, Bett., B-Trompete, Möbel Extrapreise, a. def. Sofas. Hirsch, Talamtstr. 2, Hallm.

Landmaschinen-Reparaturwerkstatt und -Handlung in Kleinstadt bei Halle (Saale), alteingeführt. Geschäft, ist unter günstigen Bedingungen **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Offerten unter T. 457 an die Exped. d. Bl. erbeten. a0 1125

Motorfahrzeuge billig!
2 D-Motorräder, 500 ccm, Mod. 27, in sehr gutem Zustand, mit Karbidbeleuchtung . . . M. 700.— mit elektr. Beleuchtung . . . M. 850.—
1 2-Zyl.-NSU-Motorrad mit elektr. Beleuchtung . . . M. 400.—
1 Triumpf-Motorrad . M. 450.—
1 4 Zyl.-Cleveland-Motorrad mit elektr. Licht, elektr. Horn, noch nicht gefahren . . . M. 1500.—
1 Mercedes-Personenwagen 6-Sitzer, abnehmbare Limousine, elektrisches Licht und Anlasser, 8fach gut bereift . . . M. 1950.—
1 Presto-Personenwagen 9/30 PS., fabrikmäßig überholt, neue Kolben, ausgeschliffene Zylinder M. 1800.—
Hermann Wolter vorm. Gebrüder Wolter. Fahrschule — Reparaturwerkstatt. Halle a. S., Harz 6—7. Tel. 21436, 22159. h02026

Speisezimmer-einrichtung 650 M. Großes Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle. **Herrenzimmer-einrichtung 925 M.** Vollständige **Schlafzimmer-einrichtung 575 M. Kücheneinrichtung 7teilig, 138 M.** verkauft (e **Friedrich Pelleke** Geiststr. 24/25

Grundstücke

Kaufgesuche

Herrschaftshaus oder Villa mit Gart. in schöner Lage in Halle sof. zu kaufen gesucht. Genaue Offerten u. F. 46 a. d. Exp. (a

Grundstück, Geschäftslage, **zu kaufen ges.** Off. unter C. 203 a. d. Exp. d. Bl. (h0

Tapeten-Reste für kleine u. große Zimmer pass., gibt billigst ab (l G. Frauendorf, Schulstr. 3—4, Fernspr. 22341.

Äußerst günst. **Angebot Schlafzimmer** echt Eiche kompl. Ankleideschrank 150 cm br. m. oval. Spiegel, Waschkommode m. echt. Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, 2 Stühle, Handtuchhalter nur **Mk. 595.—** Große Auswahl **Schlafzimm.** in echt Eiche und Birke poliert in allen Größen **Äußerst preiswert Max Jungblut** Albrechtstraße 37.

Neue, gute (e54 **Pianos** vermietet mit Verrechnung bei späterem Kauf. Nach Vereinbarung. **B. Döll** Gr. Ulrichstraße 33/34.

Schreibmaschinen Auf Teilzahlung **Schuh** Hedwigstraße 3 *

Monats-Garderoben nur von Herrschaften wenig getragene (e130 **Anzüge** Frack-, Smoking-, Gehrockanz. sowie neue Herren- und Knaben-Bekleidung sehr billig u. gut nur bei **Riesel,** Halle **Gr. Märkerstraße 22** eine Treppe

Rockanzug, wie neu, f. größ., hag. F. b. z. vk., ebenso zwei Füllöfen m. Rohr f. Wohnzimmer * Flottwellstr. 17, II. r

Damenrad b. z. v.* Forsterstr. 37, II. l.

F. neu. Kinderwag. verk. Kasperskh, Büschdorf. *

Weiß. Kleiderschrk. z. v. Kirchtor 22, I.*

Kinderwagen z. v. † Pfännerh. 29, H. p. r.

F. n. Grammophon-Schrank m. Platten zu verkauf. Zu besichtigen bei Otto Schmidt, Halle a. S., Dölauerstr. 25e

Gebr. Küche z. vk.* Schweitschkestr. 21, I. l.

G. erh. halbh. Kdrwg. 15 M. Bl.-Str. 5, II. r

Verkäufe

Verschiedene

Sofa, Küche, Tische, Stühle, Kleiderschrank, 2tür., Trumeau bill. z. v.† Streiberstr. 41, Hof I

Speisezim. echt Eiche v. 390.— M; Herrenzim. echt Eiche v. 385.— M; Schlafzim. Eiche gem. v. 380.— M; Küchen komplett v. 120.— M; **Einzelmöbel** spottbillig (1184 **Teicher** Gr. Steinstr. 82, I.

Chaiselong. b. z. v.* Lessingstr. 29, III. r.

Herrenrad, g. erh., billig zu verkauf. * Luisenstr. 3, Erdg.

Mod. Schlafz., Eiche l., 385, 2 Betten 56, neu. Chais. 38, mod. Auszugt. 32, 6 Stühle Eiche, m. Ledersitz, b. z. v. Zahlungserl. * Goethestr. 8, I. l.

Kisten, Fässer, buch., eich., fichtene, gr. u. kleine Bretter, Dezimalwaage, Winde 2—3 Charlottenstraße 12, I. (†

Möbel-Becker. Sofort. Kasse 10 %. **Schlafzimmer,** eiche gem. 440, 480, **Schlafzimmer,** Goldbirke gem. 800, **Sofas, Chaiselongues,** Küchen, Schränke, Auszugtische, Bett., Stühle, Matratz. zu den billigst. Preisen **Gr. Klausstr. 28** Zahlungserleicht. *

Kdrschr., Küchenschr., Bett., Sofa, Tische, Stühle, Bettstell. m. Matr., Spiegel mit Schränkchen zu verk. Lich, Spitze 15.

Korbflaschen sauber gereinigt, zu kaufen gesucht. **Otto Gottschalk, Dryanderstr. 13.** (e239

Klavier, Cut.-Anzug, Fahrr. u. S.-Palet. z. k. g. Fleischerstr. 35.*

Tiermarkt

Erstklassige, junge **Schäferhunde** zu verkaufen (h Privatstraße Zimmermann Nr 8.

Ziegenlamm z. 8. vk. bill. Conradstr. 5.*

8jährig. Rappe für 600 M. z. verk. bei Grunsfeld, (e Dryanderstr. 22.

Bruteier von Nutzhühnern, Zwerghuhn., Enten und Fasanen an Selbstabholer abzugeben (h0 Zoologischer Garten. 12 schw. Wyand. u. **20 Legehühner** verk. Rennewitz, Plötz b. Löbejün, Schachtstr. 4. *

Der nächste **Pferdemarkt** findet statt **am Donnerstag, d. 26. April 1928 auf dem Roßplatz** Auftrieb von 7½ bis 9 Uhr (e

Verk. 2 starke Igschw. Preuß. sow. 1 leicht. Dänen u. 1 Russen. Walter Oehring, Brandenburgerstr. 7 (am Reileck). *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

männliche

Erstklassiger Geiger mit reichlich. Notenrepertoir als Nebenbeschäftig. Freitag—Sonntags abds. sofort gesucht. Off. u. H. 148 an die Exp.*

Verheir. Kraftwagenführer, der einen Sohn als Geschirrführer stellt, bei sehr guter Wohnung gesucht. (a1376 Freigut Gorsleben. Halle-Hettst. Bahn.

Suche zum 1. Mai ordentl., zuverläss., **ledig. Kutscher** zur Milchanfuhr u. sonstigen Hof- und Stallarbeiten. (a0 Rich. Kurpjun, Dampfmolkerei, Zieroleben.

Suche sofort einen ledigen **Geschirrführer** und **2 tücht. Mädch.** Oskar Keidel, Reideburg, Dorfstr. 10. (a01133

Zwei Malergehilf. stellt ein (Er1024 Karl Straubel, Malermeister, Querfurt.

Schönes Geld verdienen Sie durch spielend leichte Reisetätigkeit ohne Anzahlung und Aufnahmegebühr bei täglicher Auszahlung. Damen und Herren mit guten Umgangsformen melden bei unserem Reisechef Herrn Roßmann, Taubenstr. 28 r. bei Kloß, Nachm. 4—7 Uhr. Mittw. vorm 9—12 Uhr. †

Existenzgründung Jungem Kaufmann bietet sich Gelegenheit, sich durch Uebernahme eines Auslieferungslagers eine dauernde Existenz zu gründen. Kleine Kaution erforderlich. Bewerbungen unter A. V. 153 an Rudolf Mosse, Magdeburg. (ma

Zweigniederlassung! Wir errichten in Halle eine Zweigniederlassung un res Fabrikbetriebes. Herren oder Firmen, die über sofort flüssiges Kapital von 2—3000 M. verfügen, finden hier die seltene Gelegenheit zu **dauernder hochrentabler Existenz** Näheres am Mittwoch, Halle. * Hotel Rotes Roß, Zimmer 18.

Warum der Bergmann Sunlicht Seife schätzt:

Nur der unter Tag arbeitet weiss Licht, Sonne und Reinheit in vollem Maße zu schätzen

Nichts hilft ihm so sehr wie die gute Sunlicht Seife; ihr reicher, wohliger Schaum löst im Nu selbst den ärgsten Schmutz. Er macht die schmierigste Arbeitswäsche duftig rein und weiss. Sunlicht Seife ist frei von allem Scharfen. Und wie prächtig reinigt und erfrischt sie den von Staub und Schweiss der Arbeit beschmutzten Körper! Auch deshalb ist Sunlicht Seife für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Bergmannes unentbehrlich.

Sunlicht Seife ist die Seife des arbeitenden Mannes. Sie ist in jedem guten Geschäft erhältlich, denn sie ist für jedes Heim unentbehrlich.

Das Handstück zu 15 Pfg. — der große Würfel zu 35 Pfg. das Doppelstück zu 40 Pfg.

Bernh. Grunwald, Möbelfabrik, Halle, Rathausstr. 2 neben Bauer's Brauerei
Wohnungs-Einrichtungen reelle, gute Ausführung in jeder Preislage fertig am Lager

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0011

könnte wohl noch einmal Mut gefaßt und nach ihr gefragt haben. Sie ging rascher heimwärts, gedrängt von dieser schwachen Hoffnung. Da, als sie schon in die Nähe des Hauses gekommen waren, blieb der Hund stehen, spitzte die Ohren und ließ dumpfes Knurren hören.

„Such, Strom, such, mein guter Hund!"

Das Tier sprang mit einem Satze in den Graben neben der Straße, und in sein Gebell mischte sich der gellende Aufschrei einer Kinderstimme. Edith war im Nu dem Hunde nach. In dem Haufen zusammengewehter, feuchter Blätter regte sich's, und eine Gestalt suchte sich wimmernd in die Höhe zu richten. Edith schlang den Arm um die Bebende und hob das Laternchen. Großer Gott, war das Emmi! Dieses abgezehrte, blasse Antlitz mit dem im Fieber irrenden Augen hatte auch gar keine Aehnlichkeit mehr mit dem munteren Gesichtchen ihres einstigen Pflegekindes.

„Er kommt! er kommt! Da, schon wieder! Laß mich loß!"

Sie strebte, von Edith loszukommen, wimmernd und schreiend. Das Kind war krank; es war keine Rede davon, daß es gehen könne. Edith befestigte die Laterne an dem Halsband des Hundes, dann nahm sie die magere Gestalt sanft in ihre Arme und sprach ihr gut zu. Einen Augenblick schien die Besinnung zurückzukehren.

„Tante Edith, ach!"

„Wir gehen nach Hause, sei still, meine Emmi!"

Es zeigte sich, daß Frau Bornhuber doch nicht so ohne alle Barmherzigkeit war. Etwas zu ihrer Besänftigung mochte die Heimkehr des „Alten" beigetragen haben. Als Edith mit ihrer Bürde ins Haus getreten war, erkannte die alte Frau die Lage bewundernswert schnell und war sogleich mit ihrer Hilfe bei der Hand. Sie brühte eilends eine Menge Tee auf, der für ein ganzes Lazarett gereicht hätte. Dann half sie das Kind entkleiden.

„Jesses nee, was is das Wurm abgefallen! Und sehen Sie doch, Fräulein, überall blaue Flecke und blutrünstige Stellen. Armes Tierchen, wer hat dich denn so behandelt?!"

Angst um das Leben des Kindes und Zorn gegen diejenigen, die sein Leiden verschuldet hatten, stritten in Ediths Seele.

„Sie werden es wohl kaum glauben, Frau Bornhuber, daß die eigenen Eltern die arme Kleine so mißhandelt haben."

„Ach, Fräulein, es ist allen's möglich auf der Welt, weil die Menschen eben schlecht sind von Jugend auf. Es ist die Erbsünde, wie unser Pastor sagt. Aber, Fräuleinchen, ich glaube, dies ist ein schwerer Fall, und es wäre gut, wenn man die alte Kathrine holte. Sie is sonst ein bißchen muddlig; aber Fieber besprechen und streichen — so was kann sie und is ihr keiner über."

„Besser als das wäre wohl ein Arzt — aber —"

„Wenn Fräulein lieber 'n Doktor hat — aber die Kathrine versteht mehr — ja dann — mein Alter sagte vorhin, er wäre bei der alten Schmidtchen, die nun schon drei Tage im Sterben liegt und nicht kann — dann kann ihn ja der Alte holen."

So trabte der „Alte" willig hinaus in den Regen und kam in kurzer Zeit mit dem Arzte wieder. Dieser machte ein bedenkliches Gesicht.

Ein außerordentlicher Kräfteverfall und eine Erkältung dazu.

Er gab seine Anordnungen und ging mit dem Versprechen, am nächsten Tage wieder nachzusehen. Edith wachte diese Nacht bei der Kranken, die sich im hohen Fieber hin- und herwarf. Es war eine lange, entsetzlich lange Nacht. Wenn die Kranke auf kurze Zeit ruhig war und man nur das gleichmäßige Rauschen des Regens von draußen hörte, schien es Edith wirklich, als solle sie kein Ende nehmen. Und dennoch war es diese Nacht, die ihr aus der Verwirrung in ihrem Innern zu der ihr früher eigenen munteren Klarheit zurückverhalf. Als gegen Morgen das Fieber nachließ und ein wohltätiger Schlummer Beruhigung brachte, wurde ihr freier und leichter ums Herz als seit langem.

„Du hast mir gefehlt und die Sorge um dich, meine kleine Emmi", sagte sie, die magere Kinderhand in der ihrigen. „Es tut nicht gut, wenn der Mensch zuviel Zeit hat, nur an sich und seine eigenen Gefühle zu denken." —

13. Kapitel.

Auch auf Reimers Hof war der Winter eingekehrt. Aber es gab trotzdem noch genug zu schaffen. Wenn auch der Schnee da draußen seine warme Federdecke über die Felder gebreitet hatte und Pflug und Egge ruhen mußten, in Ställen, Scheuer und Tenne gab es genug Arbeit, und der junge Bauer hielt strenge auf Ordnung und duldete keine Vernachlässigung. Frau Kläre hatte ein wenig von ihrer gewohnten Munterkeit und Beweglichkeit verloren, denn sie erwartete ihr erstes Kindchen, und es ging ihr nicht immer gut. Frau Frischlin hätte sie am liebsten in ihrer mütterlichen Sorge in einen bequemen Lehnstuhl in Sicherheit gebracht und sie auf diese Weise aus der häuslichen Arbeit ausgeschaltet. Dem widersetzte sich aber Kläre auf das lebhafteste.

„Dann doch lieber gleich unter den Glassturz auf der Spiegelkommode, Mutter."

„Wirst es schon noch lernen müssen, das Stillesitzen, du Hummel", war die Antwort. Da Frau Frischlin diesen Winter arg vom Gliederreißen heimgesucht wurde, so gab es für Melitta Arbeit genug. Sie hatte sich bald hineingefunden und arbeitete mit stiller Emsigkeit nach ihrer Gewohnheit. So wurde Tag für Tag das Geschehene mehr und mehr zurückgedrängt, und sie nahm allmählich teil an den Sorgen jedes einzelnen Tages. An die Zukunft dachte sie nicht. Abends, wenn die Familie in dem gemütlichen Wohnzimmer um die Lampe saß, die Aepfel in der Röhre des großen Kachelofens zischten und mit ihrem Duft die Behaglichkeit und die Freude an dem vollbrachten Tagewerk erhöhten, schien es Melitta bisweilen, als könne sie sich hier geborgen fühlen, wunschlos — zufrieden. Wenn sie dann aber zufällig sah, wie der junge Bauer sich zu seinem Weibe niederbeugte und mit seiner großen Hand sie mit fast scheuer Zärtlichkeit liebkoste, und sie dann oft seinen Kopf an dem langen blonden Haar zu sich niederzog und küßte, so ging es ihr oft wie ein Stich durch die Seele und die Näharbeit in ihren Händen zitterte.

Der Winter verging. Es taute. Frühlingsstürme und warmer Sonnenschein und Regenschauer in launenhaftem Durcheinander brachten Schnee und Eis zum Schmelzen, und tausend Bächlein begannen zu rinnen. Im Reimerschen Hofe huschten die Mägde auf Strümpfen über die Treppe. Die Kleinmagd hatte soeben Mutter Leberecht, die weise Frau des Dorfes, geholt. Diese, eine wohlgenährte Dame mit unerschütterlich ruhigem Gesicht, stand an dem lodernden Feuer und wärmte sich die Hände, während Frau Frischlin in sichtlicher Unruhe ihr zusah. Aber die dicke Frau hatte keine Eile. Sie begann in aller Ruhe die neueste Verlobungsgeschichte des Dorfes zu erzählen. Man konnte auch wohl ihr Interesse daran gut verstehen, denn förderten nicht alle diese Dinge letzten Endes ihr Geschäft? Frau Frischlin aber stand wie auf Kohlen und schließlich wagte sie einen bescheidenen Ausfall. Aber sie kam nicht gut an.

(Fortsetzung folgt.)

Führende Fabrik der
Marken-Artikel-
Branche sucht zum baldigen Antritt einen erfahrenen und tüchtigen hs10
Reisenden
für Prov. Sachsen und nördl. Thüringen. Bewerber müssen mit den Verhältnissen des Bezirks genau vertraut sein und über gute Beziehungen zu Groß- und Kleinabnehmern im Lebensmittelhandel verfügen. Längere nachweislich erfolgreiche Reisetätigkeit ist Voraussetzung. Bei guten Leistungen Lebensstellung mit zeitgemäßem Einkommen. Nur durchaus gewandte und sichere Verkaufskräfte wollen ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. S., senden unter K. A. 451.

Hallische Nachrichten
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Kaufmännisches Personal
findet gute Stellung durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten". Sie verbürgt den bestmöglichen Erfolg, weil der große Leserkreis der „Hallischen Nachrichten" jedem Gesuch die weiteste Verbreitung sichert. Stellengesuche werden zu ermäßigtem Zeilenpreise berechnet.

Erstklassige
Jazz- und Stimmungskapelle
mit Refraingesang
4–5 Mann, für ständig Sonntags nach Bitterfeld gesucht. Offerten unter T. 1037 an die Exped. ds. Bl. (a0 1138

Großer Automobil-Konzern
sucht f. die Gegend Halle bis Nordhausen tüchtigen
Lastwagenverkäufer
Bewerbungen haben nur Aussicht, wenn Verkaufserfolge nachweisbar sind. Off. unter T. 1097 a. d. Exp. ds. Bl. (h2353

Für Akquisition u. Montageleitung
tücht. erstkl. Kraft
(Ing., Technik. od. Elektromstr.) gesucht. Nur schriftl. Angeb. u. Refer. erbeten
Fa. Karl Erge,
Inh. A. Menk, Halle a. S., (b Elektrotechn. Büro, Gütchenstraße 20.

Lebensstellung!
Führende deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit konkurrenzlosen Einrichtungen sucht zur Bearbeitg. des hiesigen Platzes und Umgebung eine in Organisation und Akquisition bestens bewährte, seriöse
Persönlichkeit
gegen festes Gehalt, Spesen u. Umsatzprovision vom Gesamtgeschäft anzustellen. Fachleute, aber auch Herren aus anderen Kreisen mit ersten Beziehungen, die einen Berufswechsel vorzunehmen wünschen, bietet sich selten günstige Gelegenheit, durch Fleiß und Tatkraft vorwärts zu kommen und viel Geld zu verdienen. Offerten, die streng diskret behandelt werden, erbeten unter T. 277 an die Expedition ds. Blattes. (n

Laufbursche
welcher Ostern die Schule verlassen hat, sofort gesucht. Zu melden Fr. Franke, Landwehrstr. 4. (e

Kraftwagenführer
für Klein- und Großbetriebe mit läng. Fahrpraxis und Empfehlungen gesucht. Verheirat. Fahrer über 25 J. bevorzugt. Auto- u. Geispann-Fuhrpark E. Remmicke, Mittelstraße 17 (b0

Suche sofort einen
Schneidergehilfen
der in Großstück etwas eingearbeitet ist. W. Schulz & Roscher, Weidenplan 28, II.

Aelterer Beamter
für schwierig. Hausverwaltung gesucht. Ausführl. Bew. unt. T. 1107 an die Exp.

Knechte, Schweizer, Kuhfütterer, Haus- u. Stallmädch. sucht Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburgerstr. 183, II. (ch

Verheirateten Geschirrführer, der mit allem vertr. ist u. wo Frau mit arbeitet, gr. Wohng. vorhanden, sucht * Gust. Köhler, Alsleben a. Saale.

Tüchtiger, erfahrener, junger * **Maschinenschlosser** der auch kl. Eisenkonstruktionen ausf. t., ev. auch Schweißen kann, sofort ges. Off. J. 129 an Exp.

Lehrling für Zahntechnik für sof. (Verbandsprüfung erwünscht. Einjähr.) Zu m. b. W. Fellmann, Dentist, Gr. Ulrichstraße 11.

Uebersetzer für spanische Briefe, auch technischen Inhalts gesucht. Off. u. T. 1077 a. d. Exp. (b

Maler-Lehrling nimmt an (b2356 Curt Biefeder, Gr. Wallstraße 22.

Jüng. Arbeiter ges. Louis Kudelt, G. m. b. H., (Da Faß- u. Kistenfabr., Bugenhagenstr. 13.

Mehrere Tag- und Großstückschneider stellt ein (b02030 Paul Paarsch, Schneidermeister, Wettiner Platz.

Kohlenabträger sof. ges. Thüringerstr. 31, Ackermann. (t

Einen verheir. Geschirrführer, der mit all. landw. Arbeiten bewandert ist, stellt sofort ein R. Meiling, (t Klitschmar, Post u. Bahnstation.

Männer u. Frauen z. Auslegen u. Einholen v. Romanheften bei gutem Verdienst gesucht. * Buchhandlung, Gr. Märkerstr. 13.

Geschirrführer oder **Tagelöhner,** dessen Frau mit arbeitet und mehrere schulpflichtige Kinder hat, zum 1. 5. oder später gesucht. (a0 Vorwerk Straußhof, Post Gerbstedt.

Ich suche (a zuverl. Herren, für deren Wohnort mit weiterer Umgeb. sof. eine gewinnbring. Platzvertretung eingerichtet werden soll. Beruf u. Wohnungslage gleichgült., kein Laden. Sensat. ges. gesch. Neuheit auf dem Radiogebiet. Der Monatsverdienst beträgt bis Rm. 400.–. Bewbg. erbittet Carl E. Deniko, Berlin-Steglitz, Kissingerstr. 6.

Tüchtiger Schuhmacher gesucht * Geiststraße 38.

Jg. Friseurgehilfe sofort gesucht. * W. Harnisch, Hallorenring 8.

Jg. Mamsell nicht unter 20 Jahren, zum 15. Mai ev. 1. Juni f. Gutshaushalt gesucht. Frau Marthe Stoeber, Schafstädt, Bez. Halle a. S. (a0

Offene Stellen
Weibliche

Für landw. Haush. suche zum 1. Mai erfahren., sauberes, arbeitsfreudiges **Stubenmädchen** nicht unter 22 Jahren. Gute Zeugnisse. Frau H. Stock, Sangerhausen. (a0

Jüng. gewandt. Mädchen mit gut. Zeugn. für klein. Haushalt zum 1. 5. gesucht. Off. u. K. 150 an d. Exp. *

Suche zum 1. Mai **ehrl. Mädchen,** nicht u. 18 J., d. zu Hause schlafen kann. F. Köhler, * Torstr. 23, t. Laden.

Aufwartung * 4×2 Stund. gesucht Königsberg 4a, I. l.

Wir suchen zum 1. Juni cr. tüchtige
1. Verkäuferinnen
für unsere bedeutende Abteilung
Damen-Konfektion
Ferner eine
tüchtige 1. Verkäuferin
für Kurz- und Wollwaren. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an (Ex
Wolff Krimmer Nachf. Guben

Perfekte, jüngere *
Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe per 1. Mai gesucht. Gefl. Angeb. u. H. 108 a. Exp.

Geschäftsleiterin
erste Kraft, nur aus der Strumpfbranche per 1. Juni 1928 gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter L. G. 663 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig. (b685

Gewandte, jüngere Stenotypistin
die gleichzeitig auch Kontor-Arbeiten übernehmen kann, per sof. od. sp. gesucht
Ballin & Rabe, Preußenring 14.

Hausarbeiterinnen
gesucht. Wohnungsausw. ist mitzubring.
Heilbrun & Pinner
Geiststraße 22. (fb 674

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt eine (b
Stenotypistin,
die an flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt ist. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten an
Landelektrizität G. m. b. H.,
Viktoriastraße 4–7.

Mehrere tüchtige, erstklassige
Schuh-Verkäuferinnen
sowie Aushilfen und mehrere
Lehrdamen sof. gesucht.
Vorzustellen Mittwoch v. 9–11 (e
Wiebach, Kl. Ulrichstr. 11-12

Ehrliches, tüchtiges Mädchen mit Nähkenntnissen für klein. Geschäftshaush. ges. Laukus, Gütchenstraße 14. *

Dienstmädchen ges. Emil Eichapfel, Reideburg, * Diemitzerstraße 6.

Anständig., ordentl. Mädchen v. Lande für einf. Haush., n.

Saub. Waschfr. ges. Off. B. 162 a. Exp.* unt. 25 Jahren, per 1. Mai gesucht (t Martinstr. 17, links.

Aelter. Mann sucht z. gem. Haush. Ww. od. älteres Mädchen im Alter von 40–50 Jahren. Offert. unt. K. 130 an die Exp.*

Aelteres Mädchen, nicht unter 20 Jahren, sofort od. zum 1. Mai gesucht. * Rest. Lüderitzberg, Reilstraße 47.

Unabhäng., saubere **Waschfrau** für jeden Montag gesucht Fleischerei, Gr. Ulrichstr. 26. *

Saub. Aufwartung sof. für tägl. gesucht Fr. E. David, Markt 17. *

Suche Köchin, Stubenmädch., Alleinm., Haus- und Küchenmädchen auf Güter. Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Breitestr 31. *

16–18j., sol., jung. Mädchen, a. l. v. L., w. kinderl. ist u. sch. i. Haush. tät. w., z. 1. 5. 28 ges. Vorzustellen v. 2–6 Uhr.* Frau M. Böhme, Mozartstraße 3, I.

Aufwartung * wöchentl. 2mal ges. Triftstr. 4, pt. rechts

Geübte Schneiderin für einf. Kleiderkonfektion zeitweise von Geschäftshaus nach auswärts ges. Kost u. Logis im Hause. Offert. mit Gehaltsanspruch u. T. 1137 an die Exp. d. Bl. (a

Junges, kinderlieb. Mädchen, schulfrei, 1. Mai für Privath. gesucht. Zu meld. 3–5 Uhr (b0 Göbenstr. 14, I. r.

Ehrliches * Dienstmädchen, nicht zu jung, 15. 5. od. früh. ges. Off. u. D. 184 an die Exp.

Empfangsfräulein für Zahnpraxis ges. Schreibm. u. Stenographie erwünscht.* W. Fellmann, Dentist, Gr. Ulrichstraße 11.

Lernende für feine Damenschneiderei * ges. Jägerplatz 30, II

Aelteres, **kräft. Mädchen** vom Lande sucht zum 1. 5. (a0 K. Enke, Fleischerei, Wansleben am See.

Hausmädch. a. L. f. Hermann Elsner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 1. (*

Suche Dienstm. f. St. u. L., sow. Stallm. Frieda Becker, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Ulrichstr 63. * 2 Häus. v. Nußbaum.

Zwei brave * **Anfängerinnen** mit schneller, guter Handschr. f. Kontor u. Lager ges. Ang. u. P. 195 an die Exp.

Tücht. Friseuse zur Aushilfe für Sonnabend ges. Otto Erbstößer, Steinweg 21. *

Suche zum 1. Mai ein ordentliches, zuverlässiges **Mädchen** mit Kochkenntnissen. Frau Dr. Vogeler, Preußenring 12, II.

Geschickte (b0 **Hausschneiderin** gesucht. Offert. unt. T. 1177 an d. Exp.

Junges Mädchen, bis 18 J., für leichte Beschäftig. sof. ges. Konditorei Grötzner, Magdeburgerstr. 42.

Perfekte Stenotypistin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt
zum baldigen Antritt
gesucht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbeten unter O. 194 an die Expedition dieses Blattes. (b388

Stellen-Gesuche
Männliche

J. Mann v. Lande, 24 J., in schriftlich. Arb. bewand., sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Off. u. T. 507 an d. Exp. *

Kaufmann, * b. j. selbst., s. Stell. als Kassen- od. Kontorbote. Kaution k. gestellt w. Off. unt. D. 124 an die Exp.

Elektromonteur perf. in Starkstrom, Motoren, Rep., Radio, guter Zeichner, sucht Stelle. * Eiloffert. erb. unter U. 118 an die Exp.

Kartonnagemeister sucht, gestützt auf g. Zeugn., Stellg., ev. a. Prägemeister od. Etikettensch. Off. u. C. 123 an die Exp.*

Maurer f. Schamotte f. Dauerstellg., auch auswärts. Offert. u. C. 103 an die Exp.*

Umsichtiger, **landwirtschaftl. Beamter,** 28 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung, gleich w. Art. Off. u. F. H. an die Filiale d. Bl. Roitzsch. (a0

(Weitere männliche Stellengesuche S. 16)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0012

Die Welt der Technik

Das fliegende Motorrad.

Von Dr. Cäsar Wehl.

Das moderne Flugzeug unterscheidet sich von seinem ursprünglichen tierischen Vorbild, dem Vogel, grundsätzlich dadurch, daß es „starr" ist. Der Flugzeugbau wird nicht durch eine Bewegung seiner Tragflächen (bzw. seiner Schwingen) bewerkstelligt, sondern durch einen oder mehrere Propeller, die von leistungsfähigen Motoren betrieben werden. Es ergibt sich hieraus ein hohes Eigengewicht des Flugapparats und ein im Verhältnis zum Vogel außerordentlicher Kraftbedarf. Das Problem des Kleinflugzeugs, das in der Lage sein soll, mit Hilfe eines nur wenige Pferdestärken leistenden Motors praktisch beachtenswerte Flüge auszuführen, hängt mit dem System des starren Flugzeugs eng zusammen. Nur eine Rückkehr zu den Prinzipien des Vogelflugs, der ja ursprünglich auch den Ausgangspunkt der menschlichen Flugversuche bildete, kann hier revolutionierend wirken.

An Versuchen, Schwingenflugzeuge zu bauen, hat es nicht gefehlt. Auch die Mittel hierzu wurden bereits vor dem Kriege bereitgestellt. Bezeichnend für die Schwierigkeiten aber, die sich dem Bau eines praktisch verwendbaren Schwingenflugzeugs entgegenstellten, ist die Tatsache, daß sich um einen im Jahre 1914 in Oesterreich ausgeschriebenen Preis von 100 000 Kronen für eine derartige Konstruktion nur ein einziger Bewerber meldete: der damalige Lehrer und jetzige Ingenieur Karl Cerny. Dabei war die Leistung, die von den Preisrichtern gefordert wurde, im Verhältnis auch schon zu den damaligen Flugleistungen lächerlich gering. Ein Flug von 10 Meter Länge in 1 Meter Höhe war alles, was man verlangte.

Es scheint nicht uninteressant, in kurzen Zügen die Flugmaschine zu schildern, mit der Cerny sich um den Preis bewarb. Seine Konstruktion, mit der er im Jahre 1914 zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit trat, war aus Stahl und Aluminium erbaut und mit einem 8,5-PS.-Motor versehen. Die Schwingen bestanden aus einem festen Gewebe und blähten sich mächtig im Luftdruck.

Cernys Arbeiten wurden durch die Erfindung des Elektron — eines Leichtmetalls, dessen spezifisches Gewicht nur 1,8 beträgt — nächtig gefördert, zumal auch nach dem Weltkriege die Gründung einer „Gesellschaft der Schwingenflieger" in Wien erfolgte, die weitere Geldmittel zur Verfügung stellte. Die neuesten Konstruktionen Cernys unterscheiden sich nicht unwesentlich von seinem ersten Apparat. Die Form ist zierlicher, eleganter geworden und die äußere Gestalt der Schwingen hat sich wesentlich verbreitert. Der verwandte Motor läuft mit 3500 Touren und wirkt durch eine hiezsame Welle auf das Hinterrad. Das Gesamtgewicht beträgt nur 70 Kilo, die Spannweite der Flügel, die zusammengeklappt werden können, etwa 7 Meter. Die Flügel sind — im Gegensatz zu allen anderen Flugzeugen — aus einzelnen Federn zusammengesetzt, die in einem Elektongelenk nach allen Seiten beweglich sind, und zwar alle unabhängig voneinander. Bei jeder Schwingung verbreitern sich die Federn, so daß die Tragfläche dann selbsttätig vergrößert wird, was völlig automatisch mit Hilfe eines pneumatischen Schaltmechanismus geschieht. Ein Abstürzen ist fast unmöglich, weil die einzelnen Federn jeden Druck auffangen und dauf ihrer außerordentlichen Biegsamkeit allen Luftstößen ausweichen, so daß auch ein plötzlicher Windstoß nicht auf das Flugzeug selbst wirken kann. Das Flugzeug kann bei abgestelltem Motor ohne weiteres auch als reines Segelflugzeug Verwendung finden. Eine Hilfssteuerung ist vorgesehen. Wie bereits gesagt, können die Flügel zusammengeklappt werden. Sie nehmen dann nur einen sehr geringen Raum ein und der Motor kann in diesem Falle auf das Hinterrad umgeschaltet werden. In dieser Form ist das Flugzeug nicht viel größer als ein Motorrad mit Beiwagen, so daß es ohne weiteres auch im Stadtverkehr gefahren werden kann. Zur Sicherheit des Fliegers sind vier voneinander unabhängige Steuerungsmöglichkeiten vorgesehen. Das Gleichgewicht wird automatisch erhalten, lediglich auf den Boden muß der Fahrer, ganz wie beim normalen Motorrad, selbst dafür sorgen. Der Schwerpunkt des Apparates liegt vor dem Fahrer, und wird durch sein Körpergewicht erst in die Mitte der Maschine verlegt. Je höher die Flügel schwingen, um so tiefer liegt der Schwerpunkt, so daß ein Kippen ausgeschlossen ist, da auch beim Stillstand der Schwerpunkt unterhalb der Tragebene liegt.

Zum Antrieb der Maschine dient nach wie vor ein 8,5-PS.-Motor, den man allerdings durch einen nur 1,25 PS. starken Motor ersetzen will, und der zur Beförderung einer Person vollkommen ausreichen soll.

Man vergegenwärtige sich demgegenüber, daß ein normales einsitziges Flugzeug zirka 500 bis 1000 Kilo wiegt und mindestens 80 PS. bedarf, um wirksch leistungsfähig zu sein.

Das fliegende Motorrad, das bisher allerdings in seiner neuesten Form lediglich im Modell vorliegt, wird, vorausgesetzt, daß sein Erbauer sich nicht verrechnet hat, ein Gesamtgewicht von nur 64 Kilo haben. Der Preis wird kaum höher sein, als der für ein normales Motorrad. Hinzu kommt, daß auch der Benzinverbrauch, entsprechend dem kleinen Motor, nur außerordentlich niedrig ist.

Der Erbauer des Flugzeugs, Cerny, ist überzeugt, daß die vorliegenden Modelle sich auch in der tatsächlichen Konstruktion bewähren werden. Ohne diesen Glauben völlig zu teilen, muß man zugeben, daß hier eine Arbeit geleistet wird, die für die Zukunft des Flugwesens von außerordentlicher Bedeutung werden kann.

Der Turbinenbau der Gegenwart.

Im Bau großer Kraftmaschinen hat die moderne Technik immer gewaltigere Leistungen hervorgebracht. Am bekanntesten sind die Riesen-Kondensationsturbinen, die für die großen Kraftwerke gebaut werden. Vom Standpunkt des Turbinenbaues aus sind der Maschinengröße heute keine Grenzen mehr gezogen und z. B. Turbinen-Einheiten von einer Viertel Million Kilowatt durchaus möglich. In jeder Drehzahl kann man mit Rücksicht auf die Baustoff-Festigkeit eine bestimmte „Grenzleistung" erzielen, die durch dauernde weitere Verbesserungen von Jahr zu Jahr erhöht wird.

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit geht man heute allgemein mit den Dampfdrücken und Temperaturen in Kessel und Turbine höher als früher. Vor zehn Jahren noch waren 12 bis 15 Atmosphären Hochdruck, heute sind 40 Atmosphären bei 400 Grad nicht mehr selten, und die Steigerung auf 100 und mehr Atmosphären ist in nächste Nähe gerückt. Die Maschinen-Wirkungsgrade sind im Laufe der Jahre wesentlich verbessert worden.

Die modernen Kondensations-Turbinen unterscheiden sich von den früheren Typen durch ihre größere Stufenzahl, die in vielen Fällen zur Mehrgehäuse-Bauart führt. So sind z. B. die gegenwärtig größten europäischen Dampfturbinen viergehäusig.

Schon vor etwa 20 Jahren haben die sogenannten Industrieturbinen, worunter man allgemein Gegendruck- und Anzapfturbinen versteht, im Rahmen der industriellen Wärmewirtschaft große Bedeutung erlangt. Die großen Wärmeverluste, die sich beim Niederschlag des Dampfes im Kondensator nicht vermeiden lassen, kann man in industriellen Werken nutzbar verwerten, in denen neben elektrischer Energie Wärme für Heiz-, Koch- und Trockenzwecke gebraucht wird. In den Gegendruckturbinen wird die Energie des Kesseldampfes nicht bis zum Kondensatordruck, sondern nur auf einen mittleren Druck von einigen Atmosphären in Arbeit umgesetzt. Den Anzapf- oder Entnahmeturbinen wird ein Teil des Arbeitsdampfes zu Heizzwecken oder dgl. entnommen; der Rest kann bis zur Luftleere oder auf einen mittleren Gegendruck in weiteren Turbinenstufen entspannt werden. Solche Anlagen mit ein- oder mehrgehäusigen Turbinen, bei kleinen Leistungen oder in Sonderfällen mit Zahnradvorgelege zwischen den Turbinen und den Arbeitsmaschinen, gewährleisten höchste Wirtschaftlichkeit.

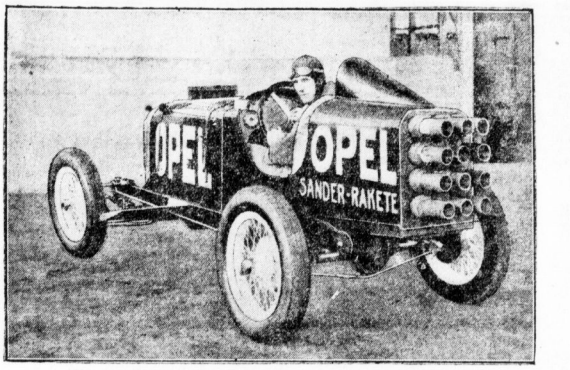
Um von Dampfturbinen sind die Kreiselrad-Arbeitsmaschinen eng verwandt. Luftverdichter verlangen eine hohe Drehzahl; sie werden von Dampfturbinen direkt oder von Elektromotoren über ein ins Schnelle übertragendes Zahnradvorgelege angetrieben. Eine neue Type mit Gehäuseteilung zeichnet sich durch Einfachheit, gute Regelfähigkeit und hohe Wirtschaftlichkeit aus. Sie wird für kleine und mittlere Förderleistung etwa bis 20 000 m³/h auf 7 bis 8 Atmosphären verwendet. Das Gehäuse ist aus einzelnen Ringen zusammengesetzt, die aneinandergereiht werden.

Die Fortschritte und Verbesserungen der Landanlagen sind auch für den Bau der Schiffsturbinen nutzbar gemacht worden. Sie sind ebenfalls mehrgehäusig und vielstufig. Zwischen Turbinen- und Schraubenwelle sind Zahnradvorgelege eingeschaltet. Die Herstellung turbinengetriebener Vorgelege erfordert wegen der hohen Umfangsgeschwindigkeiten besondere Sorgfalt, da kleinste Fehler sich schon durch unruhigen Lauf, schnelle Abnutzung und störende Geräusche rächen. Bei der Zahnbearbeitung wird bis auf Hundertstel von Millimetern genau gearbeitet.

Der Turbinenbau bedingt umfangreiche theoretische Untersuchungen und praktische Versuche. Genaue Ueberwachung und Untersuchung der Werkstoffe ist unbedingte Notwendigkeit. Im Laboratorium der Turbinenfabrik werden jährlich 10 000 bis 15 000 mechanische Werkstoff-Prüfungen vorgenommen und eine annähernd gleich große Zahl von chemisch-mikrophotographischen Analysen durchgeführt. Auch die Verbrauchsstoffe, Schmieröl, Brennstoff für Dieselmaschinen usw. sind in die Forschungsarbeiten einbezogen.

Das erste Raketen-Auto.

Vor einer Umwälzung in der Verkehrstechnik.



Ingenieur Sander in dem von ihm konstruierten Opel-Raketen-Auto.

Die Autofabrik Opel hat das erste pulvergetriebene Fahrzeug der Welt hergestellt, den Raketen-Rennwagen, als Vorläufer eines Maschinentyps, dessen Weiterentwicklung zum Weltenraumschiff führen soll. Es ist ein niedriger, leichtgebauter Rennwagen ohne Motor. Das hintere Ende besteht aus einem Stahlkasten mit 12 runden Oeffnungen, aus denen die Stahldüsen der 9 Ztm. dicken Schub- und Brandraketen herausragen. Zündkrähte laufen aus den Düsen und vereinigen sich in einem automatischen Schaltwerk, das vom Fahrer durch Fußhebel in Gang gesetzt wird. Hinter den Vorderrädern ragen seitlich kurze Tragflächenstutzen hervor, die verkehrt gestellt sind und den Wagen während der Fahrt fest auf die Bahn drücken sollen. Das nächste Ziel ist der Sprungflugwagen. Kommt der Raketenwagen nämlich auf Geschwindigkeiten von mehreren hundert Kilometern pro Stunde (und das steht nun außer Zweifel), so genügen verhältnismäßig kleine Tragflächenstutzen, um den Wagen nach Belieben vom Boden abzuheben und fliegend über weite Strecken durch die Luft springen zu lassen.

Die Herstellung photographischen Papiers.

Man weiß, welche große Rolle das lichtempfindliche Papier in der Photographie spielt, denn von seiner Beschaffenheit ist ein großer Teil des Erfolges und der dauernden Befriedigung abhängig. Erst wenn das Negativbild der Platte oder des Films auf das unscheinbare Blättchen Papier ins Positiv übertragen ist, ist der photographische Prozeß vollendet. Es ist selbstverständlich, daß Wissenschaft und Technik gerade der Herstellung dieses Papiers von jeher die größte Aufmerksamkeit widmeten.

In jahrzehntelanger unablässlicher Arbeit sind Erzeugnisse geschaffen worden, die in Güte und Haltbarkeit die letzten Wünsche des Amateurs wie des Berufsphotographen erfüllen. Mit der Entwicklung dieser Papiere hängt zugleich die Entwicklung der Bedürfnisse der Amateure wie Berufsphotographen eng zusammen. Gerade in der Zeit von der Jahrhundertwende bis zum Kriege wurden durch die verschiedenen internationalen Ausstellungen die Anforderungen der Photographen an die chemische Industrie gleichsam „standardisiert", so daß sich ähnlich wie in der Fabrikation der Apparate auch bezüglich des Photopapiers das Interesse auf bestimmte Erzeugnisse kristallisierte. Es ist klar, daß für die Fülle von Ansprüchen eine Reihe von Papieren zur Verfügung stehen muß. So gibt es Papiere mit Tageslicht und künstlichem Licht, Papiere für rotes und gelbes Licht, von solchen mit glänzender, samtmatter und tiefmatter Oberfläche ganz zu schweigen und von denen mit den verschiedensarbigsten Untergründen. Die Hermat aller dieser Papiere ist Dresden, wo ja auch die deutsche photographische Industrie ihr Zentrum hat. Von hier aus führt der Weg des fertigen Papiers in alle Herren Länder.

Der ganze Herstellungsprozeß der Papiere muß bei rotem und gelbem Licht vor sich gehen, denn hier ist alles „empfindlich" gegen das Licht infolge der Empfindlichkeit des dort verarbeiteten Brom- bzw. Chlorsilbersalzes, welches sich, wie bekannt, durch das Licht verändert. Indessen müssen diese Salze nicht unmittelbar auf das Papier aufgetragen werden, sondern es bedarf dazu eines Mittlers. Als solcher dient die Gelatine, die in besonderen Laboratorien zubereitet wird und von dort in die Mischungsräume wandert, wo sie mit Brom- und Chlorsalzen und Silber-Nitrat vermischt wird. Diese Mischung nennt man Emulsion. Ist die Gelatine mit den Silbersalzen vermischt, so muß sie noch eine Zeit der Reife durchmachen, die für die spätere Zeit für ihren Charakter von Bedeutung ist. Je länger die Reife dauert, desto empfindlicher wird die Emulsion. Sie wird, nachdem sie getrocknet ist, vom Maschinen in „Nudeln" zerschnitten, in riesigen Mengen Wasser, für die eine Brunnenanlage nötig war, gewaschen, wieder geschmolzen und mit anderen Mischungen vermengt, bis sie endlich mit Hilfe von überaus genau arbeitenden Maschinen auf lange Papierrollen aufgetragen wird. Diese Rollen, die vorher mit einer Grundschicht versehen worden sind, werden dann getrocknet und schließlich in Formate geschnitten. Nach genauester Prüfung werden die Blätter hierauf in die bekannten schwarzen Umhüllungen verpackt und sind nun bereit, ihre Reise in die weite, unbekannte Welt anzutreten. Dem Amateur bleibt es dann überlassen, aus der Fülle der angebotenen Papiere sich das herauszusuchen, das er für seine Zwecke für seine Platten benötigt. Wie auch der Charakter seiner Platte ist, sie mag kontrastreich oder ohne Kontraste sein, er wird das richtige Papier bei seinem Händler finden.

Dieser ganze, hier in kurzem geschilderte Herstellungsgang ist in Wirklichkeit außerordentlich schwierig und verlangt nicht nur einen Stab von Wissenschaftlern und Arbeitern, sondern eine nur durch jahrzehntelange Praxis zu erwerbende Erfahrung. Die Herstellung photographischen Papiers kann nur mit Erfolg betrieben werden, wenn technisch vollkommene Anlagen und ein bis in kleinste geschultes wissenschaftliches und technisches Personal zur Verfügung stehen. Nur selten wird sich ein Amateurphotograph alle diese Erfordernisse klargemacht haben; er hat wohl gelernt, Photopapier zu benutzen, doch ohne zu wissen, welches kostbare Produkt der chemischen Industrie er verarbeitet.

Der photographierte Ton.

Umwälzung der Schallplattenherstellung.

Auf dem Gebiete der Schallplattenherstellung ist in letzter Zeit ein neues Verfahren in Anwendung gebracht worden, das berufen scheint, eine völlige Umwälzung hervorzurufen. Es handelt sich dabei um das sogenannte Tri-Ergon-Verfahren, das bisher zur Herstellung sprechender Filme benutzt wurde und sich dabei sehr bewährt hat. Die Schallschwingungen werden in diesem Falle mit Hilfe einer sogenannten Ultrafrequenzlampe auf einen Filmstreifen übertragen. Dieser Streifen wird gemeinsam mit der optischen Aufnahme auf ein gemeinsames Positiv gebracht, wo die Schallwellen in Gestalt von Schwärzungen sichtbar sind. In ähnlicher Weise erfolgt auch die Schallplattenherstellung nach diesem System. Die Töne werden nicht wie bisher akkustisch oder auch elektromagnetisch aufgenommen, sondern auf einen Film photographiert und von diesem Film wiederum auf die Schallplatte bzw. auf die Matrize übertragen.

Worin bestehen nun die Vorteile dieses Verfahrens, das auf den ersten Blick recht kompliziert scheint? Bekanntlich ruft jeder Ton eine je nach seiner Höhe verschiedene Anzahl von Schwingungen hervor. Eben diese Schwingungen werden wieder aufgefangen und mit Hilfe eines Stichels in die rotierende Matrize, von der später die Schallplatten angefertigt werden, eingraviert. Jede Membran aber, wie man sie bisher zum Auffangen der Schallschwingungen benutzte, besitzt eine natürliche Trägheit, die nicht überwunden werden kann. Das heißt: Die Membran vermag nur innerhalb einer bestimmten Sphäre zu schwingen; Schwingungen, die unterhalb oder oberhalb dieser Grenzen liegen, können nicht aufgenommen werden. Es läßt sich nun nicht leugnen, daß auch bei Vernachlässigung dieser nicht mehr erfaßbaren Schwingungen noch genügend Töne aufgenommen werden können, um noch ein befriedigendes „Schallbild" zu liefern, aber anderseits sind gerade die ganz hohen und die ganz tiefen Töne — diejenigen, die nicht aufgenommen werden konnten — für den Gesamteindruck einer Schallaufnahme außerordentlich wichtig. Beim Tri-Ergon-Verfahren wird dieser Uebelstand behoben. Die hier zur Aufnahme in Anwendung kommende Ultrafrequenzlampe vermag sowohl Schwingungen aufzunehmen, die in der Zahl von 50 pro Sekunde erfolgen, wie auch solche von 1000 Schwingungen pro Sekunde. Durch diese proportionale Behandlung aller Frequenzen des musikalischen wie sprachlichen Frequenzgebietes aber kann eine Rundung des Tones, eine feine Nuancierung des Gesamtvortrages erreicht werden, wie man sie bisher kaum für möglich hielt.

Das Verfahren läßt sich in seiner Wirkung etwa mit der Technik der Druckwiedergabe eines Bildes vergleichen. Hier wird das Bild bekanntlich auf dem Wege der Autotypie in eine Anzahl von einzelnen schwarzen und weißen Punkten aufgelöst, die in ihrer Gesamtheit den gefälligen Bildeindruck vermitteln. Je größer die Anzahl der einzelnen Bildpunkte ist, um so eindrucksvoller wird das Bild, um so feinere Details treten zutage. Aehnlich setzt sich auch das Schallbild, das nach dem geschilderten neuen Verfahren hergestellt ist, aus wesentlich mehr Einzel-Schalleindrücken zusammen, als wenn es nach den bisherigen Methoden hergestellt wäre.

Bemerkenswert ist auch, daß die Regulierung der Lautstärke beim Tri-Ergon-Verfahren ohne Schwierigkeit in beliebiger Richtung erfolgen kann. Man hat es also bei der Aufnahme ohne weiteres in der Hand, ob man die Lautstärke gegenüber dem Originalvortrag verstärken oder abschwächen will, ohne irgendwelche Details dadurch zu verwischen.

RUND UM KÖLN 250 km 22. April 1928
DER GROSSE SIEG auf Mifa
4 MIFA-FAHRER gegen stärkste internationale Konkurrenz überlegen an der Spitze auf MIFA-MEISTERSCHAFTSMODELL
Sieger: WELTMEISTER BINDA mit 15 Min. Vorsprung
2. DOMENICO PIEMONTESI
mit Polack-Bereifung.
3. Julien Delbecque
4. August Mortelmans
Mifa-Markenräder für 64.— 85.— 96.— 105.— RM. usw. gegen Wochenraten von 2.50 RM. an durch die Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle Halle-Saale, Moritzzwinger 2, Leiter: Max Messling.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0013

Sportzeitung

Ausführliche und aktuellste Berichte aus dem Hallischen Turn- und Sportleben und über alle Gebiete der Leibesübungen

Hockey-Statistik.

487 Vereine spielen in Deutschland Hockey. — Der Saalekreis in Mitteldeutschland an letzter Stelle.

In Deutschland gibt es zurzeit 487 Vereine, die den Hockeysport betreiben. Wie aus den neuesten Veröffentlichungen des Deutschen Hockey-Bundes hervorgeht, gliedert sich diese Gesamtzahl von Vereinen in:

342 Vereine mit bis 50 Mitgl. (1 Stimme)	=		342 St.
105 Vereine mit bis 100 Mitgl. (2 Stimmen)	=	210 St.	
30 Vereine mit bis 150 Mitgl. (3 Stimmen)	=	90 St.	
10 Vereine m. über 150 Mitgl. (4 Stimmen)	=	40 St.	340 St.

Die kleinen Vereine und Hockey-Abteilungen mit bis zu 50 Mitgliedern stellen somit, nach ihrer Zahl berechnet, rund drei Viertel der Gesamtmitgliedschaft, sind aber, wie aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich ist, in rein organisatorischer Beziehung insofern nicht in überzeugender Mehrheit, als ihren 342 Gesamtstimmen von den übrigen 145 Vereinen allein 340 Stimmen gegenüberstehen.

Auf die einzelnen Landesverbände verteilt sich die Mitgliedschaft des Deutschen Hockey-Bundes wie folgt: Süddeutschland 125 Vereine mit 155 Stimmen; Mitteldeutschland 100 Vereine mit 136 Stimmen; Norddeutschland 84 Vereine mit 135 Stimmen; Westdeutschland 81 Vereine mit 118 Stimmen; Brandenburg 63 Vereine mit 101 Stimmen; Südostdeutschland 23 Vereine mit 25 Stimmen; Nordostdeutschland 11 Vereine mit 12 Stimmen.

Hiernach steht Mitteldeutschland mit 100 Vereinen und 136 Stimmen hinter Süddeutschland an zweiter Stelle, wird aber von Norddeutschland, das über nur 86 Vereine verfügt, in der Stimmenzahl (135) nahezu erreicht. Ein Vergleich der Vereins- mit der Stimmenzahl zeigt, daß Norddeutschland (Hamburg) und Brandenburg (Berlin) die relativ größten Vereine stellen, Südostdeutschland (Breslau) und Nordostdeutschland (Königsberg) die kleinsten.

Die Mitgliedschaft des Mitteldeutschen Hockey-Verbandes setzt sich wie folgt zusammen: Kreis Nordwest-Sachsen (Leipzig) 28 Vereine mit 43 Stimmen; Thüringen (Erfurt) 27 Vereine mit 31 Stimmen; Provinz Sachsen (Magdeburg) 12 Vereine mit 18 Stimmen; Südwest-Sachsen (Chemnitz) 12 Vereine mit 16 Stimmen; Ost-Sachsen (Dresden) 12 Vereine mit 16 Stimmen: Saalekreis (Halle) 9 Vereine mit 12 Stimmen.

Unser Saalekreis steht also in bezug auf die Zahl der Hockey treibenden Vereine im mitteldeutschen Hockeyverband mit 9 Vereinen und 12 Stimmen an letzter Stelle. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, daß das zum Saalekreis gehörige Gebiet an räumlichem Umfang hinter den übrigen Kreisen des Mitteldeutschen Hockey-Verbandes zurücksteht. Zum andern aber ist die Tatsache, daß der Saalekreis an letzter Stelle steht, auch darauf zurückzuführen, daß der Hockeysport in Halle und Umgegend leider immer noch nicht die breite Grundlage gefunden hat, die man ihm nur wünschen kann.

Rennkajak-Regatta in Halle.

Zahlreiche Rennungen aus dem Reiche eingegangen.

Die 7. Rennkajak-Regatta in Halle am 13. Mai scheint ein besonderes Ereignis zu werden. Wie wir erfahren, ist mit großer Beteiligung aus dem Reich zu rechnen. Die Städte Berlin, Frankfurt a. M., Dresden und Magdeburg haben schon Meldungen abgegeben und entsenden ihre besten Vertreter. Meldeschluß ist erst am 27. April, so daß bis dahin noch weitere Meldungen eingehen dürften. Die Oeffnung der Meldungen, die Startverlosungen usw. erfolgen in einer öffentlichen Sitzung am 27. April abends 8 Uhr im Boothaus des HRV. Böllberg.

Hallischer Leichtathletik-Erfolg.

Jürgens (Borussia) in Weimar erfolgreich.

Bei der Mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaft, die am Sonntag in Weimar stattfand, startete auch der Jugendläufer Jürgens (Borussia). Er konnte trotz starken Feldes einen guten fünften Platz belegen. Der Borusse hatte noch Pech, da er 300 Meter vorm Ziel durch Rempelei zu Fall kam und einige Meter verlor. In der Hauptklasse starteten vom Saalegau Michael (Cröllwitz) und Prager (99-Merseburg), die stark enttäuschten und bei ca. 4 Kilometer das Rennen aufgaben.

2000 km Staffel-Schwimmen.

Die Rheinstaffel Basel—Köln zum Deutschen Turnfest. Eine einzigartige Veranstaltung.

Das Programm für das riesige Staffelschwimmen von Basel nach Köln zum Deutschen Turnfest ist vom Schwimmwart der D. T. und den in Betracht kommenden Kreisschwimmwarten in großen Zügen aufgestellt worden. Die Hauptstrecke Basel—Köln wurde wie folgt eingeteilt: 21 Juli: Basel—Kehl (126 Kilometer); 22. Juli: Kehl—Worms (151 Kilometer); 23. Juli: Worms—Koblenz (146 Kilometer); 24. Juli: Koblenz—Köln (97 Kilometer). Auf den Nebenflüssen sind folgende Strecken zu durchschwimmen: Auf dem Neckar 439,5 Kilometer, auf der Lahn 180 Kilometer, Ahr und Sieg 150 Kilometer, auf dem Main 397 Kilometer, Mosel mit Saar 350 Kilometer. Die Gesamtstrecke beträgt also über 2000 Kilometer, eine schwimmerische Veranstaltung, die man getrost als einzigartig bezeichnen darf. Als Staffelschwimmer werden nur geübte und im Stromschwimmen erfahrene Turner und Turnerinnen zugelassen.

Olympia-Ausscheidungen der Amateur-Boxer.

Nach den Beschlüssen des Leipziger Kongresses sollen die 32 besten Boxer des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen mit den acht Meistern des Athletikverbandes von 1891 Ausscheidungskämpfe für Amsterdam austragen. Die Vor- und Zwischenrunden für diese Ausscheidungen werden den Landesverbänden zur Durchführung übertragen, um die Endrunde hat sich die Kurdirektion in Danzig-Zoppot beworben, die diese Olympia-Endausscheidungen der Amateur-Boxer zur Hauptattraktion der in der Zeit vom 8. bis 15. Juli stattfindenden Zoppoter Sportwoche machen wird. Der DRfBA. hat das Danziger Angebot angenommen und so wird die Endrunde am 10. Juli im Seebad Zoppot stattfinden.

Kayna in der Liga.

Der 5:2 Sieg im Entscheidungsspiel gegen Ammendorf.

Kayna hat am Sonntag einen einwandfreien 5:2-Sieg über Ammendorf erfochten und steigt damit, wie bereits gestern berichtet, in die Ligaklasse auf. Kaynaes Sieg war durch die bessere Gesamtleistung der Mannschaft wohl verdient. Ammendorf fehlte bis zur Pause der Elan. Neben schwacher Abwehrarbeit der Verteidigung, ließ das Ab- und Aufbauspiel der Läuferreihe manchen Wunsch offen. Das war entscheidend bis zum Wechsel, wo Kayna bereits 4:1 im Vorteil lag. Wohl verschaffte nach der Pause eine Umstellung und schnellere Spielweise Ammendorf eine längere Feldüberlegenheit. Doch war es zu spät, zumal Kayna, taktisch richtig, zunächst auf Halten spielte, um gegen Schluß nochmals die Kampfhandlung zu diktieren.

Der Spielverlauf

sah zunächst Kayna klar überlegen. Durch schnelles Flügelspiel konnte es, ehe sich Ammendorf recht besann, in den ersten zehn Minuten zwei Tore vorlegen. Dann fand sich Ammendorf besser zusammen. Wiederum war es ein guter Frontangriff von Kayna, der vor Ammendorfs Tor eine gefährliche Situation schuf, die nach wiederholter und zuletzt schwacher Abwehr zum dritten Treffer für Kayna führte. Kurz darauf folgt das vierte Tor. Endlich konnte Ammendorf auf Eckball, der vom Linksaußen eingeköpft wurde, in der 35. Minute ein Tor aufholen.

Nach der Pause lag Ammendorf stark im Vorteil. Der Sturm schaffte immer wieder energisch gefährliche Angriffe. Nach mehreren Ecken konnte Klemeck, der jetzt nach vorn gegangen war, eine Flanke von Brettschneider scharf zum zweiten Treffer verwerten. Jetzt drückte Ammendorf auf Tempo und nochmals schien Kayna überwunden, doch der Ball war seitlich in die Maschen gegangen. Kayna machte sich dann wieder frei und konnte wegen Unfairneß von Martini durch Elfmeter noch auf 5:2 erhöhen. Zweitausend Zuschauer gab dem Spiel in Merseburg auch äußerlich den Rahmen eines Großkampfes.

*

Wacker Halle — Viktoria 96 Magdeburg.

Unser neuer Mitteldeutscher Meister Wacker-Halle wird sich am kommenden Sonntag seinen zahlreichen hallischen Anhängern in einem Spiel gegen Viktoria 96-Magdeburg vorstellen. Dieses Spiel ist eine alte Rückspielverpflichtung Wackers und wurde schon vor einigen Wochen abgeschlossen. Trotz der infolge Erringung der Mitteldeutschen Meisterschaft für Wacker erheblich geänderten Situation hält die Vereinsleitung sich unbedingt an die Erledigung dieser alten Verpflichtung gebunden. Viktoria96-Magdeburg hat in der zweiten Spielserie der Elbegau-Meisterschaft nur ein einziges Spiel verloren und zählt heute zu den besten Magdeburger Mannschaften. Das Spiel findet nachmittags um 4 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße statt.

Wacker-Halle mitteldeutscher Fußballmeister.

Die Fußball-Elf von Wacker-Halle,

die durch den sensationellen 1:0-Sieg über die favorisierte Meistermannschaft des Dresdener Sportklubs die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft errang. Von links nach rechts: Lüffel, Wolter, Biewald, Thomas, Riemann, Keindorf, Kagemann, Heinemann, Schulz, Bräutigam und Schlag.

Aus hallischen Turnvereinen.

Neue Turner-Handballmeister.

Diemitz Meister der 2. Klasse. — TSV. Neurössen Jugendmeister.

Bei dem herrlichen Wetter kamen am Sonntag die Entscheidungsspiele der Bezirksgruppe Halle in der Jugend- und 2. Klasse zur Durchführung. Es wurde in beiden Treffen erbittert um den Sieg gekämpft. Dies geht deutlich aus den Resultaten hervor.

Tv. Diemitz I — MTV.-Merseburg II 8:6 nach Verlängerung.

In der ersten Halbzeit war Merseburg tonangebend und konnte beim Wechsel 5:1 führen. Dann raffte sich Diemitz auf. Durch aufopferndes Spiel konnten sie bis zum Schluß der regulären Spielzeit auf 6:6 gleichziehen. Sie hatten aber noch genug Reserven, um die Verlängerung durchzuhalten. Diese brachte ihnen dann einen verdienten 8:6-Sieg.

Auch im anschließenden Jugendspiel wurde erbittert um Sieg und Titel gekämpft, da sich hier zwei gleichwertige Gegner gefunden hatten. Schließlich konnte

TSV. Neurössen 1. Jgd. KTV.-Halle 1. Jgd 6:5

knapp schlagen. Die Kaufleute mußten ihren Titel an Neurössen abgeben. Die Meister der Bezirksgruppe Halle stehen nun fest; es sind dies: 1. Klasse: Giebichensteiner Turnverein, 2. Klasse: Turnverein Diemitz, Jugendklasse: Turn- und Sportverein Neurössen.

Die Freundschaftsspiele

endeten teilweise mit recht hohen Torquoten. Ein schönes Spiel gab es in Nietleben auf dem Heidesportplatz zwischen den Meisterklassen von

Tv. Nietleben und MTV. Köthen 5:4

zu sehen, da sich beide Gegner gleichwertig waren. Nietleben hat durch seinen Sieg die Farben unserer Stadt würdig vertreten. Es sicherte sich zu Anfang des Spieles einen Vorsprung, den es bis zum Schluß behauptete. Halbzeitstand 4:3 für Nietleben.

Tv. Jahn-Eilenburg Meisterklasse schlug Tv. Löbnitz Meisterklasse 15:1 recht hoch. Und doch war Löbnitz nicht so schlecht, wie es den Anschein hat.

Tv. Möckerling I unterlag gegen HTSV. I 3:7. Man rechnete mit einem sicheren Siege der Geiseltaler, noch dazu auf deren Platze. Die Blauweißen bewiesen jedoch durch diesen unerwarteten Sieg erneut ihre aufsteigende Form. Tv. Möckerling II — HTSV. II 7:2 sah Möckerling in Front. Allerdings war die Mannschaft durch Spieler der 1. Mannschaft verstärkt. — KTV. I — Tv. Cröllwitz I 4:3. Die Rotweißen konnten sich auf eigenem Platze durchsetzen und den Cröllwitzern eine knappe Niederlage beibringen. Recht hoch und unerwartet siegte KTV. 2. Jgd. über Tv. Cröllwitz 1. Jgd. 10:0.

Ostbund-Halle I — Tv. Wallwitz I 7:0. Die grünen Ostbündler scheinen wieder im Kommen zu sein. Jedenfalls läßt obiger Sieg darauf schließen. GTV. 1. Jgd. — HTSV. 1. Jgd. 2:12.

KTV. Plakettensieger im Faustball.

Die Eisleber Plakettenspiele im Turner-Faustball.

Einen schönen Erfolg konnte der KTV. gelegentlich seiner Teilnahme an den vom MTV. Eisleben veranstalteten Plakettenspielen buchen. Die verjüngte 1. Mannschaft bewies hierbei, daß sie in bezug auf ihre Spielstärke immer noch der Kreismeisterklasse angehört, aus der sie im vorigen Jahr leider ausgeschieden. Da sie erst kurze Zeit zusammenspielt, ist mit einem weiteren Steigen ihrer Kampfkraft zu rechnen, und so dürfen wir auch alle Hoffnung haben, sie in diesem Jahre wieder ins „Oberhaus" aufsteigen zu sehen. Erste Bedingung: Gaumeisterschaft. Wir lassen hier die einzelnen Ergebnisse folgen: KTV. I — MTV. Eisleben (Kreismeisterklasse) 37:28 (18:17), KTV. I — Tv. Ammendorf (Kreismeisterklasse) 46:31 (21:18), KTV. I — Schkeuditz (Kreismeisterklasse) 28:27 (18:12), KTV. I — HTSV. I (Kreismeisterklasse) 30:27 (16:14). 1. Sieger KTV., 2. Schkeuditz, 3. Eisleben, 4. Hall. Turn- und Sportverein, 4. Ammendorf.

Turnerinnen-Faustball.

Von den angesetzten Spielen kam leider nur eins zum Austrag, da Ammendorf abgesagt hatte und MTV. Merseburg unverständlicherweise nicht antrat. KTV. hatte nur seinen schärfsten Gegner zu Gaste, Turnerische Vereinigung Merseburg, und siegte knapp, aber sicher, mit 48:45 (24:23).

Ergebnisse aus Ammendorf, 3. Klasse: GTV. — Ammendorf 45:37, GTV. — Jahnscher Tv. 42:36, KTV.a — Jahnscher Tv. 49:40, GTV. — KTV. IIIa 45:31, Ammendorf — Jahnscher Tv. 37:37, Ammendorf — KTVa. 49:38. Die GTV.er konnten hier also alle Punkte für sich buchen.

40 Jahre Vorturnerschaft im G. T. V.

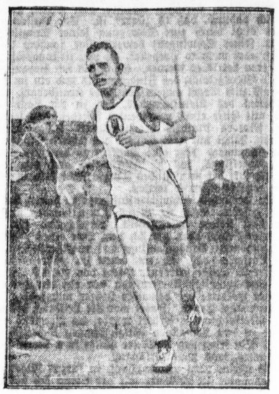
Der Festabend der Giebichensteiner Turner.

Der Festabend der Giebichensteiner Turner am Sonnabend abend in der Saalschloßbrauerei hat die vielen Zuschauer und Zuhörer nicht enttäuscht. Hier wurde Turnerisches auf vorbildlichster Grundlage gezeigt, von der Jugend bis ins höchste Alter. Es war ein turnerischer Genuß für alle Freunde der Giebichensteiner, aber auch für die anwesenden ländlichen Turnvereine. Neue Wege wurden ihnen gezeigt. Der Höhepunkt des Abends war die angekündigte Laufschule der Turnerinnen, streng nach der Musterschule von Loges. Dreizehn schmucke Turnerinnen zeigten neueste Gymnastik. Den Aufführenden ein Lob und dem Turnwart Tannrath Anerkennung. Auch die Kölner Freiübungen zeigten die Turner das erste Mal in der Oeffentlichkeit. Ein Unterschied zwischen Lauchstädt Gauturnfest und Köln. Die Kölner Uebungen zeigen Anspannungsarbeit und Rumpfleistungen, gepaart mit korrekter Körperhaltung. Wohltuend empfindet man das ruhige Tempo der Musik und der Uebungsausführung. Als weiteres Ereignis war das Turnen der Alten am Pferd zu betrachten, wobei sich sogar 70jährige Turner beteiligten. Ein Mittel — das Turnen —, wie der 1. Vorsitzende Böcke betonte, um über 100 Jahre alt zu werden ... Ein buntes Bild: Keulenübungen der Jugend wechselten mit Volkstänzen der Mädchen, Bocksprüngen, Reckturnen, Kölner Freiübungen der Turnerinnen, Volksturnerarbeit, Barrenturnen und manchem anderen. Als Ehrenmitglied wurde L. Wentzke ernannt.

Stiftungsfest im J. T. V.

Das 21. Stiftungsfest der Turnerinnen-Abteilung im Jahnschen Turnverein, das am Sonnabend im Gesellschaftshaus veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer Werbekundgebung für die Turnsache. Alles Turnerinnen, die ihre Leistungen freudig den vielen Gästen aus hallischen und ländlichen Vereinen zeigten. Wenn Gau-Frauenturnwart W. Klinz die Vorführungen in seinen Worten lobte, so mag es wohl davon zeugen, daß die Vorführungen alle technisch vollkommen ausgeführt waren, angefangen vno den allgemeinen Freiübungen für Köln bis zu den Massenvolkstänzen für Köln. Interessant waren die Keulenübungen der Jugendturnerinnen zum kommenden Gauturnfest in Schkeuditz, wobei die Bestrebungen des neuzeitlichen Turnwesens sich bemerkbar machten. Auch die Gerätearbeit im Barrenturnen zeigte vorzüglichste Körperhaltung. In anerkennenden Worten sprach sich der 1. Vorsitzende Steinbrecher über seine fleißigen Turnerinnen aus. Hemmend wirke allerdings noch die Spielplatzfrage bei der Förderung der Jugendpflege.

Der Deutsche Waldlaufmeister.



Husen (Hamburg),

der Favorit der Hamburger Polizei, hat, wie bereits berichtet, die 11. Deutsche Waldlaufmeisterschaft im Webicht bei Weimar überlegen gewonnen. Er hat 33:38,4 Minuten für die 10 Kilometer lange Strecke benötigt und kam 100 Meter vor Helber (Helios) am Ziel an. Dritter wurde der weitere 150 Meter zurückliegende Brauch (Berlin).

Sportler-Handball.

Post in Gera siegreich. Die 1. Handballelf der Post war am Sonntag in Gera Gast der 1. Herrenelf von Concordia-Gera und errang über den spielstarken Ligagegner den beachtlichen Sieg von 9:3 (3:1).

Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 63.)

1. Terminliste am Sonntag, 29. April:

Nr. 594	Ref.-Kl.	14,30:	Eintracht — 99 (Wolff-Wacker).
„ 595		14,30:	VfL.-M. — Wacker (Zacharias-99).
„ 599	2a-Kl.	14,30:	99 III — 98 III, 1. Runde (Sportfr.)
„ 600	1b-Kl.	16,00:	Halle 1910 — Olympia (Schwarz).
„ 601	2b-Kl.	14,30:	Halle 1910 II — Olympia II (Paff.)
„ 602	A.H.-Kl.	14,30:	Borussia — Sportfreunde (Zipfel).
„ 603	2b-Kl.	14,30:	Sportbrüder II — Reideb. II (Fav.)

2. Entscheidungsspiele am 29. April:

Nr. B um die Meisterschaft der 2. Klasse, Gruppe I, 16 Uhr, Lettin I (2a) — Rössen I (2b). Platz: Sportfreunde-Halle. Schiedsrichter: neutral.

Nr. C um die Meisterschaft der 3. Klasse, Gruppe I, 16 Uhr, Amsdorf I (3a) — BSV.-Halle I (3b). Platz: SV. Giebichenstein. Schiedsrichter: Baer (Gieb.).

Nr. D um die Meisterschaft der 3. Klasse, Gruppe II, 14 Uhr, VfL.-M. IV (3a) — Nietleben II (3c). Platz: Sportfreunde-Halle), Schiedsrichter: Elze (Sportfreunde).

Nr. F um die Meisterschaft der 4. Klasse, Gruppe II, 14 Uhr, Eisdorf II (4a) — Rothenburg II (4b). Platz: SV. Giebichenstein, Schiedsrichter: Rosch (Favorit).

Die Bestimmungen in Verb. Mitt. Nr. 60 vom 10. April treffen auf diese Spiele zu.

Busch. Großmann.

*

Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung.)

1. Zurückgezogene Mannschaften: Fußball: Knabenklasse II: Sportfreunde 2. Knaben.

2. Neuansetzungen für Sonntag, 29. April:

Fußball

Junioren:

Nr. 359	Kl. 1b	10,00:	Borussia I — Ammendorf I.
„ 503	Kl. 2a	10,30:	99 II — 98 II (Preußen-M.).

Jugend:

„ 567	Kl. 1a	9,00:	Wacker I — Favorit I (Sportfr.).
„ 568		10,00:	98 I — Osmünde I (Favorit).
„ 569		10,00:	Schkeuditz I — Sportfr. I (Osm.).

Knaben:

„ 512	Kl. 1a	10,00:	Cröllwitz I — Sportfr. I (Gieb.).
„ 513		10,00:	Eintracht I — Passend. I (Cröllwitz).
„ 515	Kl. 2	10,00:	Wacker II — Wansleben I (Sportfr.).

Handball:

Jugend:

„ 44	Kl. 1a	9,00:	98 I — Post I (96).
„ 463	Kl. 2	10,00:	Post II — 96 II (BSV.).

Knaben:

„ 351	Kl. 1a	10,00:	Rössen I — 96 I (99).
„ 352		10,00:	Blauweiß I — Reichsbahn I (Post).
„ 571		11,00:	98 I — BSV. I (Blauweiß).
„ 572	Kl. 1b	11,00:	Wacker I — Post I (98).
„ 573		9,00:	99 I — Beuna I (VfL.-M.).
„ 574	Kl. 2	9,45:	99 II — BSV. II (VfL.-M.).
„ 575		11,45:	98 II — 98 III (Blauweiß).

Zum Spiel Nr. 359 wird der Schiedsrichter noch vom GSchA. veröffentlicht.

Scherf. Jänicke.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 55.)

1. Am Sonntag, 29. April, werden folgende Spiele angesetzt:

10,30: Wacker I — Pol.-Merseburg I (neutral).
10,30: Preußen-Merseburg — Post-Halle (Grahmann).

Das Spiel Wacker — Polizei-Merseburg findet in Ammendorf statt. Ammendorf 1910 hat für ordnungsmäßigen Aufbau Sorge zu tragen sowie für Gestellung von Linienrichtern und Kassierern.

Das Spiel Post — Preußen-Merseburg findet auf dem VfL.-Platz in Merseburg statt. VfL.-Merseburg sorgt für Gestellung der Linienrichter, Kassierer und Ordner.

Jeder der beteiligten Vereine hat einen Ball zu stellen.

2. Wir weisen nochmals auf den Meldeschluß für Faustball und Schlagball hin.

3. Die restlichen Verbandsspiele der Damenklasse werden für die nächsten Sonntage angesetzt. Veröffentlichung erfolgt noch.

Am 29. April findet statt: 14 Uhr: Preußen-Merseburg Damen — Lauchstädt Damen (Hahn-Wacker).

Oswald. Füllgraf.

Vereinsmitteilungen.

Reichsbahn-TSV., Jugend-Abteilung: Dienstag, 24. April, Uebungsstunden der Knaben nachm. 5—7 Uhr.

Polizeisportverein, Fußball-Abteilung: Am Donnerstag, 26. April, um 20 Uhr, finden sich sämtliche Fußballspieler zwecks Aufstellung der zweiten Mannschaft im Restaurant Schultheiß, Merseburger Straße, ein. Das Entscheidungsspiel der ersten Mannschaft gegen Amsdorf I findet am Sonntag, 29. April, auf dem Giebichensteiner Sportplatz, Angerweg, statt. Nach diesem Spiel spielt die zweite Mannschaft gegen Giebichenstein III.

Fahrrad-Ersatzteile Spez.-Abtlg. Gummi-Biede

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0014

Mitteldeutschland.

24. April

Aus dem Querfurter Kreis.

Um den Schulhausneubau in Mücheln. — Das städtische Gas in Querfurt. — Plan für ein Säuglingsheim in Laucha.

* **Mücheln.** Laut Beschluß der städtischen Körperschaften vom 4. August 1927 ist der **Bau der neuen Schule** beschlossen worden. Der Bau wird etwa 200 000 Reichsmark Kosten verursachen, von denen 135 000 RM. durch die Stadt zu tragen sind. Von allen Seiten wurde bestätigt, daß die jetzige Schule in keiner Weise den an sie gestellten Anforderungen genügt. Große Schwierigkeiten ergaben sich aus der **Platzfrage**. Der dafür vorgesehene Platz am Ostende der Stadt liegt auf Eptingenscher Flur und müßte enteignet werden. Von verschiedenen Seiten wird darauf hingewiesen, daß dieser Platz infolge seiner hängenden Lage nicht der beste sei und bei Anlegung des notwendigen Spiel- und Sportplatzes große Unkosten verursachen würde. Stv. Harang beantragt, die Magistratsvorlage anzunehmen mit der Maßgabe, daß Baukommission und Schulvorstand zusammentreten und einen geeigneten Platz in Vorschlag bringen. Er begründet dies vor allem damit, daß der Ausbau der Schulwege große Unkosten verursache und zweitens, daß die zukünftige Entwicklung Mücheln nicht hier im Osten, sondern auf der Höhe im Süden läge, und drittens, daß auch bei etwaiger Eingemeindung von Eptingen und der anderen Orte die Schule nicht im Osten zu stehen brauche, weil die Neubiendorfer Schule als Mückelner Ostschule dann in Anspruch genommen würde. Mit diesem Antrag wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

*

* **Querfurt.** Ein städtisches Warmwasserbad wurde in den Erdgeschoßräumen der ehemaligen Baummühle errichtet und kürzlich durch die städtischen Behörden, denen sich Landrat Dr. Wandersleb und das Lehrerkollegium der Schulen angeschlossen hatten, besichtigt. Landrat Dr. Wandersleb gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Kreisstadt gerade auf diesem Gebiet so fortschrittlich sei. Wenn je eine städtische Einrichtung mit Freude und Genugtuung begrüßt wurde, dann sei es dieses Warmwasserbad. Die Einrichtung des Bades ist außerordentlich zweckmäßig und geschmackvoll.

*

Der am 30. April stattfindende Kreistag wird sich u. a. mit dem Plan einer Einrichtung eines **Säuglingsheims** in Laucha beschäftigen. Im übrigen werden am 30. April die Verhandlungen über den Kreishaushaltsvoranschlag die meiste Zeit in Anspruch nehmen.

Ein Torgauer Ausstellungskonflikt.

Oberpräsident und Regierungspräsident ziehen ihre Mitgliedschaft zurück.

* **Torgau.** Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft beabsichtigten eine Ausstellung, für deren Ehrenausschuß dem Regierungspräsidenten für Merseburg die Mitgliedschaft angetragen wurde. Ebenso sollte in den Ehrenausschuß der Oberpräsident der Provinz Sachsen eintreten.

Wie uns aus Merseburg berichtet wird, hat Regierungspräsident Grützner dem Vorstand der Torgauer Ausstellung mitgeteilt, daß er die **Mitgliedschaft** im Ehrenausschuß der Ausstellung **niedergelegt** habe. Ebenso werde der Oberpräsident von der Uebernahme der Mitgliedschaft im Ehrenausschuß von vornherein Abstand nehmen.

Der Regierungspräsident führte in seiner Begründung aus, die in seiner Beitrittserklärung gestellte Bedingung, bei einer Beflaggung des Ausstellungsgeländes die **Reichsfarben** zu zeigen, sei zum Gegenstand einer spöttischen Kritik gemacht worden. Ferner sei die Ausstellungsleitung in Erwägung darüber eingetreten, die **Reichsfarben überhaupt nicht** oder nur während der stattfindenden Eröffnung der Ausstellung zu zeigen.

Der Regierungspräsident weist darauf hin, daß er die Behörden angewiesen habe, der Veranstaltung fernzubleiben.

* **Zwintschöna b. Halle.** (**Spurlos verduftet.**) Der Schuhmacher P., der vor kurzem von Eisleben nach Zwintschöna zog, ist, nachdem er verschiedene Geschäftsleute der Lederbranche geschädigt hat, spurlos verschwunden.

Besinnungslos aufgefunden.

Ein hallischer Kraftwagenführer findet einen schwerverletzten Dessauer Kaufmann. — Unaufgeklärtes Motorradunglück.

* **Dessau.** Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern nachmittag in der **Mosigkauer Heide** zwischen Heideburg und Heidekrug auf der Landstraße Dessau—Bobbau—Bitterfeld. Ein hallischer Kraftwagenführer, der sich mit seinem Wagen auf der Fahrt von **Dessau nach Halle** befand, fand gegen ½6 Uhr auf der Landstraße zwischen Heideburg und Heidekrug einen Dessauer Kaufmann, der mit seinem Motorrad gestürzt war und eine schwere Schädelverletzung davongetragen hatte. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht aufgeklärt werden, da der Verletzte **besinnungslos** in das Dessauer Krankenhaus eingeliefert wurde. Das Motorrad war nur leicht beschädigt.

15 Bergleute an Kohlengasvergiftung erkrankt.

Die Rettungsaktion von Erfolg.

* **Meuselwitz.** Auf dem Herzog-Ernst-Schacht bei Oberlödla erlitten 15 Bergleute Kohlengasvergiftung. Die giftigen Gase waren von einer Brandstelle an die Arbeitsstelle der Leute herangekommen. Die Bergarbeiter wurden von einem schweren Unwohlsein betroffen und konnten die Arbeit nicht fortsetzen, teilweise **brachen sie an Ort und Stelle zusammen**. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten waren bei allen 15 Arbeitern von Erfolg. Mittels Sauerstoffs wurde die Vergiftung bekämpft. Vier der Bergleute **erlitten besonders schwere Vergiftung**. Bergrat Scheiber von der Aufsichtsbehörde und Direktor Ilke der Anhaltischen Kohlenwerke, zu welchen der Herzog-Ernst-Schacht gehört, waren schnell zur Stelle. Mittelst Krankenwagens wurden die Verunglückten nach ihren Wohnungen gebracht, wo sie sich hoffentlich bald ganz erholen werden.

* **Friedeburg a. S.** (**Aus der Gemeindevertretung.**) In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde der Etat für 1927/28 genehmigt. Er balanciert mit rund 40 000 RM. Den Hauptanteil haben die Schullasten mit 16 000 RM. Es mußte eine Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer eintreten, auf 250 Prozent, bisher 130 Prozent für bebaute und 180 Prozent für unbebaute Grundstücke. Die Gewerbesteuer wurde auf 300 Prozent erhöht. Lebhafte Klage wurde über die Wasserversorgung geführt. Es soll an die Mansfelder A.-G., die das Wasser zu liefern hat, herangetreten werden, um eine gründliche Aenderung zu treffen.

Blutige Eifersuchtsscene in Ramsin.

Ein Mädchen durch Revolverschuß schwer verletzt. — Der Täter verhaftet.

* **Ramsin.** In der Sonntagnacht schoß der 23jährige Fritz **Bothe** auf die gleichaltrige Martha **Schmidt**. Das Mädchen wurde in den Unterleib getroffen und schwer verletzt nach Carlsfeld ins Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen des Mädchens wird **gezweifelt**. Der Täter wurde verhaftet.

Hierzu wird berichtet: Das Mädchen, das ihre Mutter unterstützte und das sehr arbeitsam war, wollte den Verkehr mit B. abbrechen. Dieser stellte dem Mädchen auf Schritt und Tritt nach. Die Mutter sowie das Mädchen wiesen ihn jedoch immer wieder ab. Bothe drohte dem Mädchen darauf: „Wenn du nicht willst, erschieße ich dich und dann mich." Bei einem Tanzvergnügen am Sonnabend in Renneritz stellte Bothe dem Mädchen wieder nach. Nichts Gutes ahnend, gingen Mutter und Tochter deshalb nach Hause. Zu Hause angekommen, fiel plötzlich ein Schuß, und das Mädchen brach **schwerverletzt zusammen**. In einem Versteck hatte sich der Täter aufgehalten, so daß niemand ihn bemerken konnte. Der Täter flüchtete dann in der Richtung **Sandersdorf**. Bothe wurde gestern verhaftet und dem Amtsgericht Bitterfeld zugeführt. Uebrigens gilt Bothe als ein jähzorniger und gewalttätiger Mensch. Er ist, weil er nach einem Zechgelage auf einen Arbeitskollegen geschossen hat, bereits mit Gefängnis vorbestraft.

Um die Bitterfelder Goitzsche.

Die Kommission für Naturschutz gegen die Abholzung.

* **Bitterfeld.** Eine Sitzung der „Kommission für Naturdenkmalpflege und Naturschutz in den Kreisen Bitterfeld und Delitzsch" fand in Bitterfeld statt. Zahlreiche Vertreter der Kreis- und Stadtbehörden beider Kreise sowie Natur- und Heimatfreunde nahmen an der Sitzung teil. Landrat Meister, Delitzsch, leitete die Versammlung. Die bevorstehende Abholzung der Bitterfelder Goitzsche wurde ausführlich behandelt, wobei Stadtobersekretär Vogel eingehend Bericht über die fortgesetzten Bemühungen der **Stadt und des Kreises Bitterfeld** um die **Erhaltung der Goitzsche** erstattete. Anschließend faßte man einen Beschluß, in dem man die Entrüstung über die Vernichtung dieses unersetzbaren Auenwaldes für die Volksgesundheit, Wissenschaft und Landschaft zum Ausdruck brachte.

Unregelmäßigkeiten bei der Krankenkasse.

* **Hohenmölsen.** Bei der Meldestelle der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse wurden Unregelmäßigkeiten festgestellt, die zur **Entlassung** des bisherigen Verwalters führten. Inwieweit die Kasse geschädigt ist, muß die weitere Prüfung ergeben.

Eine Leiche im Gutsteich.

Eine unbekannte Selbstmörderin?

* **Lemsel.** Spielende Kinder sahen im Gutsteich eine Leiche treiben. Die Kinder berichteten über ihre Wahrnehmung, und herbeigerufene Erwachsene bargen eine weibliche Leiche, deren Identität bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Die Gerichtskommission beschlagnahmte die Leiche, die nach Zschortau gebracht wurde. Aller Wahrscheinlichkeit handelt es sich um einen Selbstmord; Verletzungen konnten nicht festgestellt werden.

Kurszettel der Hausfrau.

Die Marktkleinhandelspreise in Halle am 24. April

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:

Eß-Aepfel	1 Pfd.	0.15—0.40
Kochäpfel	1 Pfd.	0.10—0,25
Kochbirnen	1 Pfd	0.10—0,20
Apfelsinen	1 Stck	0,08—0.20
Bananen	1 Stck	0,05—0,15
Tomaten	1 Pfd	0,55—0,60
Senfgurken	1 Pfd.	0,60
Salatgurken, fremde		0,60—1,00
Saure Gurken 3 St.		0.20—0,25
Radieschen	1 Bd.	0,10—0.20
Rhabarber	1 Pfd.	0,20—0,25
Spargel, ausl.	Pfd.	1,75—2,00
Weißkohl	1 Pfd	0,18—0,20
Rotkohl	1 Pfd	0,30—0,40
Wirsingkohl	1 Pfd	0,25—0,30
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—1,00
Salat	1 Kopf	0,20—0,30
Spinat	1 Pfd	0,12—0.15
Mohrrüben	1 Pfd	0,15—0,30
Kohlrüben	1 Pfd	0.15—0,18
Rote Rüben	1 Pfd	0,20—0,25
Kohlrabi	1 Kopf	0,05—0,06
Zwiebeln	1 Pfd	0,25—0,30
Rapünzchen	1 Pfd	0,60
Schwarzwurz.	1 Pfd	0,40
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,30
Porree	1 Bdl.	0,30—0,40

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,25
Schleie	1 Pfd.	2,00—0,00
Hechte	1 Pfd.	1,30
Fr. Aal	1 Pfd.	2,00—2.50
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—0,90
Her., Norw	1 Stck	0,05—0,06
Her., Schott	1 Stck	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,60
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,60
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,60
Aal ger.	1 Pfd.	3,50—4.00
Karpfen	1 Pfd	1,30—1.40

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1.00—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,20—1,40
Kleine Gänse	Stck	1,30—2,00
Hühner	1 Pfd.	1,00—1,20
Tauben	1 Stck	0,60—1,00
Rehfleisch	1 Pfd	0,60—2,25
Hirschfleisch	1 Pfd	0,50—1,80
Kaninch., Stall	Pfd.	1,00
Kaninch., w	1 Pfd.	0,90
Enten wild	1 Stck.	1,50—2,50
Fasanen	1 Stck	3,00—4,00

Sonstiges:

Butter, Molk	1 Stck	1,05—1,15
Butter, Bau	1 Stck	0,90—1,00
Quark	1 Pfd	0,25—0,30
Käse	1 Stck	0,10—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd	0,50
Kartoffeln	1 Pfd	0,05—0,06
Kart., Nieren	1 Pfd	0,10—0.12
Eier	1 Stck	0,09—0,10
Zitronen	1 Stck.	0,08—0,10
Meerrettich	1 Stg	0.20—0,40
Petersilie	1 Pfd.	1,80—2,00
Schnittlauch	1 Bund	0,10

Fleisch- und Wurstwaren.

Je Pfund.

Rindfleisch:

Kochfleisch	0,80—0,90
Bratenfleisch	1,00—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1,00
Bratenfleisch	1,10—1,30

Hammelfleisch:

Kochfleisch	0,90—1,10
Bratenfleisch	1,10—1,30

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten	1,00—1,10
Bauch u. fett. Fleisch	0,70—0,80
Gefrierfleisch	0,70—1,00
Ziegenfleisch	0,50—0,70
Roßfleisch	0,60

Wurstwaren:

Schlackwurst	2,00—2,30
Knack- u. Mettwurst	1,30—1,40
Schwartenwurst	0,90—1,00
Rotwurst, frisch	0,00—1,00
Leberwurst, frisch	0,00—1,00
Rotwurst, geräuch	1,10—1,20
Leberwurst, ger	1,10—1,20
Schinken, roh	1,80—2,00
Schinken, gekocht	2,00—2,40
Speck, fett, geräuch	0,80—1,00
Speck, mager ger	1,10—1,20
Zervelatwurst	2,00—2,40

...so, Sie glauben nicht, meine Dame, daß man für wenig Geld etwas sehr Gutes auf den Kaffeetisch bringen kann? Nun—dann probieren Sie doch mal Kathreiners Malzkaffee! Das ganze Pfundpaket kostet nur 55 Pfg. und ergibt — 120 Tassen! Fragen Sie doch auch mal irgendeine andere erfahrene Hausfrau!

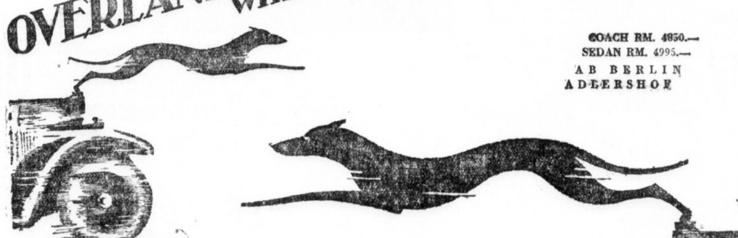
Neuyork in Erwartung.

Flugplatz Mitchelfield bereitet einen festlichen Empfang vor.

In fieberhafter Erregung sieht Neuyork der Ankunft unserer Ozeanhelden entgegen. Unser Bild zeigt von links nach rechts den deutschen Botschaftsrat Dr. Kiep mit dem Neuyorker Bürgermeister Walker bei der Besichtigung der Vorbereitungen für den Empfang. Capt. Bender, der Kommandant des Flugplatzes, und Mr. Whalen, der Vorsitzende der Empfangskommission, unterrichten die Behörden über die getroffenen Maßnahmen.

Angenehm reisen mit VIVIL dem Pfefferminz
Vertr. Paul Otto, Moritzzwinger 5, Fernspr. 22022

BRENNABOR-Fahrräder
Beste Marke — 3 Jahre Garantie
Preis 107 Mk. (Kassapreis)
Auf Wunsch Anzahlung 10 Mark, Wochenrate 2.50 Mark.
KARL MÖLLER
Schmeerstr. 1

OVERLAND WHIPPET — DER STOLZ SEINER BESITZER!

COACH RM. 4850.—
SEDAN RM. 4995.—
AB BERLIN ADLERSHOF

Die glücklichen Besitzer sind stolz auf ihre Whippets. Jeder beneidet sie um diese schönen, kräftigen 9/40 PS Wagen (90 Stundenkilometer), um das verblüffende Anzugsmoment, um die unfehlbare Vierradbremse, um den sparsamen Betriebsstoff-Verbrauch; man beneidet sie um alle die Vorteile, die sie als Besitzer eines Präcisionswagens genießen. Natürlich erweckt auch der ungewöhnliche Preis Neid, ungewöhnlich niedrig für einen Wagen, auf den alle stolz sind. Jeder Whippet-Vertreter arrangiert gern eine kostenlose Probefahrt — auch er ist stolz auf seine Wagen.
Ferdinand Kraushaar — Halle/S. — Ludw. E. Wolter
Marienstr. 24 — Delitzscherstr. 23
Ausstellungsraum: Magdeburgerstr. 7
WILLYS OVERLAND CROSSLEY G.M.B.H., BERLIN-ADLERSHOF, Rudower Chaussee 31-41

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0015

Stadttheater

Heute, Dienstag, 20–23¼ Uhr
Die gold'ne Meisterin (e285)
Mittwoch, 20–23¾ Uhr
Die gold'ne Meisterin

Walhalla

Beginn 20 Uhr Teleph. 28385

Täglich
Der Welterfolg!
Die letzte Warnung

Die sensationellste Kriminalaffäre der Gegenwart in 5 Bildern von Th. F. Fallon
In der Hauptrolle
Harry Hill
sowie die glänzende Berliner Originalbesetzung
Vorher: (h0241
Der erstkl. Varietéteil
sowie
der lustige Fox-Film:
Lausbuben im Schützengraben

Rundfunkteilnehmer
zahlen im Vorverkauf von 11–15 Uhr 33⅓% Ermäßigung

C.T. Gr. Ulrichstraße 51

e

Nachtvorstellung

Die Entstehung u. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten!

Gehe nicht blind in die Ehe!
Wissenschaftliche Mitarbeit von Universitäts-Professor **Dr. Mayr-München.**
Worte, die einmal gesprochen werden müssen!
Vortrag von Referent. Schriftsteller **G. Felsen.**
Nur für Erwachsene über 18 Jahre!
Kartenvorverkauf an der Theaterkasse.

Donnerstag den 26. April
Freitag den 27. April
Sonnabend den 28. April
Sonntag den 29. April
10.45 abends

Sonntag, 29. April, 2 Vorstellungen: vorm. 11.30 Uhr u. abends 10.45 Uhr.

Kaffee Wintergarten

Magdeburgerstraße 66
Jeden Mittwoch und Freitag
5 Uhr-Tee
Die fabelhafte (h
Künstler-Kapelle

Modernes Theater

Das e155
führende Tanz-Kabarett
Der Sensationserfolg:
„Besuch aus Afghanistan"

mit **Kurt Perlitz**
und das Spezialitäten-Programm.

Ebermannstadt — Fränk. Schweiz
Gemütl. Aufenth. Reiz. Lage. Volle gt. Pens. 4–4.50 Mk. Günst. Gelegenh. z. Bes. der Dürerausstellung Nürnberg. Ausk. d. d. Fremdenverkehrsv. (a

Saalschloss-Brauerei

Morgen Mittwoch ½4 Uhr
Großes Konzert
der gesamten Bergkapelle
(Militärmusik)
Eintritt frei Eintritt frei
Konditorei-Büfett

Obstweinschenke Büschdorf
Mittwoch, den 25. April 1928
großes Schlachtefest
Es ladet ergebenst ein
P. Probst

Die Hauptversammlung
des
Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See
Abteilung Halle a. S.,
beginnt nicht wie am letzten Sonnabend irrtümlicherweise angezeigt, am Montag den 30. April 1928, abends ¾7 Uhr. (*
sondern abends ½7 Uhr
im Hotel Stadt Hamburg
Große Steinstraße 73.

Räumungsangebot
Um z. räum. empf. noch in Ia. Ware bill. Kletterrosen, Buschrosen, Efeu, Dekor.-Pflanzen u. Stauden aller Art.
R. Möllers,
Zum Rosengarten. *

Ia. Rotb.-Brennholz fast ofenfert., einige Wagg. sof. lieferbar, pa. fichtene Stangen I. u. II. Klasse sehr preisw., sow. einige Gliederwalzen, 45 und 50 cm stark, hat abzugeben (a0 Herm. Franke, Sägewerk, Sangerhausen Tel. 501.

Gutbürgerlich.
Gemischt. Chor
nimmt sangesfreud. Damen und Herren auf. Offerten unter F. 106 a. d. Exp. *

Malerarbeiten
all. Art führt billigst aus, sowie
Tapezieren.
Off. u. O. 174 Exp. *

Verlobungsringe
große Auswahl
Gold
gestemp. 333, 585, 750, 900
von 4.-, 6.-, 8.-, 10.-, 15.-, 20.- bis 50.- Mk.
in **Doublee u. Charnier**
von 1.-, 1.50, 2.-, 2.50
H. Schindler
Kleine Ulrichstr. 35.

Ufa-Theater Alte Promenade

Halle (Saale) — Telephon 21224

Sonntag, den 29. April 1928
vormittags Anfang 11½ Uhr vormittags
Einlaß 10.30 Uhr Ende 1.15 Uhr

Des beispiellosen Erfolges wegen nochmalige, unwiderruflich letzte Vorführung des an Großartigkeit unübertrefflichen UFA-Kulturfilms

Die Alpen

I. Teil: Das Paradies Europas

Ein an Großartigkeit unübertrefflicher Kulturfilm vom Schweizer Volk und seinen Bergen, in vier Teilen u. einem Vorspiel über Sage u. Geschichte. Bearbeitung: Dr. Walter Zürn.

Darsteller des Vorspiels:

Ekkehard	Ch. W. Kaiser
Der Abt	W. Kaiser-Heyl
Herzogin Hadwig	Dora Bergner
Praxedis	Mary Parker
Zwingli	Otto Gebühr
Reding	Herm. Leffler
A. Winkelried	O. Kronburger

Schweizer Städte
Basel, Zürich, Luzern, Bern, Genf, Montreux, Lausanne, Chur, St. Gallen, Lugano.
Schweizer Seen
Vierwaldstätter See, Bodensee, Genfer See, Brienzer See, Thuner See.
Majestäten der Alpen
Finsteraarhorn, Aletschhorn, St. Gotthard.
Jungfrau, Mönch, Eiger
Rigi, Pilatus, Wetterhorn
Monte Rosa 4638 Meter üb. d. M., höchst. Berg der Schweiz). **Matterhorn** Zermatt Gornergratbahn.
Wunderwerke der Technik
Axenstraße. Furka-, Grimsel- und Oberalpstraße. Gewaltige Steigungen. Zahlreiche Kurven.
Die Jungfraubahn
Interlaken, Grindelwald, Scheidegg, Eismeer.
Jungfraujoch 3467 Meter über dem Meere, höchste Bahnstation Europas.
Lötschberg-Simplon-Bahn
Das Saastertal, der Simplon, Andermatt. Der St. Gotthard-Expreß.
Gewaltige Schluchten
Die Rofna-Schlucht an der „via mala". Die Aare-Schlucht bei Meiringen.
Das Engadin
das schönste Hochtal Europas.
Piz Bernina, Piz Palü, Piz Rosegg, Boval-Hütte, Diavolezza-Hütte, Tschierva-Hütte.
Die Märchenpracht der Gletscherwelt.
Rosegg- u. Morteratschgletscher, Rhonegletscher.
Schweizer Volks-Bräuche, Trachten und Feste.
Hosenlupfen
Die Sennen kämpfen wie die Stiere, Bei ihrem Hosenlupf-Turniere.
Kuhkämpfe
Die Kühe kämpfen wie die Sennen, Obgleich sie keine Hosen kennen.
Wintersport in St. Moritz
Samaden, Pontresina, Davos, Arosa.
Das große Derby auf dem St. Moritzer-See
Cresta run. Bobrennen auf den vollständig vereisten Bahnen.
Ski-Jöring **Ski-Springen**
Eislauf und Eisspiele.
In sausender Skifahrt aus dem Paradies der Hochalpen hinab ins Tal. e63

Volles Orchester
Einzigartiges Zusammenwirken von Kulturfilm u. Musik
Preise der Plätze: Fremdenloge 3.50, Mittelloge 3.00, Seitenloge 2.50, Rang 2.00, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.00 Mk. — Vorverkauf Musikalienhdlg. Heinr. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
In Halle: Lloyd-Reisebüro, L. Schönlicht, Halle, Poststrasse (Stadt Hamburg).

Restaurant Thalia-Säle
Geiststraße 42 a
Kegelbahn frei!

Stadtbad-Café
Gr. Steinstraße 59
Täglich Schrammel- und Stimmungs-Musik

Hofjäger
Regelm. Mittwochs nachm. 3½ Uhr
Konzert e146
Eintritt frei!

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen Mittwoch den 25. April nachmittag 4 Uhr
Großes Kaffee-Konzert
ausgeführt vom Steuer-Orchester Ltg.: Konzertmstr. W. Demme. Eintritt frei! Eigene Konditorei.

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert e116
Eintritt frei!

JEDEN SONNTAG
½5 Uhr-Tee und Tanz
ERSTKLASSIGE KAPELLE (lfd
JEDEN MITTWOCH U. SONNTAG
Gesellschafts- und Tanz-Abend
MÜLLERS HOTEL MERSEBURG

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
Täglich 8 Uhr abends
Der brillante Spielplan
Mittwoch nach der Vorstellg.
Halles größter Trokadero-Betrieb
mit **Tanz** unter Mitwirkung der Künstler.
(e228)

Erste Baumwoll-Weberei und Wäsche-Fabrik
liefert z. ganz niedr. Preis. an Händler u. Hausierer. Off. unter J. 89 an die Expedit. ds. Bl. *

Hallischer Hausfrauenbund e.V.
Fischwerbetag!
Mittwoch den 25. April 1928
Neumarktschule (Hermannstraße) Mitteleingang
Unentgeltliche Ausgabe von Fischkostproben verschiedenster Art von 11 Uhr mittags an bis 7 Uhr abends.
Alle Erwachsenen sind herzlich hierzu eingeladen!
Laßt zu Fischspeisen Euch raten — — (e
Geräuchert, gekocht und gebraten!

Korbmöbel
Sessel, Bänke
Tische, Truhen
Nähtische
Liegestühle usw.
finden Sie in unvergleichlicher Auswahl und sehr preiswert bei
Theodor Lühr
Leipziger Straße Nr. 12.
Eigene Werkstatt.

Die Hallischen Nachrichten haben wieder **Zeitungs-Makulatur** abzugeben

Teppiche
Läufer, Divan- u. Steppdeck. ohne Anzahlung i. 10 Monatsraten liefert
Agay & Glück, Frankfurt a. M.
Grösstes Teppichversandhaus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort! (Ex

Jetzt ist es Zeit an die Auffrischung Ihrer **Frühjahrs-Garderobe** zu denken
FÄRBEREI KUNST
reinigt täglich und liefert prompte und saubere Arbeit bei billigsten Preisen
Fabrik: Diemitz, Berliner Straße 220/21
Laden: Magdeburger Straße 25
Annahmen überall / Fernsprecher 26510

Stellen-Gesuche

Männliche

(Fortsetz. v. S. 12.)

Chauffeur sucht sich zu veränd., 3½ J. gef., verh., Kl. 2 u. 3b, auf Liefer- oder Lastwagen. Off. unt. V. 179 an die Exp. *

Suche per sofort für m. Sohn, w. Zeugn. d. mittl. Reife hat,
Lehrstelle
in kaufm. Betrieb. * Off. A. 181 a. Exp.

Jung. Schuhmachergeselle, 20 Jahr alt, 1 Jahr Meister vertreten, mit g. Zeugnissen, sucht Stellg. in Stadt od. Land. Zu erfragen bei (a Herm. Kallmeyer, Schuhmachergeselle, Helmsdorf bei Gerbstedt, Mansfelder Seekrs.

Chauffeur,
2 u. 3b, mit Repar. vertr., s. Stell., auch als Begleiter. Off. u. H. 188 an die Exp.

Geprüfter (a0
Hufschmied,
ledig, 27 Jahr, sucht sof. Stellung. Näh. Ang. an die Filiale d. Bl. in Roitzsch.

Junger, erfahrener
Elektriker
und Bauschlosser sucht Stellung. († Hermann Knöfler, Könnern a. S., Lorenzburg, Nr. 9.

Tüchtiger, strebsamer
Werkmeister
(Schlossermeister) mit dem Akkordwesen bestens vertraut, langjährige Erfahrungen in der Bäckereimaschinenbranche, sucht auf diesem eventuell auch auf anderem Gebiete Stellung zum 1. Juli 1928. Offert. unter L. 7238 an die Filiale Leipzigerstraße 34. †

Chauffeur
erstklassiger Fahrer und Wagenpfleger, macht Reparat. selbst, 6 Jahre im Fach, sucht sofort oder später Dauerstellung, wenn möglich mit Wohnung. Offerten Postlagerkarte 44, Halle (Saale) 2. †

Herren-Garderobe
Aendern, Wenden, Reparat., Aufbügeln sauber. Berger, († Prinzenstraße 8, II.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Besser., jg. Mädchen sucht Stellung
als Stütze *
in kinderlos. Haush. Off. E. 85 an d. Exp.

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kleidern usw. Blücherstr. 9, II. r.

Weißnäherin († empfiehlt sich in und außer dem Hause. Off. u. L. 7233 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Junges Mädchen sucht Aufwartung f. ¾ Tag. Offert. unt. N. 133 an die Exp. *

Ehrl., erf. Fr. sucht Büro zu reinig. Off. u. M. 112 a. d. Exp. *

Mädchen v. Lande, 16 Jahre, mit sehr gut. Zeugnis, sucht Stellung. Offert. u. F. 126 an d. Exp. *

Stütze, 32 J.,
sucht Beschäftigung ¾ Tag. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. D. 144 an die Exp. *

Wo kann meine 17j. Tochter für ½ Jahr
Feinschneiderei
erlernen? *
Krüger, Ammendorf Steinstraße 7.

Köchin,
w. jahrel. in groß. Betrieb tätig war, sucht Stellung per 1. od. 15. 5. Off. unter V. 139 an die Exp.

Suche für m. Braut, 23 Jahre, v. Lande, Stellung zum 15. 5. in Halle, gleich welcher Art. Offert. u. T. 997 an die Exp. *

Kinderpflegerin
15 J., sucht Stellg., a. aufs Land. Off. u. U. 98 an die Exp. *

Gebildete Dame, Mitte 30, sucht bei gebild. Herrn halbtags den Haushalt zu führen. Offerten u. L. 7199 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Solid. Mädchen
35 J., sucht Stell. in frauenlos. Haushalt. Off. u. L. 7245 an Fil. Leipzigerstr. 34. †

Ostermädchen
suchen Stellen als Aufwartungen, Kindermädchen, Laufmädchen und Fabrikarbeiterinnen für ganze od halbe Tage.
Arbeits- und Berufsamt Halle
Salzgrafenstraße 2. Fernr. 27381. e

Anständig. Mädchen v. Lande, 22 Jahre alt, sucht Stellung als einfache Stütze sofort oder 15. 5. b. älterer Dame oder Ehep. Privathaush. Halle bevorzugt. In all. häusl. Arb. erfahren. Gute Zeugn. vorh. Angeb. an (a Frl. Minna Kathe, Unteresperstedt bei Querfurt.

Mädchen v. L.,
20 J., gute Zeugn., sucht in Halle in gut. Haush. Stell. Perf. i. Plätten, Servier. und etwas Nähen. * Off. an Reinhardt, Wörmlitz, Auenstraße 6.

Anfert. eleg. u. einfacher Damengarderobe chic u. preisw. Lindenstr. 77, III. (†

Friseuse
nimmt n. Kundschaft an. Abonnem. mtl. 15 Mark. Zentrum. Ang. u. L. 7234 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Mädch. v. L., 16 J., f. z. sof. od. 1. 5. p. Stellg. Gute Zeugn. vorh. Offert. an (a0 Elli Heine, Wettin a. S., Könnerschestr. 345b.

Suche für m. Tochter, 16 J., Stellung in Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Kleine Ulrichstr. 37, pt. l. *

Junges Mädchen, 18 J., mit Nähktn., sucht Stell., wo sich Gelegenheit biet. sich im Kochen auszub. Off. u. B. M. an d. Fil. Teutschenthal.

Kräft. Ostermädchen, s. kinderlieb, s. 1. 5. 28 Stell. Zu erfrag. in d. Filiale d. Bl. in Wansleben. (a0

16jähr. Mädchen sucht Stellung als
Stubenmädchen
oder einfache Stütze. Stadt im Harz bevorzugt. Bin sch. in bess. Häus. tätig gewesen. Offerten an Wally Heym, Waldeu-Osterfeld (Thüringen). (a0

Kapitalien

Beamt. s. 300 Mk. auf 6 Mon. z. leih. Off. u. E. 165 Exp. *

5000 Mk.
zur I. Stelle sofort gesucht. Zahle hohe Zinsen. Offerten u. K. 210 a. d. Exp. *

Suche 5–6000 RM. für Wasserstraßenarbeiten. Vertrag in Händen. Offerten u. L. 7246 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Geldsuchende
wollen sich wend. an den Geldverkehr K. Graß, Vertreter, Friedrichstr. 68, I. *

Auf Neubau 30–40 000 M.
zur 2. sicher. Stelle aus Privathd. ges. Dem Geber kann e. beschlagnahmefreie, moderne 5-Zimmer-Wohn. gestellt werd. Gefl. Offerten erb. u. F. 186 a. d. Exp. *

Börse weiter haussierend
Verlangen Sie Beratung. Provision nur nach Gewinn, Prospekt gratis. Größte Kreditgewährung. Bohnstedt, Berlin-Cöpenick, Annen-Allee 5.

Buchdruckerei-Teilhaber
solider, geschäftlich gut veranlagter Fachmann mit Kapital für mittlere, ältere Druckerei gesucht. Offert. unt. **H. A. 906** an **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 4.

Hypotheken
I. und II. Stelle auszuleihen *
Karl Günther, Merseburgerstr. 104

Wer Kapitalien
aufzunehmen oder zu vergeben wünscht, kommt schnell zum Ziel durch eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten".

Still. Teilhaber
mit 5 Mille gesucht. Off. u. L. 7249 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Unterricht

Gründl. Berufsausbildung
ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" wirbt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Lerne
Maschinenschrb.
Friedrichstr. 52.

Wer erteilt gründlichen
Bilanz-Unterricht?
Ang. u. L. 7241 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Heiraten

Akad. gebild. Herr, 27 J., w. d. Bek. einer netten, jungen Dame zw. gemeins. Spazierg., evtl. sp. Ehe. Offerten unter O. 154 a. d. Exp. *

Akademiker sucht jg., freid. Dame (auch Witwe) i. Alter v. 23–29 J. a. Freundin. Evtl. sp. Ehe. Diskret. Ehrensache. Off. u. P. 155 Exp. *

Wer heiraten will!
Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

Damen, vermög., w. Heirat. Ausk. sofort. Stabrey, Berlin, Stolpischestraße. (lfd

Beamter m. jg., geb. Dame, 22–26 J., Witwe n. ausgeschl., k. lern. zw. sp. Heir. Off. m. Bild unter S. 156 a. d. Exp. *

Anst. Mädch., 27 J., sucht nett. Hrn. zw. Heirat. Witwer mit Kind angen. Off. u. E. 125 a. d. Exp. *

Wirtschaft., M. 30, sofort für Gastwirtschaft gesucht. Heir. nicht ausgeschlossen. Off. unter T. 957 a. d. Exp. d. Bl. *

Dame, M. 30, m. 14j. T., m. s. gern w. glückl. verh. Stand od. Beruf ist gleich, edl. Char. und off. Wes. jedoch Beding. Witwer m. kl. Kd. nicht ausgeschl. Off. u. T. 977 a. d. Exp. *

Eins. jg. Dame sucht vorerst briefl. Verkehr mit älter., gebild. Herrn zw. spät. Heirat. Off. u. B. 202 a. d. Exp. *

Jg. Mann s. n. Frd. i. Alt. v. 17–20 J. evtl. Heirat. Offert. Hauptpostlag. 96. *

Verloren Gefunden

Wenn man etwas verloren hat,
soll man sofort eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Geldwert hat.

Goldene Damenuhr m. Gliederarmband Sonnt. abd. ¾12 v. Reileck bis Große Brunnenstr. (wahrscheinl. Lin. 5 lieg. gebl.) verlor. Geg. hohe Belohn. abzug. Zietenstr. 21, I. *

Br. Lederportem. m. Geld, Fahrsch. f. El. Son. zw. 6–½7 U. b. Wollmer o. Ulrichstr. verl. Ehrl. Find. w. geb., selb. geg. Bel. Fundbüro abzug. *

Verschiedene

Tafelbutter
tgl. fr., Pfd. 1.60 M. ab hier p. Post empf. Grundbesitz. Gerull, Stuldeinen b. Kaukehmen, Ostpr. (a0

7 Mon. alt. Knabe in Pflege abzugeb. Off. u. N. 153 Exp. *

Welche junge Dame mittl. Fig. beteiligt sich am Paddelsport. Off. unter P. 135 a. d. Exp. d. Blatt. *

Damen-Wäsche
eigene Anfertigung.
Paul Juneck,
Herrenstr. 25. (h

Was sind Hallidaunen?
Eine besonders feine Mischung aus reinen Gänsefedern und Daunen.
Zum Füllen eines Oberbettes genügen 4½ bis 5 Pfund. (h
Das Pfund
Hallidaunen
kostet nur 9.— Mark
Verlangen Sie nur
Hallidaunen
(ges. gesch. v. Reichspat.-Amt)
bei
Kress & Co.
Halle, Pfännerhöhe 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192804240/fragment/page=0016